

Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)

C. Blümke¹, J. Rübiger², H. Hansen³, A. Warnke⁴, M. Wasner⁵, N. Lauer⁶

Herausgeber: Hochschulverbund für Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG), Berlin,
April 2019.

¹ Alice Salomon Hochschule Berlin, HVG-Vorstandsassistentin seit 2012

² Alice Salomon Hochschule Berlin, HVG-Vorstandsmitglied seit 2006

³ Hochschule Osnabrück, HVG-Vorstandsmitglied seit 2016

⁴ Pädagogische Hochschule Freiburg, HVG-Vorstandsmitglied von 2012 bis 2018

⁵ SRH Hochschule Heidelberg, HVG-Vorstandsmitglied seit 2010

⁶ Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, HVG- Vorstandsmitglied von 2012 bis 2018

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1. Zusammenfassung	1
2. Einleitung	2
2.1 Hintergrund	2
2.2 Ziel der Absolventenbefragung	3
3. Methode	4
3.1 Befragungsdesign	4
3.2 Aufbau des Fragebogens	4
3.3 Datenauswertung	5
4. Ergebnisse	6
4.1 Teilnehmer	6
4.2 Befragungsergebnisse	7
5. Diskussion	22
6. Literaturverzeichnis	26
7. Anhangsverzeichnis	28

Abkürzungsverzeichnis

BMG	Bundeministerium für Gesundheit
HHVG	Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung, Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz
HVG	Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe
ModellKIG	Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten
NRW	Nordrhein-Westfalen
PQS	primärqualifizierende Bachelorstudiengänge
PSG III	Drittes Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften, Drittes Pflegestärkungsgesetz
VAST	Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: An der Absolventenbefragung teilnehmende Hochschulen und deren PQS nach Fachrichtungen	6
Tabelle 2: Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?	7
Tabelle 3: Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?	7
Tabelle 4: Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?.....	7
Tabelle 5: Wenn ja: Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?.....	8
Tabelle 6: Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?	8
Tabelle 7: Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)	8
Tabelle 8: Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?.....	9
Tabelle 9: Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich	9
Tabelle 10: Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?	9
Tabelle 11: Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?.....	10
Tabelle 12: Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig? 10	
Tabelle 13: Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)	10
Tabelle 14: Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?. 11	
Tabelle 15: Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?.....	12
Tabelle 16: Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?	13
Tabelle 17: Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?.....	14
Tabelle 18: Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung?.....	14
Tabelle 19: Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?	14
Tabelle 20: Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)	15

Tabelle 21: Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?	15
Tabelle 22: Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)	16
Tabelle 23: Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?	17
Tabelle 24: Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?	17
Tabelle 25: Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen? Q28 Welches Monats-Gehalt würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?	17
Tabelle 26: Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium angeschlossen?.....	18
Tabelle 27: Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium angeschlossen?.....	18
Tabelle 28: Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?.....	19
Tabelle 29: Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)	19
Tabelle 30: Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?.....	20
Tabelle 31: Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?	20

1. Zusammenfassung

Seit 2009 sind primärqualifizierende Bachelorstudiengänge (PQS) in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie im Rahmen einer Erprobungsregelung als Modellstudiengänge möglich. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat zur Evaluation dieser Studiengänge einen Fragenkatalog vorgeben. Mit dem Ziel, zur Beantwortung der Evaluationsfragen des BMG für primärqualifizierende Bachelorstudiengänge in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie beizutragen, hat der Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG) 2018 eine Online-Befragung als Querschnittstudie von Absolventen dieser Modellstudiengänge an sieben Mitgliedshochschulen durchgeführt. Insgesamt wurden 143 Fragebögen ausgewertet. Über alle Berufsgruppen hinweg lässt sich festhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Studienabsolventen im erlernten Therapieberuf in direktem Patientenkontakt arbeitet und den Beruf gerne ausübt. Dennoch können die Befragten unter den derzeitigen Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung ihre hochschulisch erworbenen Kompetenzen nur bedingt zum Wohle der Patienten einsetzen. Um dies zu erreichen, ist sowohl mehr Behandlungsautonomie für die Therapeuten als auch eine Ausrichtung der Heilmittelrichtlinien auf evidenzbasierte Behandlungsmethoden nötig.

2. Einleitung

2.1 Hintergrund

Deutschland ist das einzige europäische Land, in denen Therapeuten nicht flächendeckend in primärqualifizierenden Studiengängen ausgebildet werden (HVG und VAST, 2018; Borgetto et al., 2019). Der HVG hat Empfehlungen zur Gestaltung primärqualifizierender Studiengänge für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie verfasst (HVG, 2017). Bereits 2012 forderte der Wissenschaftsrat, die Therapieberufe dazu zu befähigen, die zur Verfügung stehenden Versorgungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung kritisch zu prüfen und das eigene Handeln entsprechend anpassen zu können. Diese Kompetenzen würden in der bisherigen Berufsausbildung nicht ausreichend vermittelt (Wissenschaftsrat, 2012). Um die Qualität und Attraktivität der Ausbildung in der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie zu steigern, die bestehenden Engpässe am Arbeitsmarkt nachhaltig zu überwinden sowie die Patientenversorgung kontinuierlich zu verbessern, setzen sich der HVG und der Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen (VAST) gemeinsam für eine vollständige Akademisierung der Ausbildungen in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen ein (HVG und VAST, 2018).

Seit 2009 ist die modellhafte Erprobung einer hochschulischen Erstausbildung für die Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie gesetzlich möglich (ModellKIG, 2009). Für diese berufs- bzw. primärqualifizierenden Bachelorstudiengänge, in denen neben der staatlichen Prüfung nach drei Jahren ein Bachelorabschluss erworben wird, liegt die Gesamtverantwortung für die theoretische und praktische Ausbildung bei den Hochschulen (Höppner, 2016). Im Jahr 2016 gab es 25 dieser Modell-Studiengänge in acht Bundesländern (Bundestag, 2016). Das BMG hat den Ländern zur Evaluation der Studiengänge einen Fragenkatalog vorgegeben (BMG, 2009). Die Evaluationsfragen des BMG betreffen u.a. die Motivation der Studierenden, sich für ein Hochschulstudium anstelle der fachschulischen Ausbildung zu entscheiden, den beruflichen Verbleib der Studienabsolventen und die Möglichkeiten, die hochschulisch erworbenen Qualifikationen in der Praxis einzusetzen. Aus den Ergebnissen der Evaluationen sollen Schlussfolgerungen hinsichtlich der Konzeption und des Nutzens primärqualifizierender Studiengänge abgeleitet werden. Der zusammenfassende Bericht des BMG zu den im Jahr 2016 eingereichten Evaluationen der ersten Modellphase, kommt zu dem Ergebnis, dass primärqualifizierende Studiengänge in

den Gesundheitsfachberufen dauerhaft wünschenswert und machbar sind (Bundestag, 2016). Gleichzeitig moniert der Bericht, dass nicht alle Evaluationsfragen von allen Bundesländern beantwortet wurden und schlägt eine Verlängerung des Erprobungszeitraums vor. Die vom Bundestag beschlossene zweite Phase der Modellstudiengänge endet 2021 (PSG III, 2016). Für diese Modellphase wurde vom BMG ein ergänzender Fragenkatalog an die Länder übermittelt. Auf dieser Basis berichtet dann das Bundesministerium für Gesundheit dem Bundestag. Dieser entscheidet bis 2021, ob und wie das Studium gesetzlich als reguläre Angebotsform verankert wird.

2.2 Ziel der Absolventenbefragung

Mit dem Ziel, diese zweite Evaluationsphase zu unterstützen und speziell zur Beantwortung der Fragen nach dem beruflichen Verbleib beizutragen, hat der HVG Anfang 2018 in Zusammenarbeit mit sieben seiner Mitgliedshochschulen (Tab. 1) eine Online-Befragung unter Studiengangabsolventen der Modellstudiengänge durchgeführt. Im Fokus der Befragung standen der berufliche Verbleib, die Einsatzmöglichkeiten hochschulisch erworbener Kompetenzen, die Einschätzung von Vorteilen und Nachteilen einer hochschulischen Primärqualifikation, die Akzeptanz des hochschulischen gegenüber dem schulischen Abschluss am Arbeitsmarkt sowie die berufliche Zufriedenheit.

3. Methode

3.1 Befragungsdesign

In Kooperation mit sieben Mitgliedshochschulen des HVG und deren 12 primärqualifizierenden Studiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe wurde Anfang 2018 die Befragung als Querschnittsstudie im Online-Verfahren durchgeführt. Acht Jahre nach dem Start der ersten PQS zum Wintersemester 2010/2011 stand eine ausreichend große Anzahl an Absolventen für eine Befragung in einer Querschnittsstudie zur Verfügung.

Die Studiengangsleitungen bzw. von diesen bevollmächtigte Personen, wurden schriftlich, mit Bitte um Unterstützung, über die Zielstellung und den Ablauf der Befragung informiert. Der Versand der Einladungsschreiben mit dem Teilnahmelink zur Befragung an die Absolventen der primärqualifizierenden Studiengänge erfolgte anschließend über die Alumni-Verteiler der beteiligten Hochschulen, was den Datenschutz der Teilnehmeradressen gewährleistete. Im Einladungsschreiben wurde ebenfalls über die Zielstellung und die Anonymisierung der Befragung informiert. Im Abstand von jeweils 4 Wochen wurde an die Teilnahme zur Befragung per E-Mail, wieder über die Alumni-Verteiler der Hochschulen, erinnert. Der Zeitraum der Befragung wurde vorab von Januar 2018 bis Ende März 2018 festgelegt.

3.2 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen (Anhang 1) gliedert sich in drei Abschnitte, wurde nach einem Pretest im Dezember 2017 angepasst und umfasst insgesamt 35 Fragen, die sich folgenden Kategorien zuordnen lassen:

- Berufliche Tätigkeit (Fachrichtung, Art, Dauer, Umfang und Ausübungsbereich der beruflichen Tätigkeit)
- Zufriedenheit mit der beruflichen Situation (Tätigkeitsinhalt, -spektrum, Gehalt, Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften)
- Berufliche Verwertbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen
- Vergleich der Akzeptanz bei Arbeitgebern sowie der Vorteile und Nachteile der hochschulischen gegenüber einer fachschulischen Ausbildung sowie
- Wege der beruflichen Weiterentwicklung/-qualifikation

Bei 32 der 35 Fragen handelt es sich um geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, die hauptsächlich durch eine 4-stufige Likert-Skala in den Bereichen von ‚ehr zufrieden‘ bzw. ‚sehr wichtig‘ bis ‚unzufrieden‘ bzw. ‚nicht wichtig‘ erfasst wurden. Von diesen enthielten 15 Fragen die Möglichkeit, die Antworten qualitativ zu ergänzen. Für sechs Fragen war eine Mehrfachnennung bei den Antworten möglich und drei Fragen (Q23, Q25, Q35) wurden als offene Fragen formuliert.

Alle Fragen, die sich konkret auf die Evaluationsfragen des BMG beziehen, wurden als Pflichtfragen (Q1, Q3, Q5, Q10, Q17, Q19, Q20, Q21, Q22, Q24, Q29, Q30, Q31, Q33) in den Fragebogen aufgenommen. Diese 14 Fragen sind im Fragebogen mit * gekennzeichnet. Die Beantwortung aller weiteren Fragen war für die Teilnehmenden freiwillig.

Die Durchführung der Befragung erfolgte freiwillig und anonym. Soziodemographische und gesundheitsbezogenen Daten wurden nicht erfasst, so dass auf ein Ethikvotum verzichtet werden konnte.

3.3 Datenauswertung

Die Befragung wurde online mit dem Programm SurveyMonkey durchgeführt und die Datenauswertung erfolgte deskriptiv direkt mit SurveyMonkey. Das Programm generiert nach vorgegebenen Kriterien automatisch Auswertungstabellen. Die Antworttexte der offenen Fragen wurden nach Antwortkategorien geclustert. Die Auswertung erfolgte einmal für die Gesamtkohorte (Anhang 2) sowie gesondert nach den Berufsgruppen Physiotherapie (Anhang 3), Ergotherapie (Anhang 4) und Logopädie (Anhang 5). Sowohl die Tabellen im Anhang (Anhang 2 bis 4), als auch die Tabellen in der Ergebnisdarstellung enthalten jeweils den genauen Wortlaut der Frage, den Zusatz ob eine Mehrfachnennung möglich war und wie viele der Teilnehmenden die jeweilige Frage beantwortet haben.

4. Ergebnisse

4.1 Teilnehmer

Alle Hochschulen, die Mitglied im HVG sind und mindestens einen PQS für therapeutische Gesundheitsfachberufe anbieten, konnten sich an der Befragung beteiligen. Da die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen (NRW) und die Hochschule Fulda eigene Absolventenbefragungen planten, wurden diese nicht in die Erhebung einbezogen. Insgesamt nahmen sieben Hochschulen (Alice Salomon Hochschule und IB Hochschule Berlin, SRH Hochschule Heidelberg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg, Hochschule Fresenius Idstein, Europäische Fachhochschule Rostock, Hochschule Rosenheim) mit zusammen 12 PQS an der Befragung teil (Tab. 1). In die Befragung konnten – nach Aussage der Hochschulen – 1.456 PQS-Absolventen eingeschlossen werden, deren Bachelorabschluss in einer der drei Fachrichtungen, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie mindestens neun Monate zurücklag. Die ersten Absolventen hatten ihr Studium zum Wintersemester 2014/15 und die letzten bis zum Sommersemester 2017 abgeschlossen.

Tabelle 1: An der Absolventenbefragung teilnehmende Hochschulen und deren PQS nach Fachrichtungen

Hochschule	Primärqualifizierende Studiengänge (PQS)		
Alice Salomon Hochschule Berlin	Physiotherapie	Ergotherapie	
Europäische Fachhochschule	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg			Logopädie
Hochschule Fresenius Idstein	Physiotherapie		
Hochschule Rosenheim	Physiotherapie		
IB Hochschule Berlin	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
SRH Heidelberg	Physiotherapie	Ergotherapie	

4.2 Befragungsergebnisse

165 Teilnehmende haben die Beantwortung des Fragebogens begonnen. Für die Auswertung standen, bezogen auf die Pflichtfragen, 143 vollständig ausgefüllte Fragebogen von Personen aller sieben beteiligten Hochschulen zur Verfügung. Die Rücklaufquote betrug in Bezug auf die von den Hochschulen angegebene Gesamtzahl der angeschriebenen Absolventen (1.456) 9,8%.

Tabelle 2 stellt den Rücklauf bezogen auf die Fachrichtung der Studienabsolventen dar. Von den 143 ausgewerteten Fragebögen stellten die Physiotherapeuten (52%) mit Absolventen aus fünf Studiengängen den größten Anteil, gefolgt von den Logopäden (32%) mit Absolventen aus zwei Studiengängen und den Ergotherapeuten mit Absolventen aus drei Studiengängen und einem Anteil von 16%.

Tabelle 2: Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

Physiotherapie		Ergotherapie		Logopädie		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
75	52%	23	16%	45	32%	143	100%

Das Gro der Absolventen (95%) hat 7 oder 8 Fachsemester studiert (Tab. 3). Für 90% handelt es sich um den ersten berufsqualifizierenden Abschluss (Tab. 4). Von den verbleibenden 10%, die bereits über eine abgeschlossene hochschulische oder berufsschulische Ausbildung verfügten, absolvierten mehr als die Hälfte diese in einer gesundheitsbezogenen Fachrichtung (Tab. 5).

Tabelle 3: Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

6 Fachsemester		7 Fachsemester		8 Fachsemester		Andere Anzahl		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
3	2%	109	76%	27	19%	4	3%	143	100%

Tabelle 4: Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

Nein		Ja, eine Berufsausbildung		Ja, ein Studium		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
130	90%	8	6%	5	4%	143	100%

Tabelle 5: Wenn ja: Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

Im Gesundheitsbereich		In einem anderen Bereich		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%
7	54%	6	46%	13	100%

Tabelle 6 zeigt, dass 90% der Befragten hauptberuflich als Therapeuten arbeiten. In der Ergotherapie sind alle Teilnehmenden im Beruf tätig.

Tabelle 6: Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

Nach Fachrichtung	Ja		Nein		Gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Gesamt	129	90%	14	10%	143	100%
Physiotherapie	65	87%	10	13%	75	100%
Ergotherapie	23	100%	0	0%	23	100%
Logopädie	41	91%	4	9%	45	100%

Tabelle 7: Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

	Hauptberuflich		Nebenberuflich		Gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in	119	92%	9	8%	128	
Als Lehrende an einer Schule	2	2%	2	2%	4	
Als Lehrende an einer Hochschule	1	1%	2	2%	3	
In der Verbandsarbeit bzw. in der Berufspolitik	1	1%	3	2%	4	
Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen	1	1%	0	0%	1	
Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt	5	4%	10	8%	15	
Anderer Tätigkeitsbereich	6	5%	7	5%	13	
Antworten Gesamt 129					129	100%

Fast alle, die diese Frage beantworteten (92%, n=129) sind als praktizierende Therapeuten in direktem Kontakt mit Patienten bzw. Klienten tätig (Tab. 7). Der Großteil (97%) befindet sich dabei im Angestelltenverhältnis (Tab. 9), gut drei Viertel (76%) ist in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis (Tab. 10) tätig und knapp die Hälfte überwiegend in Vollzeit angestellt (Tab. 11). Die Dauer der Berufstätigkeit zum

Zeitpunkt der Befragung beträgt bei 17% aller befragten Absolventen mindestens 9 Monate, knapp zwei Drittel (64%) waren mindestens 12 Monate als Therapeuten beschäftigt (Tab. 8). Fast alle Befragten (98%) üben ihren therapeutischen Beruf in Deutschland aus (Tab. 12). Nachfolgend sind diese Ergebnisse in den Tabellen 8 bis 12 tabellarisch dargestellt.

Tabelle 8: Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

Weniger als 9 Monate		Mindestens 9 Monate		Mindestens 12 Monate		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
25	19%	22	17%	82	64%	129	100%

Tabelle 9: Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich

	als Angestellte/r		als freie Mitarbeiter/in		als Selbstständige/r mit eigener Praxis	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Gesamt n= 129	125	97%	6	5%	1	1%
Physiotherapie n= 65	63	97%	37	5%	1	2%
Ergotherapie n= 23	23	100%	0	0%	0	0%
Logopädie n= 41	39	95%	3	7%	0	0%

Tabelle 10: Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

	Befristet		Unbefristet	
	absolut	%	absolut	%
Gesamt n= 125	30	24%	95	76%
Physiotherapie n= 63	17	27%	46	73%
Ergotherapie n= 23	5	22%	18	78%
Logopädie n= 39	8	20%	31	80%

Tabelle 11: Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?

	überwiegend mit 100% (Vollzeit)		überwiegend mit mindestens 50%		überwiegend mit weniger als 50%	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Gesamt n= 129	63	49%	49	38%	17	13%
Physiotherapie n= 65	32	49%	27	42%	6	9%
Ergotherapie n= 23	11	48%	11	48%	1	4%
Logopädie n= 41	20	49%	11	27%	10	24%

Tabelle 12: Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig?

	In Deutschland		Im Ausland	
	absolut	%	absolut	%
Gesamt n= 128	126	98%	2	2%
Physiotherapie n= 65	63	97%	2	3%
Ergotherapie n= 23	23	100%	0	0%
Logopädie n= 40	40	100%	0	0%

Auf die Frage nach der Art der Einrichtung, in der die Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung als Therapeuten tätig sind (Tab. 13), steht für alle drei Berufsgruppen die niedergelassene Praxis an erster Stelle (78%) danach folgen mit großem Abstand die Akutkrankenhäuser (18%) sowie stationäre Rehabilitationseinrichtungen (16%) und ambulante Rehabilitationseinrichtungen (7%).

Tabelle 13: Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Antwortoptionen	absolut	% n=129
Therapeutische Praxis	101	78%
Krankenhaus	23	18%
Stationäre Rehaeinrichtung	21	16%
Ambulante Rehaeinrichtung	9	7%
Schule/ Hochschule	7	5%
Andere Einrichtung (s. Anhang 6)	12	9%
Befragte gesamt: 129	129	100%

Tabelle 14 zeigt die Antworten auf die Frage, welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen für die Ausübung des therapeutischen Berufs als besonders wichtig erachtet werden. Hier wurden an erster Stelle die persönlichen und sozialen Kompetenzen genannt (92%), gefolgt von Kommunikation, Patientenedukation (87%) und Clinical Reasoning (76%). Dem selbstständigen Arbeiten (73%) und dem Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden (63%) wurde dagegen etwas weniger Bedeutung für den Praxisalltag beigemessen. Eine der Befragten nannte im freien Textfeld folgende im Praxisalltag grundlegende Fähigkeit: „Frustrationstoleranz bezüglich institutionell gegebener Möglichkeit, Kenntnisse anzuwenden.“ (Anhang 6).

Tabelle 14: Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

Kompetenzen	Sehr wichtig		Eher wichtig		Weniger wichtig		Nicht wichtig		Gesamt = 100%	Gewichteter Mittelwert
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut		
Persönliche und soziale Kompetenz	92%	118	8%	10	0%	0	0%	0	128	3,9
Kommunikation, Patientenedukation	87%	111	12%	15	2%	2	0%	0	128	3,9
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	76%	97	21%	27	3%	4	0%	0	128	3,7
Selbstständiges Arbeiten	73%	94	26%	33	1%	1	0%	0	128	3,7
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	63%	80	32%	40	6%	7	0%	0	127	3,6
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	38%	48	50%	64	12%	15	0%	0	127	3,3
Qualitätsmanagement	37%	47	43%	55	19%	4	1%	1	127	3,2
Wissenschaftliche Reflexion	35%	45	43%	54	19%	24	3%	4	127	3,1
Gesundheitspolitisches Wissen	24%	30	38%	48	34%	43	4%	5	126	2,8
Forschungskompetenz	12%	15	46%	58	38%	48	3%	4	125	2,7

Die Frage, welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen für Arbeitgeber in Bezug auf die Patientenversorgung den Studienabsolventen als 'sehr wichtig' erscheinen, ergab ein ähnliches Bild, allerdings mit einer leicht geänderten Rangfolge. Hier werden die persönlichen und sozialen Kompetenzen (88%) gleichauf mit der Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten (88%) gesehen; Kommunikation/Patientenedukation schließt sich mit 81% an. Organisatorisches und wirtschaftliches Denken (70%) verdrängt das Clinical Reasoning (61%) und das Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden (47%) auf untere Rangplätze (Tab. 15)

Tabelle 15: Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

Kompetenzen	Sehr wichtig		Eher wichtig		Weniger wichtig		Nicht wichtig		Gesamt = 100%	Gewichteter Mittelwert
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut		
Persönliche und soziale Kompetenz	88%	112	12%	15	1%	1	0%	0	128	3,9
Selbstständiges Arbeiten	88%	112	10%	13	2%	2	0%	0	127	3,9
Kommunikation, Patientenedukation	81%	104	17%	22	2%	2	0%	0	128	3,8
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	70%	89	20%	26	9%	12	0%	0	127	3,6
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	61%	78	30%	39	8%	10	1%	1	128	3,5
Qualitätsmanagement	55%	70	31%	40	10%	13	4%	5	128	3,4
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	47%	60	31%	40	20%	25	2%	3	128	3,2
Gesundheitspolitisches Wissen	44%	56	19%	24	28%	35	9%	12	127	3,0
Wissenschaftliche Reflexion	28%	36	38%	48	24%	30	10%	13	127	2,8
Forschungskompetenz	11%	14	31%	39	40%	51	18%	23	127	2,4

Die Frage nach den Vorteilen, die mit einem Studium im Vergleich zu einer berufsschulischen Ausbildung verbunden sind bzw. sein könnten (Tab. 16), wurde von 96% der Befragten mit ‚Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich‘ und ‚Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven‘ (94%) beantwortet. Für 68% erleichtert ein Studium die interprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen therapeutischen Gesundheitsberufen und für 66% die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten und Psychotherapeuten auf Augenhöhe.

Tabelle 16: Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Antwortmöglichkeiten	Wesentliche Vorteile % absolut	Einige Vorteile % absolut	Kaum Vorteile % absolut	Keine Vorteile % absolut	Gesamt = 100%	Gewichteter Mittelwert
Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich	71% 89	25% 31	3% 4	2% 2	126	3,6
Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven	70% 88	22% 28	6% 7	2% 3	126	3,6
Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/ pflegerischen Berufen	34% 43	34% 43	24% 30	7% 9	125	3,0
Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe	31% 40	35% 44	23% 29	11% 14	127	2,9
Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt	12% 15	40% 51	40% 51	8% 10	127	2,6
Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen	17% 21	35% 44	31% 39	16% 20	124	2,5
Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein	6% 7	26% 33	47% 59	21% 27	126	2,2
Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten	6% 7	21% 26	36% 45	38% 48	126	1,9

92% der befragten Absolventen sehen keine bzw. kaum Nachteile im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt. Die Zusammenarbeit mit Therapeuten, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben, wird von 42% als ‚sehr gut‘ und von 52% als ‚gut‘ beurteilt (Tab. 18). Ähnlich wird die Zusammenarbeit mit Kollegen beurteilt, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben (Tab. 19). Diese wird mit 31% von etwas weniger Therapeuten als ‚sehr gut‘ und von 58% als ‚gut‘ bewertet. Als Gründe für eine weniger gute Zusammenarbeit (12%) werden von den Befragten im freien Textfeld eine geringe Akzeptanz des Studienabschlusses, fehlende Reflexion und ein mangelndes Interesse an Evidenzbasierung genannt (Anhang 6).

Tabelle 17: Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Antwortmöglichkeiten	Wesentliche Nachteile		Einige Nachteile		Kaum Nachteile		Keine Nachteile		Gesamt = 100%	Gewichteter Mittelwert
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut		
Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz)	3%	4	10%	13	27%	34	60%	77	128	1,6
Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten)	0%	0	13%	16	28%	35	60%	76	127	1,5
Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt	1%	1	7%	9	30%	38	63%	80	128	1,5

Tabelle 18: Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung?

Sehr gut		Gut		Weniger gut		Schlecht		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
44	42%	54	52%	6	6%	0	0%	104	100%

Tabelle 19: Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

Sehr gut		Gut		Weniger gut		Schlecht		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
32	31%	60	58%	12	12%	0	0%	104	100%

66% der befragten Studienabsolventen sind der Ansicht, dass Arbeitgeber den Studienabschluss überwiegend positiv bewerten. Dem gegenüber stehen 24% die annehmen, dass das Studium von den Arbeitgebern skeptisch bewertet bzw. als ‚unnötig‘ angesehen wird. Eine Absolventin aus der Logopädie ergänzte dazu im freien Textfeld: „Die Bewertung des Studienabschlusses hängt sehr vom Arbeitgeber ab. Arbeitgeber mit Berufsausbildung empfinden das Studium häufig als überflüssig, während Arbeitgeber mit akademischer Ausbildung dieses häufig schätzen“ (Anhang 6). Gut zwei Drittel (61%) vermissen bei den Arbeitgebern die Bereitschaft, Therapeuten mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen (Tab. 20).

Tabelle 20: Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet?
(Mehrfachnennungen möglich)

Antwortoptionen	%	absolut
Der Studienabschluss wird positiv bewertet.	66%	84
Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet.	50%	64
Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet.	24%	31
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden.	14%	18
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden.	61%	78
Anders (Anhang 6)	10%	13
Befragte gesamt: 128	100%	128

Gefragt nach ihren Aufgaben, geben nur 16% der Therapeuten an, einige andere Aufgaben zu haben als Kollegen ohne hochschulische Qualifikation (Tab. 21). Mit großer Mehrheit (77%) bejahten die Teilnehmenden die Frage, ob sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschten und auch zutrauen würden. Als (zusätzliche) Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind in erster Linie ‚organisatorische Aufgaben‘ (69%), gefolgt von ‚therapeutische Leitung‘ (57%), ‚Mitarbeiterschulung/hausinterne Weiterbildung‘ (56%) und ‚Teamleitung/Personalführung‘ (55%) von Interesse. 54% der Befragten würden sich auch eine Tätigkeit als Forschungsreferentin wünschen (Tab. 22).

Tabelle 21: Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

Ja, vollständig andere Aufgabe.		Ja, einige andere Aufgaben.		Nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben.		Gesamt = 100%
absolut	%	absolut	%	absolut	%	
1	1%	21	16%	107	83%	129

Tabelle 22: Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

Antwortoptionen	% n= 105	Absolut
Organisatorische Aufgaben	69%	72
Therapeutische Leitung	57%	60
Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung	56%	59
Teamleitung/Personalführung	55%	58
Forschungsreferent/in	54%	57
Qualitätsmanagement	49%	51
Patientenberatung	44%	46
Behandlung komplexer Fälle	38%	40
Andere	8%	8
Befragte gesamt: 105	100%	105

Tabelle 23 zeigt, dass die Dimensionen, mit denen nach der beruflichen Zufriedenheit gefragt worden ist, sehr unterschiedlich bewertet werden. Mit den Tätigkeitsinhalten und dem Spektrum der beruflichen Tätigkeit (Patientenbehandlung) ist die überwiegende Mehrheit der Befragten (knapp 90%) ‚sehr zufrieden‘ bzw. ‚zufrieden‘. Auch mit dem hohen Anspruchsniveau ihrer Tätigkeit sind 86% der befragten Therapeuten ‚sehr zufrieden‘ bzw. ‚zufrieden‘. Eher wenig bzw. unzufrieden sind die Teilnehmenden hingegen mit ihrem Gehalt (81%) und ihren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten (71%). Das Freifeld für diese Fragestellung wurde ausschließlich von Absolventen aus dem Bereich der Physiotherapie wie folgt ergänzt: *„Nachteil: hoher Zeitdruck und ausführen von Dokumentation nur unzureichend“*, *„KEINE Teamgespräche, Reflexion, evidenzbasiertes Arbeiten, Zeitmangel, Ausstattung“*, *„Vergütung durch die Krankenkasse: Unzufrieden“* (Anhang 6) Gut drei Viertel (77%) aller befragten hochschulisch qualifizierten Therapeuten glauben, dass sie nicht mehr verdienen als ihre schulisch ausgebildeten Kollegen (Tab. 24).

Tabelle 23: Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

Antwortmöglichkeiten	Sehr zufrieden		Zufrieden		Wenig zufrieden		Unzufrieden		Gesamt = 100%	Gewichteter Mittelwert
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut		
Tätigkeitsinhalte	26%	27	62%	64	10%	10	3%	3	104	3,1
Tätigkeitsspektrum	31%	32	50%	52	16%	17	3%	3	104	3,1
Arbeitsorganisation/-atmosphäre	34%	35	42%	44	18%	19	6%	6	104	3,0
Hohes Anforderungsniveau	23%	24	63%	65	10%	10	5%	5	104	3,0
Physische/psychische Arbeitsbelastung	11%	11	55%	57	27%	28	8%	8	104	2,7
Weiterbildungsanforderungen	10%	10	42%	44	37%	38	12%	12	104	2,5
Geringes Anforderungsniveau	4%	4	45%	47	34%	35	17%	18	104	2,4
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	5%	5	25%	26	36%	37	35%	36	104	2,0
Gehalt	3%	3	15%	16	40%	42	41%	43	104	1,8

Tabelle 24: Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?

Ja		Nein		Weiß nicht		Gesamt	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
12	9%	99	77%	18	14%	129	100%

Das von der Mehrheit (73%) der drei Berufsgruppen angegebene Bruttomonatsgehalt liegt - bezogen auf eine Vollzeittätigkeit - in der (vorgegeben) Spannbreite zwischen 1.500 und 2.400 Euro. Jeder fünfte Therapeut (20%) hat ein Bruttogehalt in der Spanne zwischen 2.500 und 3.400 Euro. Mehr als 3.500 Euro brutto zu verdienen, geben nur 5% aller Befragten an. Das Wunschgehalt wird von den Therapeuten mehrheitlich (63%) in der Spanne zwischen 2.500 und 3.400 Euro eingeordnet (Tab. 25).

Tabelle 25: Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen? Q28 Welches Monats-Gehalt würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?

	Eigenes monatliches Gehalt		Als angemessene betrachtetes Gehalt	
	Absolut n= 129	%	Absolut n= 129	%
1.500 bis 2.400 Euro	94	73%	2	2%
2.500 bis 3.400 Euro	26	20%	81	63%
3.500 bis 4.400 Euro	7	5%	44	34%
Diese Frage möchte ich nicht beantworten.	2	2%	---	---
mehr als 4.400 Euro,	0	0	2	2%

40% aller befragten Therapeuten haben nach ihrer hochschulischen Ausbildung ein weiteres Studium abgeschlossen. Der Anteil bei den Logopäden ist mit 47% am höchsten, bei den Ergotherapeuten mit 22% am niedrigsten (Tab. 26). Dabei haben sich 14% für einen weiteren Bachelor- und 86% für einen Masterstudiengang entschieden (Tab. 27).

Tabelle 26: Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium abgeschlossen?

	Ja		Nein	
	Absolut	%	Absolut	%
Gesamt n= 143	57	40%	86	60%
Physiotherapie n= 75	31	41%	44	59%
Ergotherapie n= 23	5	22%	18	78%
Logopädie n= 45	21	47%	24	53%

Tabelle 27: Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium abgeschlossen?

	Bachelorstudium		Masterstudium	
	Absolut	%	Absolut	%
Gesamt n= 58	8	14%	50	86%
Physiotherapie n= 32	4	13%	28	88%
Ergotherapie n= 5	0	0%	5	100%
Logopädie n= 21	4	19%	17	81%

Nahezu alle Befragten, die nach ihrem Abschluss ein weiteres Studium begonnen haben (n=58), entschieden sich für eine gesundheitsbezogene Fachrichtung (Tab. 28). Das geht aus den Antworten auf Frage Q31 und der Benennung der anderen ‚Fachrichtungen‘ in der offenen Antwortmöglichkeit hervor. Bei den Ergotherapeuten zählten z.B. Gesundheitspädagogik, bei den Logopäden Lehr- und Forschungslogopädie oder Linguistik und bei den Physiotherapeuten Sportphysiotherapie oder Public Health zu den gefragtesten Studienrichtungen. Nur drei Befragte hatten nach eigenen Angaben ein gesundheitsfernes Studium aufgenommen (Anhang 6). Auf die sich daran anschließende Fragen nach den Gründen, in ein therapiefernes Fachgebiet zu wechseln, haben auch diejenigen geantwortet, die eine andere Gesundheitsfachrichtung als die im Fragebogen genannte wählten. Als Hauptgründe für einen Wechsel der Fachrichtung werden ‚zu

geringen Verdienstmöglichkeiten‘ und ‚zu geringen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten‘ in dem Therapieberuf (65%) genannt. Inhaltliche Gründe werden dabei ausschließlich in der Physiotherapie (n= 14) benannt (50%) und spielen mit 27% eine untergeordnete Rolle (Tab. 29). Bei der offenen Antwortmöglichkeit (Anhang 6) weisen die PQS-Absolventen auf die schlechten Arbeitsbedingungen hin: „Die Arbeitsbedingen als Therapeutin sind nicht tragbar“ und „Zu den jetzigen Arbeitsbedingungen als Physiotherapeutin möchte ich nicht arbeiten.“

Tabelle 28: Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium abgeschlossen?

	Therapiewissenschaften		Gesundheitsmanagement		Gesundheitswissenschaften		Gesundheitspädagogik		Eine andere Fachrichtung	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
Gesamt n= 58	13	22%	5	9%	6	10%	5	9%	29	50%
Physiotherapie n=32	5	16%	5	16%	4	13%	2	6%	16	50%
Ergotherapie n= 5	1	20%	0	0%	1	20%	3	60%	0	0%
Logopädie n= 21	7	33%	0	0%	1	5%	0	0%	13	62%

Tabelle 29: Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapeutisches Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

	Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich.		Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering.		Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering.		Aus anderen Gründen (Anhang 6)	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
Gesamt n= 26	7	27%	17	65%	20	77%	12	46%
Physiotherapie n=14	7	50%	10	71%	11	79%	5	36%
Ergotherapie n= 0	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Logopädie n= 21	0	0%	7	58%	9	75%	7	58%

Tab. 30 zeigt, dass nur 14% der Absolventen in einem anderen Beruf als dem Therapieberuf tätig sind, in dem sie ihren Bachelorabschluss erworben haben. Dabei ist der Anteil in der Physiotherapie mit 23% deutlich höher als in der Ergotherapie und Logopädie mit jeweils 4%.

Tabelle 30: Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

	Ja		Nein	
	Absolut	%	Absolut	%
Gesamt n= 143	20	14%	123	86%
Physiotherapie n= 75	17	23%	58	77%
Ergotherapie n= 23	1	4%	22	96%
Logopädie n= 45	2	4%	43	96%

Die Verteilung der befragten Studienabsolventen auf die beteiligten Hochschulen stellt Tabelle 31 dar. Demnach kamen die Antworten zu 61% aus Hochschulen in öffentlicher und zu 39% aus Hochschulen in privater Trägerschaft.

Tabelle 31: Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

Hochschule	Absolut	%
Alice Salomon Hochschule Berlin	39	27%
IB Hochschule Berlin	3	2%
SRH Hochschule Heidelberg	11	8%
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	32	22%
Hochschule Fresenius	23	16%
Europäische Fachhochschule	19	13%
Hochschule Rosenheim	16	11%
Befragte gesamt: 143	143	100%

In Beantwortung der letzten Frage Q35 ‚Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?‘ wird von den Befragten aller drei Berufsgruppen vielfach Bezug zu den ungünstigen Rahmenbedingungen der therapeutischen Berufsausübung genommen:

„Das Gesundheitswesen nutzt Qualifikation nicht, Rahmenbedingungen der Arbeit behindern befriedigende und qualitativ hochwertige Berufsausübung.“

„Schade das Deutschland nicht bereit ist in das Gesundheitssystem zu investieren, um diesen tollen Beruf attraktiver zu gestalten und damit die

Qualität und Quantität der Therapeuten und gesundheitlichen Förderung zu verbessern.“

„Es gibt klare Unterschiede der Rahmenbedingungen in Praxen und in Einrichtungen, welche eine Einstellung nach Tarif vornehmen. Je nach dem ändern sich die Aufstiegsmöglichkeiten, das Gehalt, der Tätigkeitsbereich, das Anforderungsniveau, die Möglichkeit zur interdisziplinären Arbeit und auch die Möglichkeit zum evidenzbasierten Arbeiten. In der Praxis bleibt oft wenig Zeit für diese Dinge, da häufig möglichst viele Patienten therapiert werden müssen bzw. sollen.“

Weiterhin wird mehrfach das als zu niedrig empfundene Gehalt in den Berufen thematisiert:

„Als Therapeut in der Praxis ist es einem kaum möglich, seine Familie zu ernähren. Das Gehalt ist unterirdisch und die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Es ist ebenfalls schlecht, dass ein Studium daran rein gar nichts ändert.“

„Die Arbeitssituation als Angestellte in einer Praxis ist aufgrund der ungleichen Verhältnisse zwischen Komplexität der Tätigkeit, sozialer Verantwortung und des sehr geringen Verdienstes jedoch grenzwertig. Dies hat mich dazu bewegt, weitere Verdienstmöglichkeiten zu suchen (z.B. als externe Dozentin).“

Ebenfalls benennt ein Großteil der befragten Absolventen klar die Notwendigkeit der Akademisierung der therapeutischen Berufe zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung:

„Das Studium allgemein ist eine Bereicherung und Aufwertung des Berufes, der mittlerweile deutlich mehr kann als „Turnen“. Die Wertschätzung ist gering und ein generalisiertes Studium sehe ich als Zukunft, weil wissenschaftliches Arbeiten zunehmend wichtiger wird.“

„Es muss ein Regelstudiengang werden. Dies ist essentiell für die Gesundheitsversorgung in Deutschland. Stichwort komplexere Individualisierung der Gesundheitsleistung und demografischer Wandel.“

„Der Mehrwert und die Notwendigkeit der Akademisierung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe ist mir während eines Auslandssemesters in der Logopädie im außereuropäischen Ausland (mit etabliertem Hochschulstudium aller Gesundheitsfachberufe) sehr deutlich klar geworden. Für eine sichere und sich weiterentwickelnde Patientenversorgung und Zusammenarbeit medizinisch-therapeutischer Fachberufe halte ich die vollständige Akademisierung dieser für absolut notwendig.“

Die vollständigen Antworten auf die Frage Q35 finden sich im Anhang 6.

5. Diskussion

In Hinblick auf das Ziel einer vollständigen hochschulischen Ausbildung in den Therapieberufen über primärqualifizierende Studiengänge zeigt die Befragung der Studienabsolventen, dass der Übertritt in den Arbeitsmarkt gelingt. Die überwiegende Mehrheit der Befragten arbeitet im erlernten Therapieberuf in direktem Patientenkontakt und übt den Beruf gerne aus.

Die Befragten betrachten ihre im Studium erworbenen erweiterten Kompetenzen im Bereich Clinical Reasoning und Evidence Based Practice (EBP) als grundlegend für die Patientenversorgung. Aufgrund struktureller Bedingungen können sie diese Kompetenzen in der derzeitigen Berufspraxis nur in engen Grenzen einsetzen. Das lässt darauf schließen, dass das Potential einer klinisch-wissenschaftlichen Reflexion und des evidenzbasierten Arbeitens noch zu wenig in die Strukturen der therapeutischen Gesundheitsversorgung übertragen werden kann. Unter dem Aspekt einer optimalen Patientenversorgung, wie sie durch die vollständige hochschulische Ausbildung erreicht werden soll, muss die Umsetzung dieser Qualifikationen im beruflichen Alltag unterstützt werden. Die Versorgungswirklichkeit lässt unter den gegebenen Rahmenbedingungen derzeit keine konsequent evidenzbasierte Behandlung zu. Der Heilmittelkatalog, die darauf bezogenen ärztlichen Verordnungen sowie das Vergütungssystem für Praxen sind (noch) nicht auf eine evidenzbasierte, leitliniengerechte Behandlung ausgerichtet. Um hier Anpassungen zu erwirken, sind der Gesetzgeber, der Gemeinsame Bundesausschuss und die Partner der Selbstverwaltung gefragt.

Eine konsequent vollständige hochschulische Ausbildung bietet die Möglichkeit, die für eine effiziente Patientenversorgung nötige Professionalisierung der Therapieberufe zu befördern und spezifische therapeutische Forschung zu betreiben. Das haben unsere Nachbarländer in der EU mit Erfolg vorgemacht. Die Etablierung von Lehre und Forschung setzt voraus, dass die Hochschulen zur regulären Ausbildung der Therapieberufe zugelassen werden, so dass für Hochschulen und die sie finanzierenden Länder Planungssicherheit besteht und die Zahl der primärqualifizierenden Studiengänge ausgebaut werden kann.

Neben den eingeschränkten Möglichkeiten des Einsatzes hochschulisch erworbener Kompetenzen, haben die Befragten als weiteren Kritikpunkt ihre Gehälter und beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten genannt. Die Praxen, in denen die Mehrheit sowohl

der Studienabsolventen als auch der Berufsschulabsolventen arbeitet, haben jahrelang mit einer geringen Vergütung ihrer Leistungen leben müssen. Jüngst hat der Gesetzgeber mit dem Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG, 2017) und zuletzt dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (BMG, 2019) für eine spürbare und nachhaltige Anhebung der Vergütung gesorgt und damit auch für mehr Spielraum in Hinblick auf Gehaltserhöhungen bei den Praxismitarbeitern. Solange die Praxen in kleinen Betriebseinheiten mit einer geringen Zahl an Mitarbeitern geführt werden, besteht kaum die Möglichkeit, Studienabsolventen mit spezifischen Aufgaben zu betrauen, z.B. in der Recherche jeweils aktueller evidenzbasierter Ansätze oder im Bereich des Qualitätsmanagements. In den größeren ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtungen sowie Krankenhäusern dürfte eher die Möglichkeit der Vergabe von anspruchsvolleren Aufgaben bestehen. In den Praxen kann eine erweiterte Behandlungsautonomie im Sinne der Blankoverordnung, die ab 2020 für bestimmte Indikationen zur Regelversorgung gehören wird, die Attraktivität der therapeutischen Berufe erhöhen und dazu beitragen, dass die im Studium erworbenen Kompetenzen im Berufsalltag stärker eingesetzt werden können.

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, wird die Möglichkeit der hochschulischen Weiterqualifikation von den Therapeuten genutzt. Wer, meist nebenberuflich, ein Masterstudium begonnen hat, hat dafür in aller Regel eine Fachrichtung gewählt, die eine berufliche Spezialisierung bedeutet und/oder im eigenen Beruf neue Tätigkeitfelder eröffnet. Bei den Ergotherapeuten ist das z.B. Gesundheitspädagogik, bei den Logopäden Lehr- und Forschungslogopädie, Therapiewissenschaften oder Linguistik, bei den Physiotherapeuten ebenfalls die Therapiewissenschaften, Sportphysiotherapie oder Public Health (Tab. 28 und Anhang 6).

Der HVG als Auftraggeber der Befragung ist nicht frei von Eigeninteressen. Die Fragen der durchgeführten Online-Befragung wurden aber so gewählt, dass sie mit den Fragen des BMG zur Evaluation der Modellstudiengänge kompatibel und somit geeignet sind, hierauf Antworten zu geben. Da in der Studie des HVG ausschließlich Studienabsolventen befragt wurden, konnte der vom BMG verlangte Vergleich zwischen Fachschul- und Hochschulabsolventen nur indirekt gezogen werden, indem die Studienabsolventen nach ihrer Meinung über die Vor- und Nachteile von Studien gegenüber Fachschulabsolventen gefragt wurden. Eine direkte Befragung von Fachschulabsolventen müsste seitens der Schulen, der Länder oder des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) initiiert werden. Auch die Sichtweise der

Arbeitgeber kommt in der vorliegenden Studie nur indirekt, vermittelt durch die Einschätzung der Studienabsolventen, zur Sprache. Arbeitgeberbefragungen zur Bedeutung der hochschulisch erworbenen Kompetenzen und dem Einsatz von Studienabsolventen in der Berufspraxis sind in NRW (Dieterich et al., 2018) und bundesweit für die Ergotherapeuten (Streng et al., 2015) durchgeführten worden. Diese Arbeitgeberbefragungen bestätigen im Wesentlichen die von den Studienabsolventen in der HVG-Studie getroffenen Aussagen.

Die Absolventenbefragung des HVG hat nicht nur den Zweck, die Evaluationsfragen des BMG zu beantworten, sie hat auch eine nach innen gerichtete Funktion, indem sie den Hochschulen die Erfahrungen und Empfindungen der Studienabsolventen am Arbeitsmarkt spiegelt. Zwar führen die Hochschulen selbst Absolventenbefragungen durch, diese sind aber in der Regel nur auf eine Berufsgruppe bezogen und die Fallzahlen entsprechend gering. In der Befragung des HVG wurden die drei Berufsgruppen zusammengefasst und für die Auswertung stand eine Stichprobe von 143 Absolventen zur Verfügung. Zwar war der Anteil der Physiotherapeuten deutlich höher, als der der Ergotherapeuten der Logopäden, aber die Antworten der Angehörigen aller drei Berufe fielen überwiegend gleichgerichtet aus. Punktuell sind Abweichungen bei den Physiotherapeuten festzustellen. Von ihnen werden die Arbeitsbedingungen als besonders belastend wahrgenommen und die Möglichkeiten zu selbständigem, auch evidenzbasiertem Arbeiten geringer als in der Ergotherapie und Logopädie eingeschätzt. Dies lässt sich vermutlich mit Blick auf die sehr eng gefassten Vorgaben im Heilmittelkatalog und die vergleichsweise schlechtere Vergütung der Physiotherapie erklären. In den offenen Antworten der Physiotherapeuten wird dies thematisiert, z.B. in den beiden folgenden Anmerkungen: *„Kompetenzen, die im Studium erworben wurden, können oftmals im Berufsalltag nicht gelebt werden (z. B. Wissenschaftliche Kompetenz), da man "nur" als Therapeut tätig ist... die Suche nach aktueller Evidenz ist vom Arbeitgeber nur in der Freizeit erwünscht. Der Kostendruck seitens des Arbeitgebers ist als Therapeut sehr spürbar.“*, *„In Gehalt und organisatorischen Rahmen haben Physios einen Nachteil gegenüber Ergos und Logos“* sowie *„Ob nun eine gute oder sehr gute Behandlung durchgeführt wurde, hat keine Auswirkung auf die Einnahmen einer normalen Praxis, die im 30 oder 20 min Takt arbeitet. Somit ist es auch nicht lohnend ein höheres Gehalt zu zahlen für PQS –Absolventen.“* (Anhang 6). Diese organisatorischen Rahmenbedingungen können als ein Grund gesehen werden, warum zum Zeitpunkt der Befragung mit 23%

der Anteil der Physiotherapeuten, die in einem anderen Beruf tätig sind, deutlich höher ist als bei den Ergotherapeuten und Logopäden mit je nur 4%.

Das BMG fasst die Evaluationsberichte der Länder zu den Modellstudiengängen folgendermaßen zusammen: „Die Erprobung akademischer Erstausbildungen in den Bereichen der Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie und Physiotherapie wurde von den beteiligten Hochschulen als ein essentiell notwendiger und zukunftsweisender Schritt angesehen. Dies wird durch die positiven Ergebnisse der Evaluierung bestätigt, die im Kern einen Mehrwert einer akademischen Qualifikation im Vergleich zu der bisherigen fachschulischen Qualifikation erkennen lassen.“ (BMG, 2016, S. 33). Die Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung weisen gleichzeitig darauf hin, dass die Hochschulen, die Arbeitgeber und die Berufsverbände stärker als bisher über die im therapeutischen Alltag gefragten Kompetenzen informieren sollten. Wichtig ist darüber hinaus, in einen regelmäßigen Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern und Selbstverwaltungspartnern über die erforderlichen Anpassungen der Heilmittelrichtlinien und der Vergütungsstrukturen in den ambulanten und stationären Versorgungseinrichtungen zu treten, damit die therapeutischen Kompetenzen in der Praxis auch tatsächlich zum Wohl der Patienten eingesetzt werden können.

6. Literaturverzeichnis

BMG (Bundesgesundheitsministerium) (2009). Bekanntmachung von Richtlinien über die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung von Modellvorhaben, Bundesanzeiger Amtlicher Teil, vom 27.11. 2009, Nr. 180, S. 4052.

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Statistiken/GKV/Bekanntmachungen/Richtlinien_Modellvorhaben/Bekanntmachung-RiLi-Berufsgesetze.pdf (Zugriff am 10.12. 2018).

BMG (Bundesgesundheitsministerium) (2019). Schnellere Termine, mehr Sprechstunden, bessere Angebote für gesetzlich Versicherte Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG). <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/terminservice-und-versorgungsgesetz.html> (Zugriff am 03.04.2019).

Borgetto B., Rübiger J., Rottenecker J., Hansen H., Pflingsten A., Wasner W. (2019). Die vollständige hochschulische Ausbildung in der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ist notwendig und machbar. *physioscience* 15: 41–42.

Bundestag (2016). Bericht über die Ergebnisse der Modellvorhaben zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten. Drucksache 18/9400.

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/094/1809400.pdf>; (Zugriff am 03.04.2019).

Dieterich S., Bonato M., Evans M. (2018). Verbleib, Beschäftigungssituation und Zufriedenheit akademischer Gesundheitsfachkräfte innerhalb des Versorgungssystems - Erste Trends und Zwischenergebnisse der Studie VAMOS, Vortrag gehalten auf dem BMG-Symposium zur „Akademisierung von Ausbildungen im Bereich der Gesundheitsfachberufe“ 14.11.2018, Köln.

HHVG (Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung, Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz) (2017). BGBl 2017 Teil I Nr. 19, 10. April 2017, S. 778ff. https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl117s0778.pdf%27%5D#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl117s0778.pdf%27%5D1535104483555; (Zugriff am 24.08.2018).

Höppner H. (2016). Hochschulische Ausbildung in der Physiotherapie: Ein konsequentes Ja zur Primärqualifikation – jetzt! *physioscience* 12: 119–121.

HVG und VAST (Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe/ Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen) (Hrsg.) (2018). Notwendigkeit und Umsetzung einer vollständig hochschulischen Ausbildung in den Therapieberufen (Ergotherapie, Logopädie und

Physiotherapie) - Strategiepapier, Berlin 2018 http://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/wp-content/uploads/Strategiepapier-2018_11_08.pdf. (Zugriff am 2.12. 2018).

HVG (2017). Empfehlungen des HVG e.V. für die Gestaltung primärqualifizierender Studiengänge für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie im Rahmen von Modellvorhaben. [https://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/wp-content/uploads/Empfehlungen PQS HVG .pdf](https://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/wp-content/uploads/Empfehlungen_PQS_HVG.pdf), (Zugriff am 06.04.2019).

ModellKIG (Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten) (2009). Bundesgesetzblatt Jahrgang 2009 Teil I Nr. 64, ausgegeben zu Bonn am 2. Oktober 2009, S. 3158-3160.

https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//*/%5B@attr id=%2527bgbl109s3158.pdf%2527%5D#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr id%3D%27bgbl109s3158.pdf%27%5D_1543752467723 (Zugriff 2.12. 2018).

PSG III (Drittes Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften, Drittes Pflegestärkungsgesetz) (2016). BGBl.IS.3191 vom 23.12. 2016, https://www.jurion.de/gesetze/psg_iii/ (Zugriff am 10.12. 2018).

Streng, M., Steputat, S., Kohlmann, L. u.a. (2015). Den Bachelor in der Tasche - Was zählt der Studienabschluss auf dem Arbeitsmarkt? Et & Reha, 54 (10): 22-25.

Wissenschaftsrat. (2012). Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen? für das Gesundheitswesen. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf>; (Zugriff am 03.04.2019).

7. Anhangsverzeichnis

Anhang 1	Fragebogen
Anhang 2	Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für alle Berufsgruppen
Anhang 3	Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Physiotherapie
Anhang 4	Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Ergotherapie
Anhang 5	Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Logopädie
Anhang 6	Antworten auf offene Fragen bzw. Antworten in den freien Textfeldern

Anhang 1

Fragebogen

Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)

Absolventenfragebogen des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

Seite 1

Q1*

In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

Physiotherapie () Ergotherapie () Logopädie ()

Q2

Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

6 Fachsemester () 7 Fachsemester () 8 Fachsemester ()
() Andere Anzahl, und zwar _____

Seite 2

Q3*

Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

() Nein Weiterleitung zu Seite 4
() Ja, eine Berufsausbildung Weiterleitung zu Seite 3
() Ja, ein Studium Weiterleitung zu Seite 3

Seite 3

Q4

In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

() Im Gesundheitsbereich, und zwar _____
() In einem anderen Bereich, und zwar _____

Seite 4

Q5*

Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

Ja () Weiterleitung zu Seite 5
Nein () Weiterleitung zu Seite 27

Seite 5

Q6

Wo sind bzw. waren Sie überwiegend als Therapeut/in berufstätig?

in Deutschland () im Ausland ()

Q7

In welchem Umfang waren Sie tätig?

- überwiegend mit 100% (Vollzeit) ()
- überwiegend mit mindestens 50% ()
- überwiegend mit weniger als 50% ()

Seite 6

Q8

In welcher Form sind Sie als Therapeutin berufstätig (gewesen)?

Mehrfachnennungen möglich

- als Angestellte/r () Weiterleitung zu Seite 7
- als freie Mitarbeiter/in () Weiterleitung zu Seite 8
- als Selbstständige/r mit eigener Praxis () Weiterleitung zu Seite 8

Seite 7

Q9

Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

- Befristet ()
- Unbefristet ()

Seite 8

Q10*

In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)?

Mehrfachnennungen möglich

- Therapeutische Praxis ()
- Krankenhaus ()
- Stationäre Rehaeinrichtung ()
- Ambulante Rehaeinrichtung ()
- Schule/ Hochschule ()
- andere und zwar:

Seite 9

Q11

In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)?

Mehrfachnennungen möglich

- | | Hauptberuflich | Nebenberuflich |
|---|----------------|----------------|
| In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in | () | () |
| Als Lehrende an einer Schule | () | () |
| Als Lehrende an einer Hochschule | () | () |
| In der Verbandsarbeit bzw. in der Berufspolitik | () | () |
| Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen | () | () |
| Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt | () | () |
| Anderer Tätigkeitsbereich, und zwar | | |

Seite 10

Q12

Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	nicht
wichtig				
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	()	()	()	()
Persönliche und soziale Kompetenz	()	()	()	()
Kommunikation, Patientenedukation	()	()	()	()
Selbstständiges Arbeiten	()	()	()	()
Forschungskompetenz	()	()	()	()
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	()	()	()	()
Gesundheitspolitisches Wissen	()	()	()	()
Wissenschaftliche Reflexion	()	()	()	()
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	()	()	()	()
Qualitätsmanagement	()	()	()	()

Andere Kompetenz/en, und zwar

Seite 11

Q13

Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für *Arbeitgeber/innen* in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht
wichtig				
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	()	()	()	()
Persönliche und soziale Kompetenz	()	()	()	()
Kommunikation, Patientenedukation	()	()	()	()
Selbstständiges Arbeiten	()	()	()	()
Forschungskompetenz	()	()	()	()
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	()	()	()	()
Gesundheitspolitisches Wissen	()	()	()	()
Wissenschaftliche Reflexion,				
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	()	()	()	()
Qualitätsmanagement	()	()	()	()

Andere Kompetenz/en, und zwar

Seite 12

Q14

Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Wesentliche Vorteile Einige Vorteile Kaum Vorteile Keine Vorteile

- Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt. () () () ()
- Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen. () () () ()
- Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein. () () () ()
- Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich. () () () ()
- Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven. () () () ()
- Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/pflegerischen Berufen () () () ()
- Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe. () () () ()
- Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten. () () () ()
- Andere Vorteile, und zwar..... () () () ()

Seite 13

Q15

Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung – Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Wesentliche Vorteile Einige Vorteile Kaum Vorteile Keine Vorteile

- Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt. () () () ()
- Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten). () () () ()
- Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz). () () () ()
- Andere Nachteile, und zwar

Seite 14

Q16

Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Der Studienabschluss wird positiv bewertet. ()
- Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet. ()
- Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet. ()
- Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden. ()
- Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden. ()
- Anders, und zwar

Seite 15

Q17*

Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

- ja, vollständig andere Aufgaben () Weiterleitung zu Seite 17
- ja, einige andere Aufgaben () Weiterleitung zu Seite 17
- nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben () Weiterleitung zu Seite 16

Seite 16

Q18

Würden Sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschen und auch zutrauen?

- Ja () Weiterleitung zu Seite 17
- Nein () Weiterleitung zu Seite 18
- Weiß nicht () Weiterleitung zu Seite 18

Seite 17

Q19*

Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

- Behandlung komplexer Fälle ()
- Teamleitung/Personalführung ()
- Therapeutische Leitung ()
- Organisatorische Aufgaben ()
- Patientenberatung ()
- Qualitätsmanagement ()
- Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung ()
- Forschungsreferent/in ()
- Andere, und zwar

Seite 18

Q20*

Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

- () weniger als 9 Monate Weiterleitung zu Seite 24
- () mindestens 9 Monate Weiterleitung zu Seite 19
- () mindestens 12 Monate Weiterleitung zu Seite 19

Seite 19

Q21*

Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weniger zufrieden	Unzufrieden
Tätigkeitsinhalte	()	()	()	()
Tätigkeitsspektrum				
Geringes Anforderungsniveau				
Hohes Anforderungsniveau				
Arbeitsorganisation/-atmosphäre				
Physische/psychische Arbeitsbelastung				
Weiterbildungsanforderungen				
Gehalt				
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf				
Anderes, und zwar				

Seite 20

Q22*

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben?

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr gut | Weiterleitung zu Seite 22 |
| <input type="checkbox"/> gut | Weiterleitung zu Seite 22 |
| <input type="checkbox"/> weniger gut | Weiterleitung zu Seite 21 |
| <input type="checkbox"/> schlecht | Weiterleitung zu Seite 21 |

Seite 21

Q23

Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Seite 22

Q24*

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr gut | Weiterleitung zu Seite 24 |
| <input type="checkbox"/> gut | Weiterleitung zu Seite 24 |
| <input type="checkbox"/> weniger gut | Weiterleitung zu Seite 23 |
| <input type="checkbox"/> schlecht | Weiterleitung zu Seite 23 |

Seite 23

Q25

Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?



Gesundheitswissenschaften II
 Gesundheitspädagogik II
 Ein anderes Fachgebiet und zwar _____

Weiterleitung zu Seite 29

Seite 29

Q32

Aus welchen Gründen haben sie in ein anderes, therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich
- Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering
- Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering
- Aus anderen Gründen, und zwar _____

Seite 30

Q33*

Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

Ja () nein ()

Seite 31

Q34

An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

- ASH Berlin
- IB Hochschule Berlin
- SRH Hochschule Heidelberg
- Fachhochschule Rosenheim
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Hochschule Fresenius
- Europäische Fachhochschule

Seite 32

Q35

Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

.....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Mühe!

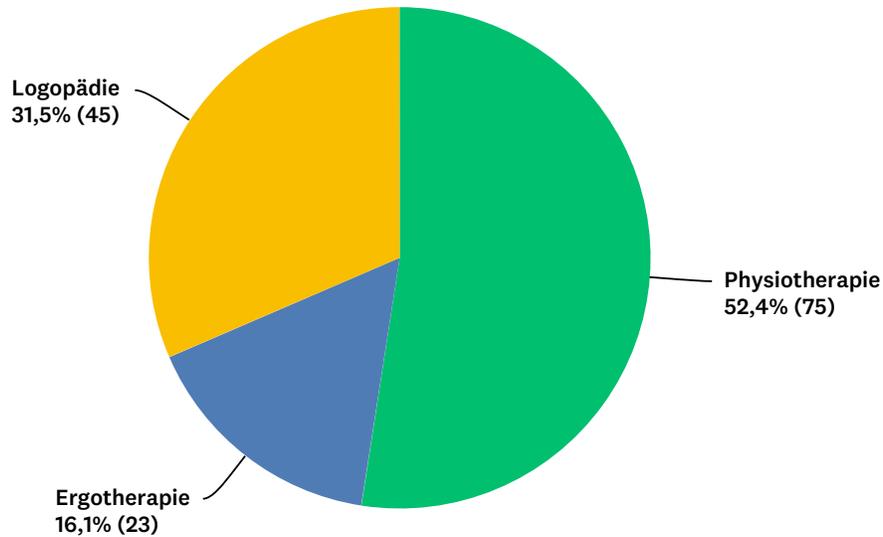
Anhang 2

Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für alle Berufsgruppen

Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)

Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

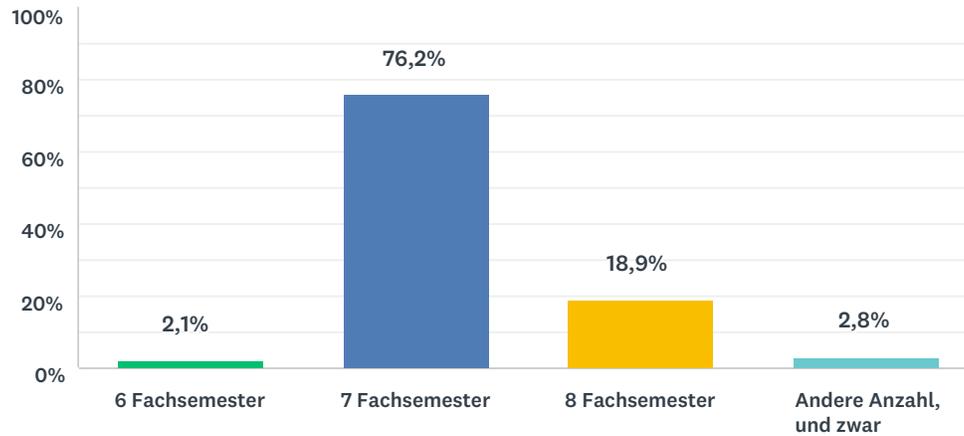
Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Physiotherapie	52,4%	75
Ergotherapie	16,1%	23
Logopädie	31,5%	45
GESAMT		143

Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

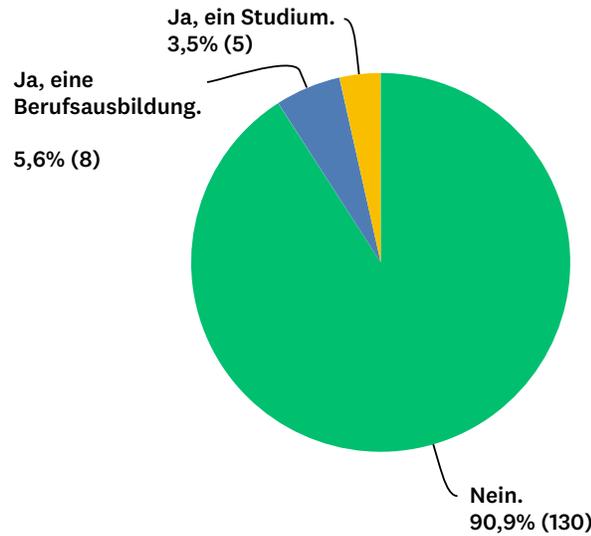
Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
6 Fachsemester	2,1%	3
7 Fachsemester	76,2%	109
8 Fachsemester	18,9%	27
Andere Anzahl, und zwar	2,8%	4
GESAMT		143

Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Nein.	90,9%	130
Ja, eine Berufsausbildung.	5,6%	8
Ja, ein Studium.	3,5%	5
GESAMT		143

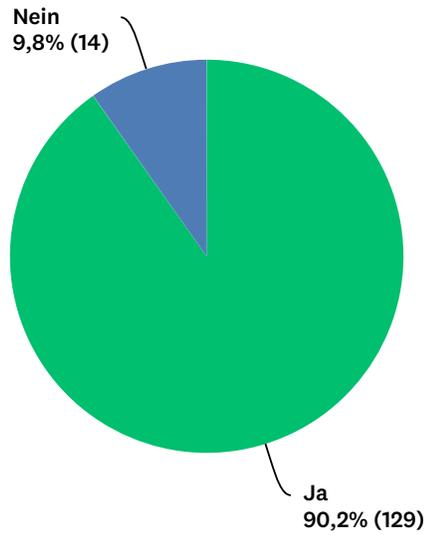
Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 13 Übersprungen: 130

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Im Gesundheitsbereich, und zwar	53,85%	7
In einem anderen Bereich, und zwar	46,15%	6

Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

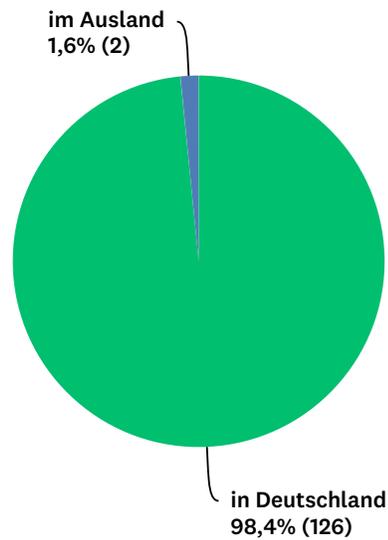
Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	90,2%	129
Nein	9,8%	14
GESAMT		143

Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig?

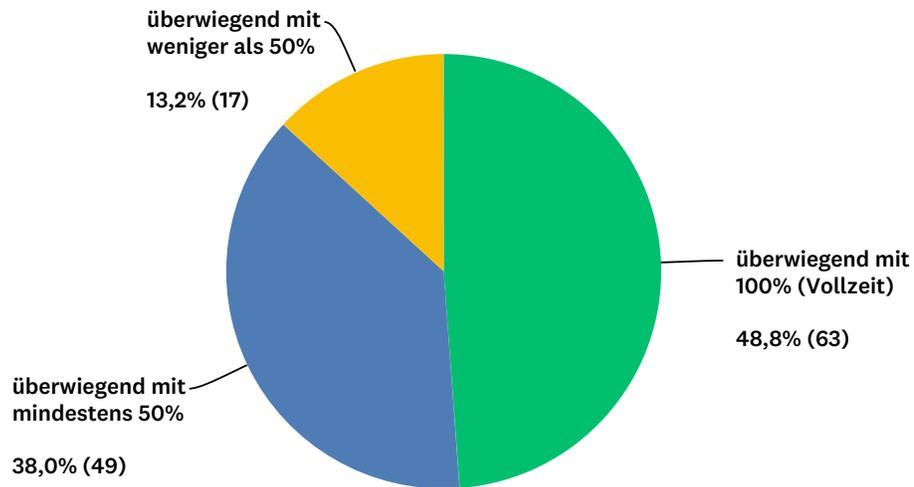
Beantwortet: 128 Übersprungen: 15



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
in Deutschland	98,4%	126
im Ausland	1,6%	2
GESAMT		128

Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?

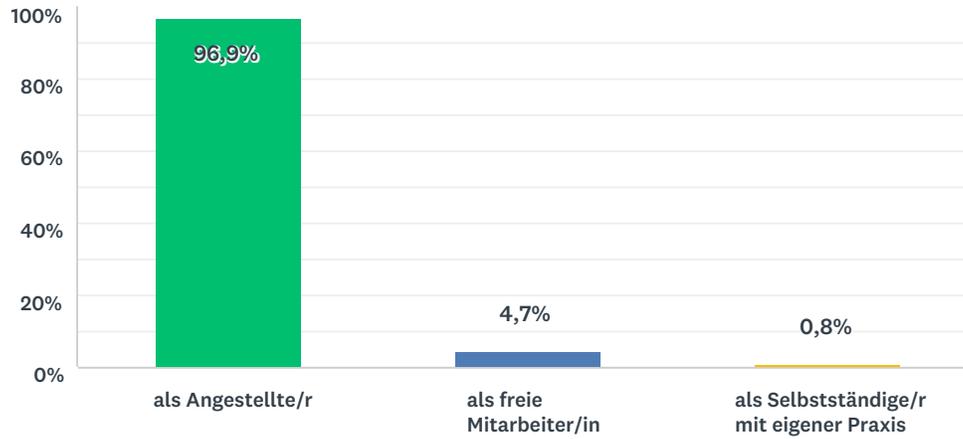
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
überwiegend mit 100% (Vollzeit)	48,8%	63
überwiegend mit mindestens 50%	38,0%	49
überwiegend mit weniger als 50%	13,2%	17
GESAMT		129

Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich

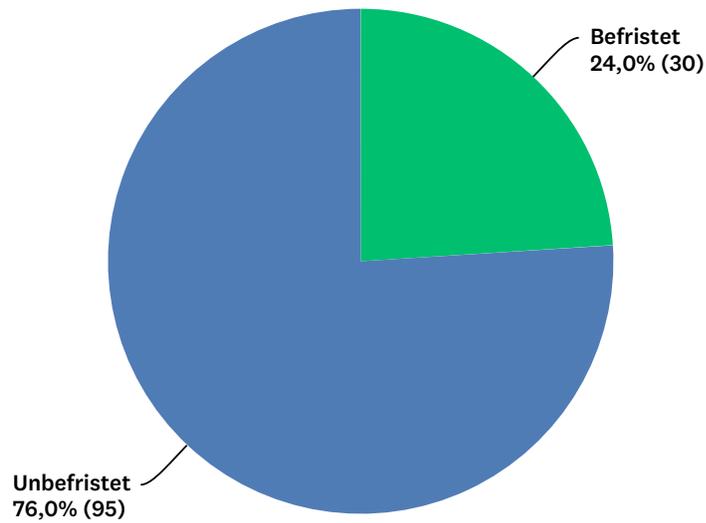
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
als Angestellte/r	96,9%	125
als freie Mitarbeiter/in	4,7%	6
als Selbstständige/r mit eigener Praxis	0,8%	1
Befragte gesamt: 129		

Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

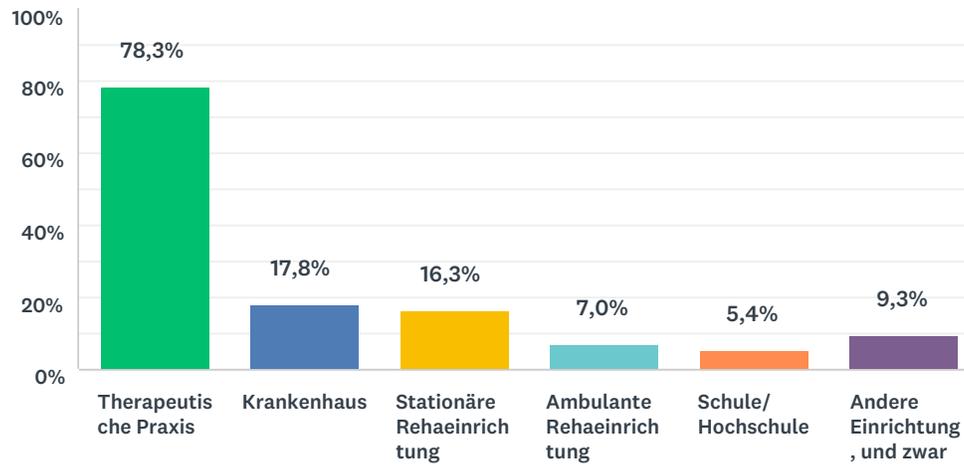
Beantwortet: 125 Übersprungen: 18



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Befristet	24,0%	30
Unbefristet	76,0%	95
GESAMT		125

Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

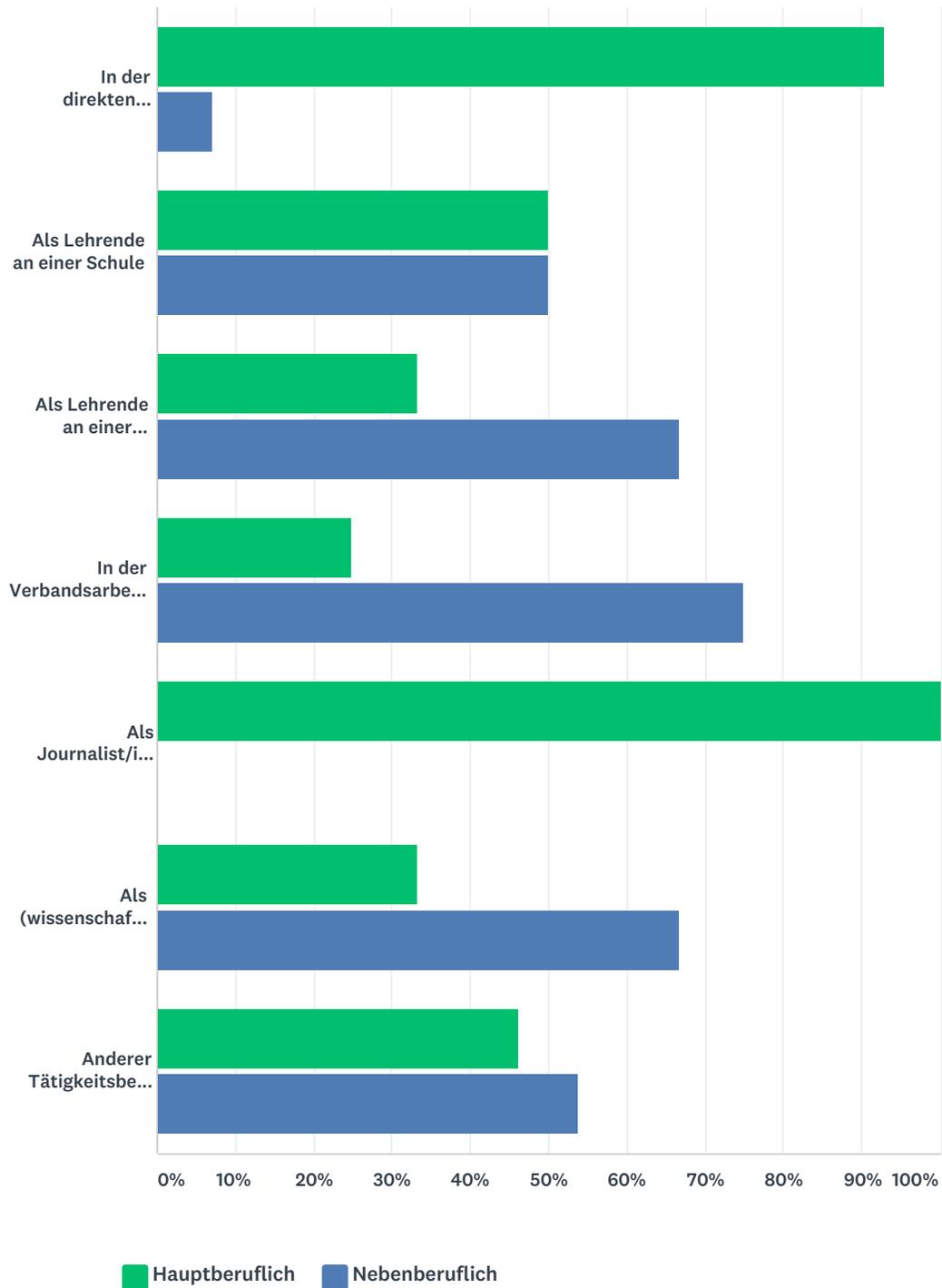
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapeutische Praxis	78,3%	101
Krankenhaus	17,8%	23
Stationäre Rehaeinrichtung	16,3%	21
Ambulante Rehaeinrichtung	7,0%	9
Schule/ Hochschule	5,4%	7
Andere Einrichtung, und zwar	9,3%	12
Befragte gesamt: 129		

Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



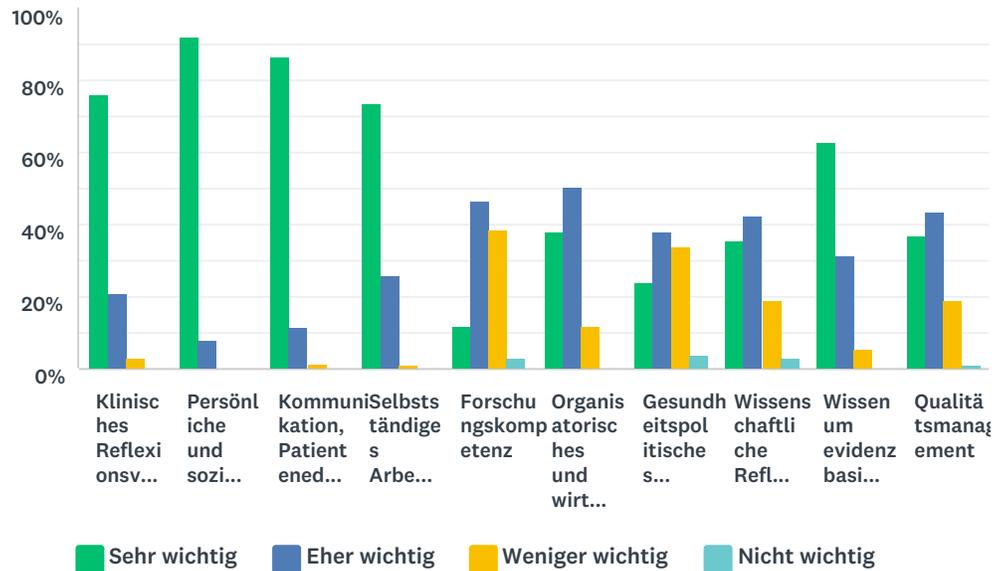
	HAUPTBERUFLICH	NEBENBERUFLICH	GESAMT
In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in	92,97% 119	7,03% 9	128

Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von
Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

Als Lehrende an einer Schule	50,00% 2	50,00% 2	4
Als Lehrende an einer Hochschule	33,33% 1	66,67% 2	3
In der Verbandsarbeit bzw.in der Berufspolitik	25,00% 1	75,00% 3	4
Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen	100,00% 1	0,00% 0	1
Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt	33,33% 5	66,67% 10	15
Anderer Tätigkeitsbereich	46,15% 6	53,85% 7	13

Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

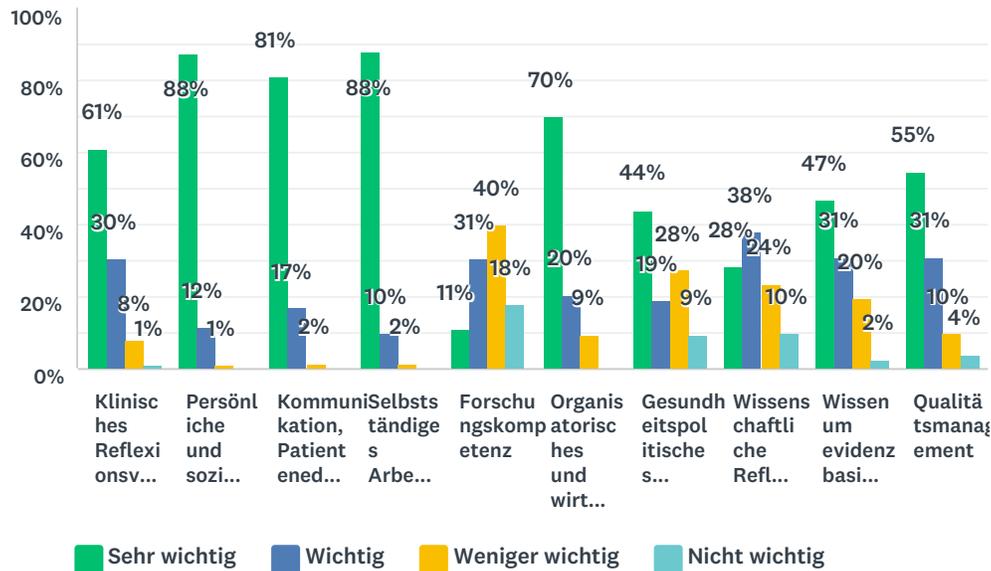
Beantwortet: 128 Übersprungen: 15



	SEHR WICHTIG	EHER WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	75,78% 97	21,09% 27	3,13% 4	0,00% 0	128	3,73
Persönliche und soziale Kompetenz	92,19% 118	7,81% 10	0,00% 0	0,00% 0	128	3,92
Kommunikation, Patientenedukation	86,72% 111	11,72% 15	1,56% 2	0,00% 0	128	3,85
Selbstständiges Arbeiten	73,44% 94	25,78% 33	0,78% 1	0,00% 0	128	3,73
Forschungskompetenz	12,00% 15	46,40% 58	38,40% 48	3,20% 4	125	2,67
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	37,80% 48	50,39% 64	11,81% 15	0,00% 0	127	3,26
Gesundheitspolitisches Wissen	23,81% 30	38,10% 48	34,13% 43	3,97% 5	126	2,82
Wissenschaftliche Reflexion	35,43% 45	42,52% 54	18,90% 24	3,15% 4	127	3,10
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	62,99% 80	31,50% 40	5,51% 7	0,00% 0	127	3,57
Qualitätsmanagement	37,01% 47	43,31% 55	18,90% 24	0,79% 1	127	3,17

Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

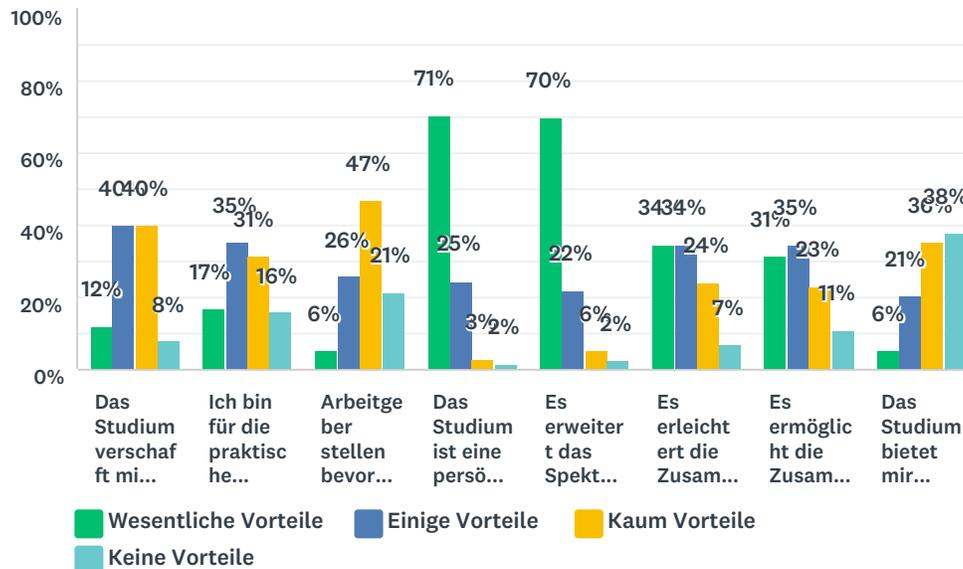
Beantwortet: 128 Übersprungen: 15



	SEHR WICHTIG	WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	61% 78	30% 39	8% 10	1% 1	128	3,52
Persönliche und soziale Kompetenz	88% 112	12% 15	1% 1	0% 0	128	3,87
Kommunikation, Patientenedukation	81% 104	17% 22	2% 2	0% 0	128	3,80
Selbstständiges Arbeiten	88% 112	10% 13	2% 2	0% 0	127	3,87
Forschungskompetenz	11% 14	31% 39	40% 51	18% 23	127	2,35
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	70% 89	20% 26	9% 12	0% 0	127	3,61
Gesundheitspolitisches Wissen	44% 56	19% 24	28% 35	9% 12	127	2,98
Wissenschaftliche Reflexion	28% 36	38% 48	24% 30	10% 13	127	2,84
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	47% 60	31% 40	20% 25	2% 3	128	3,23
Qualitätsmanagement	55% 70	31% 40	10% 13	4% 5	128	3,37

Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

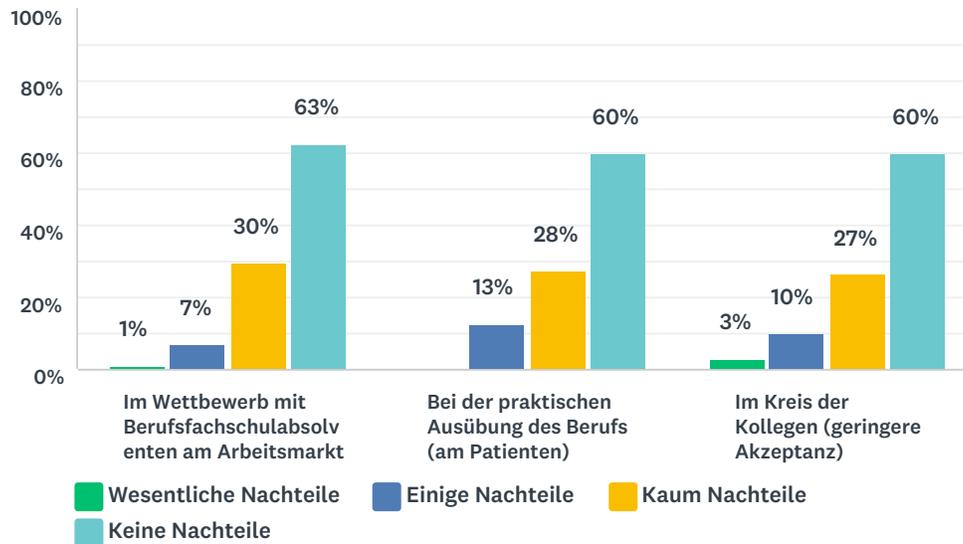
Beantwortet: 127 Übersprungen: 16



	WESENTLICHE VORTEILE	EINIGE VORTEILE	KAUM VORTEILE	KEINE VORTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt	12% 15	40% 51	40% 51	8% 10	127	2,56
Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen	17% 21	35% 44	31% 39	16% 20	124	2,53
Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein	6% 7	26% 33	47% 59	21% 27	126	2,16
Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich	71% 89	25% 31	3% 4	2% 2	126	3,64
Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven	70% 88	22% 28	6% 7	2% 3	126	3,60
Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/pflegerischen Berufen	34% 43	34% 43	24% 30	7% 9	125	2,96
Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe	31% 40	35% 44	23% 29	11% 14	127	2,87
Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten	6% 7	21% 26	36% 45	38% 48	126	1,94

Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

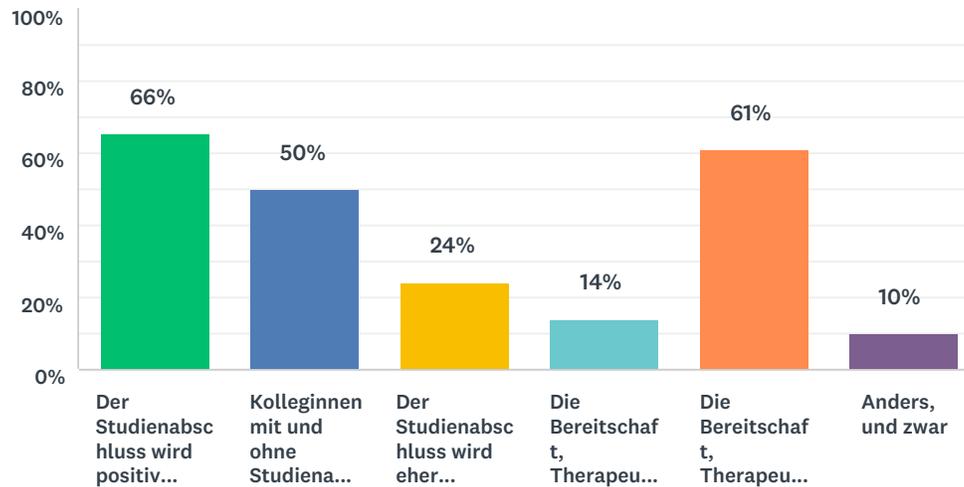
Beantwortet: 128 Übersprungen: 15



	WESENTLICHE NACHTEILE	EINIGE NACHTEILE	KAUM NACHTEILE	KEINE NACHTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt	1% 1	7% 9	30% 38	63% 80	128	1,46
Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten)	0% 0	13% 16	28% 35	60% 76	127	1,53
Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz)	3% 4	10% 13	27% 34	60% 77	128	1,56

Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)

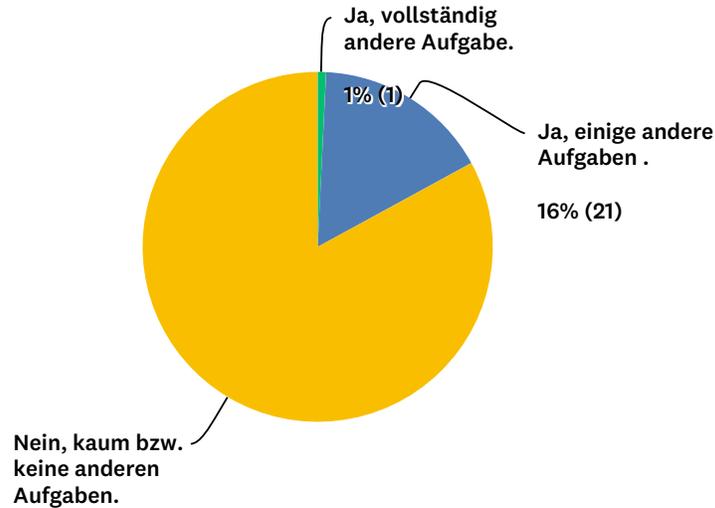
Beantwortet: 128 Übersprungen: 15



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Der Studienabschluss wird positiv bewertet.	66%	84
Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet.	50%	64
Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet.	24%	31
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden.	14%	18
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden.	61%	78
Anders, und zwar	10%	13
Befragte gesamt: 128		

Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

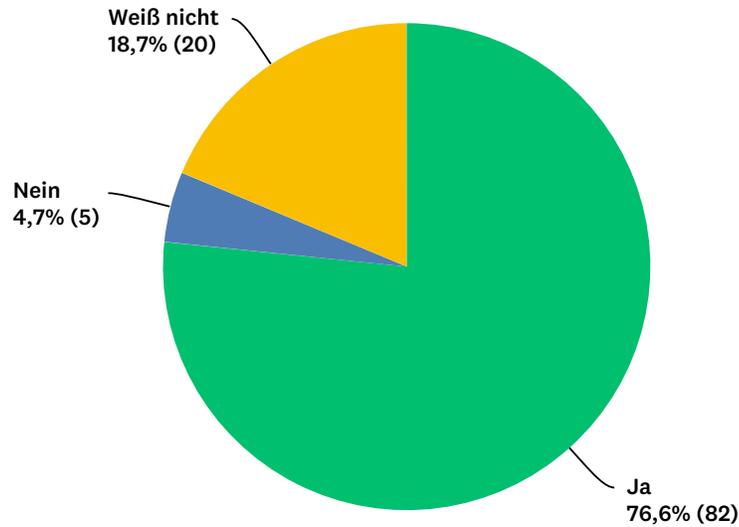
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja, vollständig andere Aufgabe.	1%	1
Ja, einige andere Aufgaben .	16%	21
Nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben.	83%	107
GESAMT		129

Q18 Würden Sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschen und auch zutrauen?

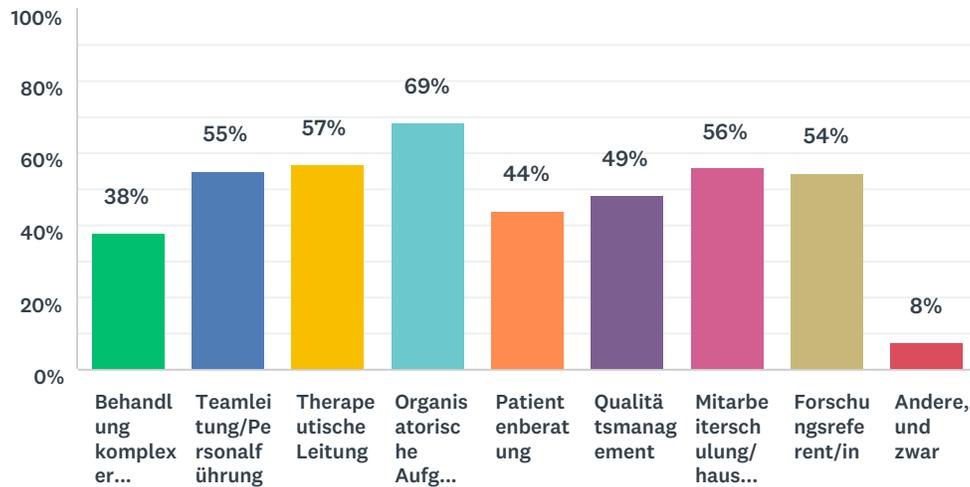
Beantwortet: 107 Übersprungen: 36



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	76,6%	82
Nein	4,7%	5
Weiß nicht	18,7%	20
GESAMT		107

Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

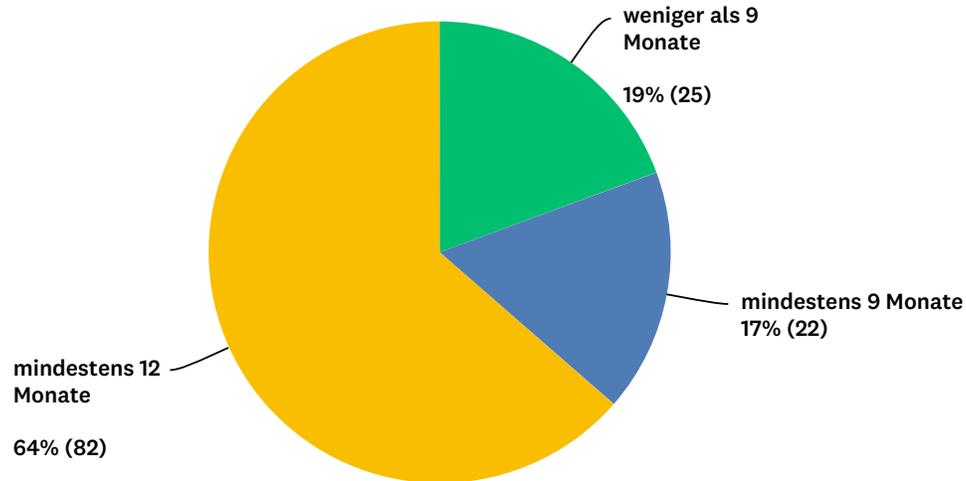
Beantwortet: 105 Übersprungen: 38



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Behandlung komplexer Fälle	38%	40
Teamleitung/Personalführung	55%	58
Therapeutische Leitung	57%	60
Organisatorische Aufgaben	69%	72
Patientenberatung	44%	46
Qualitätsmanagement	49%	51
Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung	56%	59
Forschungsreferent/in	54%	57
Andere, und zwar	8%	8
Befragte gesamt: 105		

Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

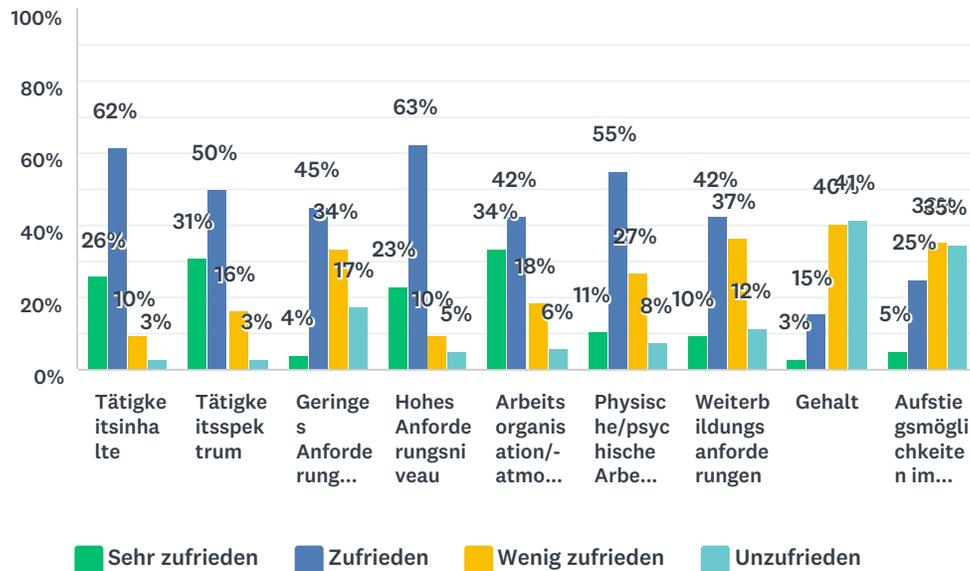
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
weniger als 9 Monate	19%	25
mindestens 9 Monate	17%	22
mindestens 12 Monate	64%	82
GESAMT		129

Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

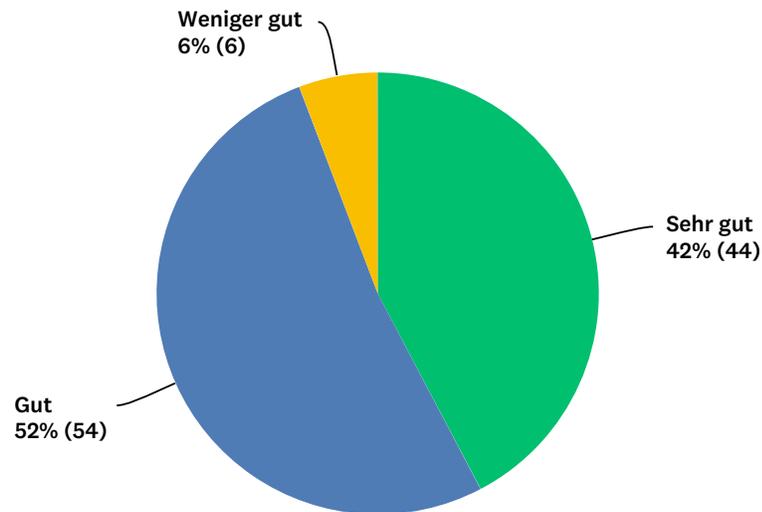
Beantwortet: 104 Übersprungen: 39



	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	WENIG ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Tätigkeitsinhalte	26% 27	62% 64	10% 10	3% 3	104	3,11
Tätigkeitsspektrum	31% 32	50% 52	16% 17	3% 3	104	3,09
Geringes Anforderungsniveau	4% 4	45% 47	34% 35	17% 18	104	2,36
Hohes Anforderungsniveau	23% 24	63% 65	10% 10	5% 5	104	3,04
Arbeitsorganisation/-atmosphäre	34% 35	42% 44	18% 19	6% 6	104	3,04
Physische/psychische Arbeitsbelastung	11% 11	55% 57	27% 28	8% 8	104	2,68
Weiterbildungsanforderungen	10% 10	42% 44	37% 38	12% 12	104	2,50
Gehalt	3% 3	15% 16	40% 42	41% 43	104	1,80
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	5% 5	25% 26	36% 37	35% 36	104	2,00

Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 104 Übersprungen: 39



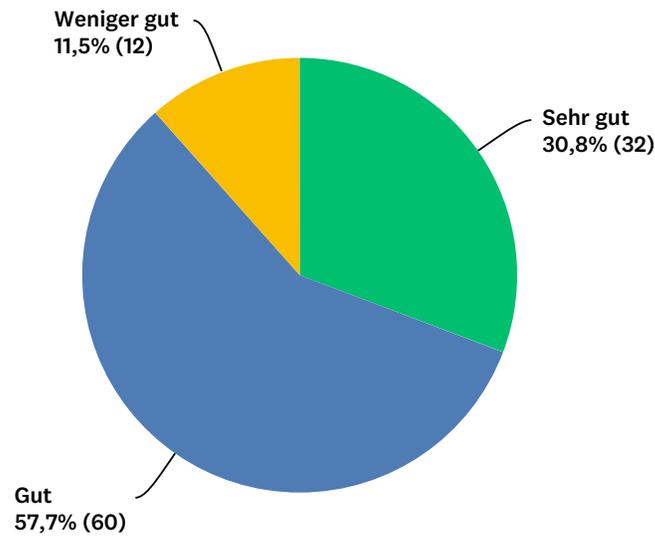
ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	42%	44
Gut	52%	54
Weniger gut	6%	6
Schlecht	0%	0
GESAMT		104

Q23 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 138

Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 104 Übersprungen: 39



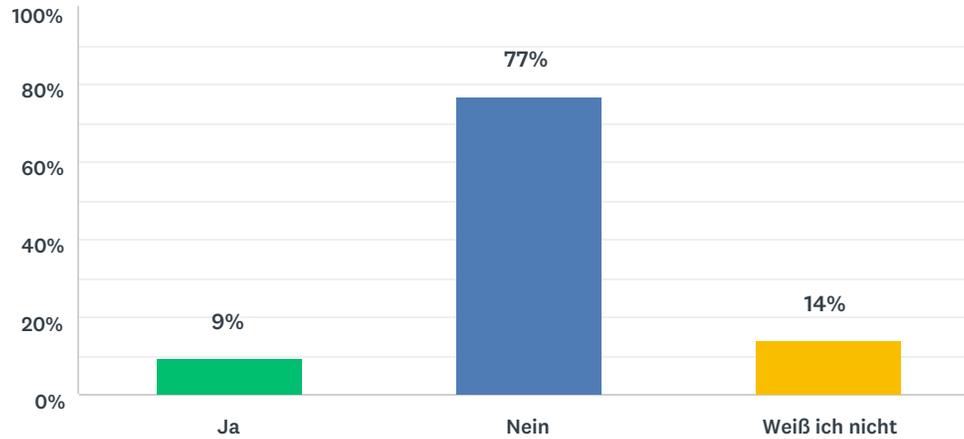
ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	30,8%	32
Gut	57,7%	60
Weniger gut	11,5%	12
Schlecht	0,0%	0
GESAMT		104

Q25 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 12 Übersprungen: 131

Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?

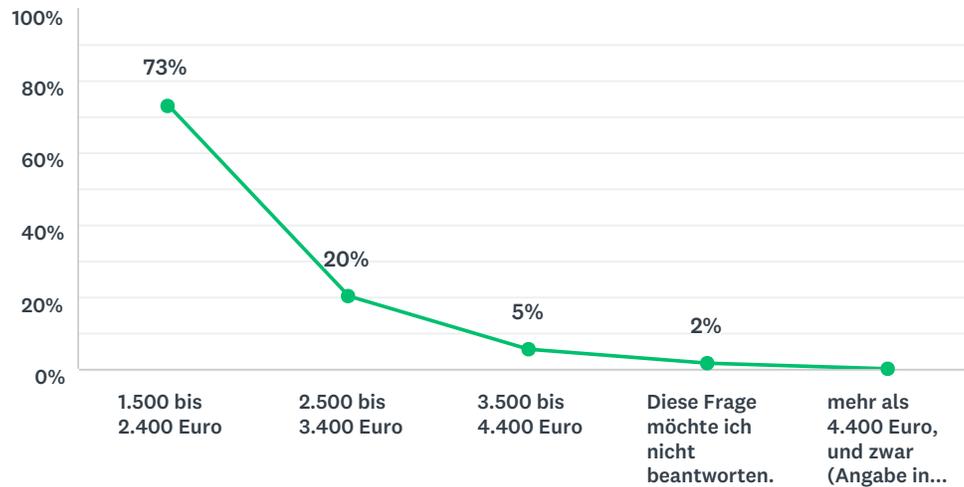
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN		BEANTWORTUNGEN	
Ja		9%	12
Nein		77%	99
Weiß ich nicht		14%	18
GESAMT			129

Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen?

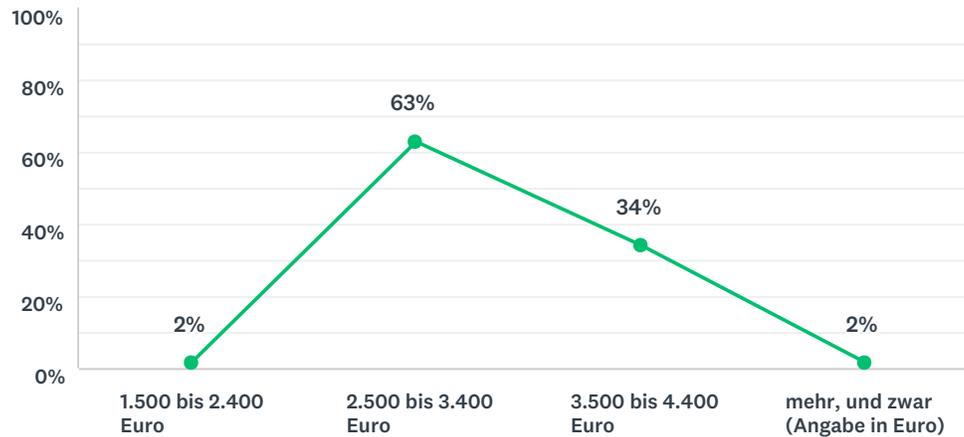
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	73%	94
2.500 bis 3.400 Euro	20%	26
3.500 bis 4.400 Euro	5%	7
Diese Frage möchte ich nicht beantworten.	2%	2
mehr als 4.400 Euro, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		129

Q28 Welches Monats-Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?

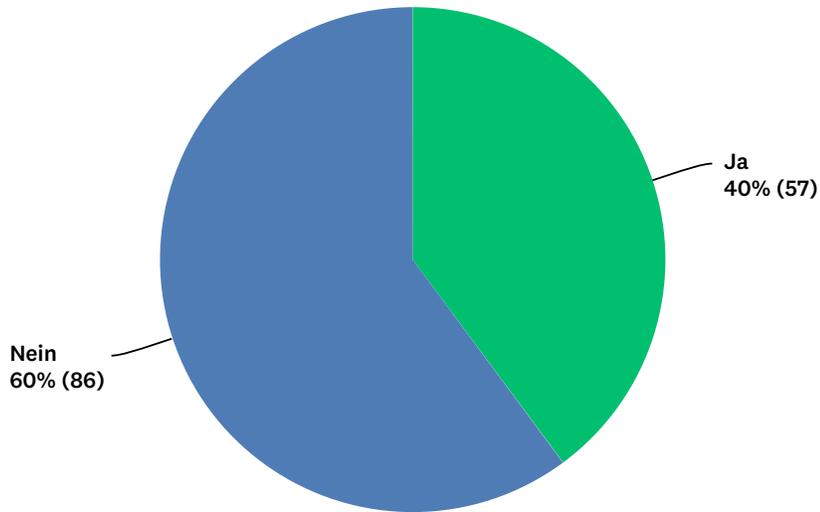
Beantwortet: 129 Übersprungen: 14



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	2%	2
2.500 bis 3.400 Euro	63%	81
3.500 bis 4.400 Euro	34%	44
mehr, und zwar (Angabe in Euro)	2%	2
GESAMT		129

Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium angeschlossen?

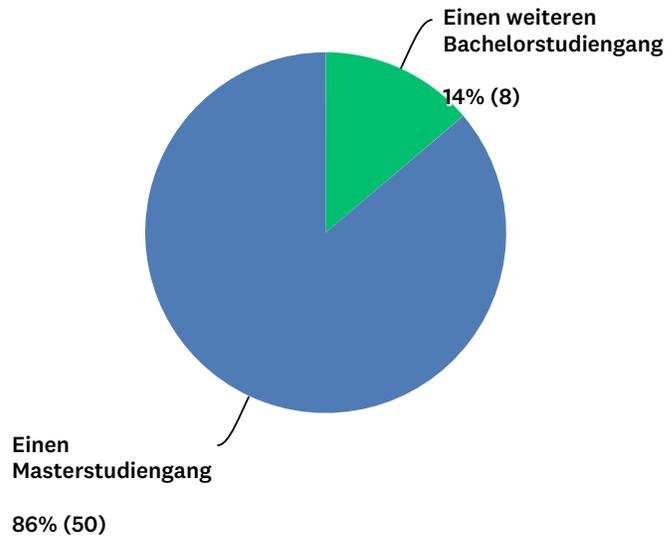
Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	40%	57
Nein	60%	86
GESAMT		143

Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium angeschlossen?

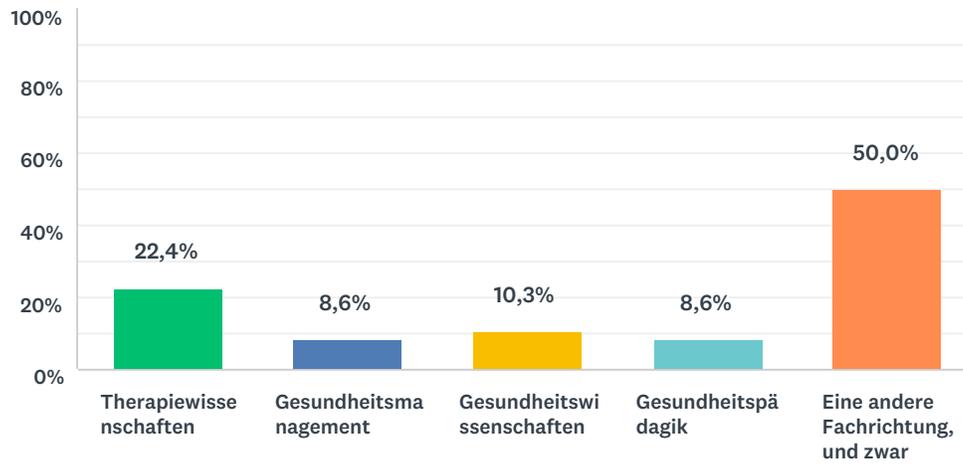
Beantwortet: 58 Übersprungen: 85



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Einen weiteren Bachelorstudiengang	14%	8
Einen Masterstudiengang	86%	50
GESAMT		58

Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?

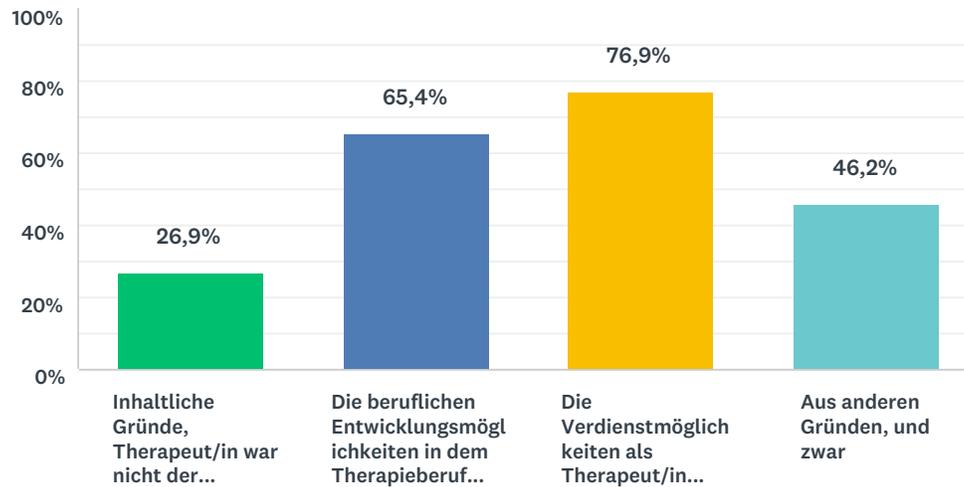
Beantwortet: 58 Übersprungen: 85



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapiewissenschaften	22,4%	13
Gesundheitsmanagement	8,6%	5
Gesundheitswissenschaften	10,3%	6
Gesundheitspädagogik	8,6%	5
Eine andere Fachrichtung, und zwar	50,0%	29
GESAMT		58

Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

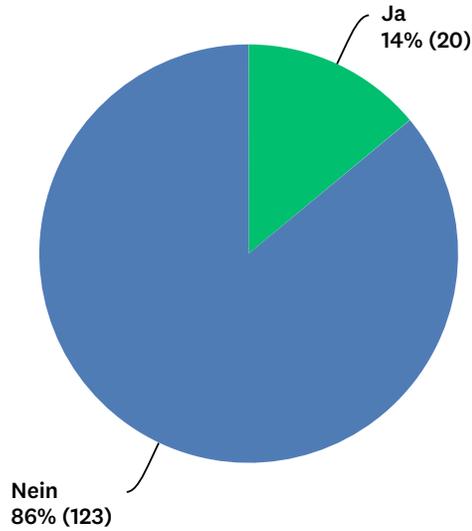
Beantwortet: 26 Übersprungen: 117



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich.	26,9%	7
Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering.	65,4%	17
Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering.	76,9%	20
Aus anderen Gründen, und zwar	46,2%	12
Befragte gesamt: 26		

Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

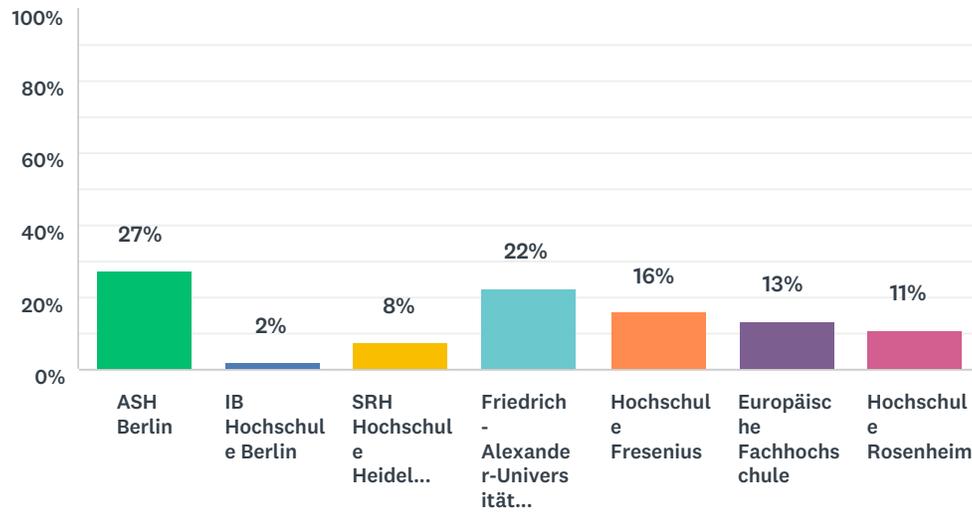
Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	14%	20
Nein	86%	123
GESAMT		143

Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

Beantwortet: 143 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
ASH Berlin	27%	39
IB Hochschule Berlin	2%	3
SRH Hochschule Heidelberg	8%	11
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	22%	32
Hochschule Fresenius	16%	23
Europäische Fachhochschule	13%	19
Hochschule Rosenheim	11%	16
GESAMT		143

Q35 Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 102

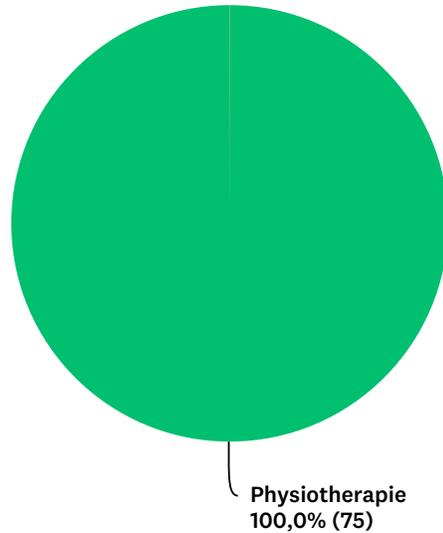
Anhang 3

Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Physiotherapie

**Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer
Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von
primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische
Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)**

Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

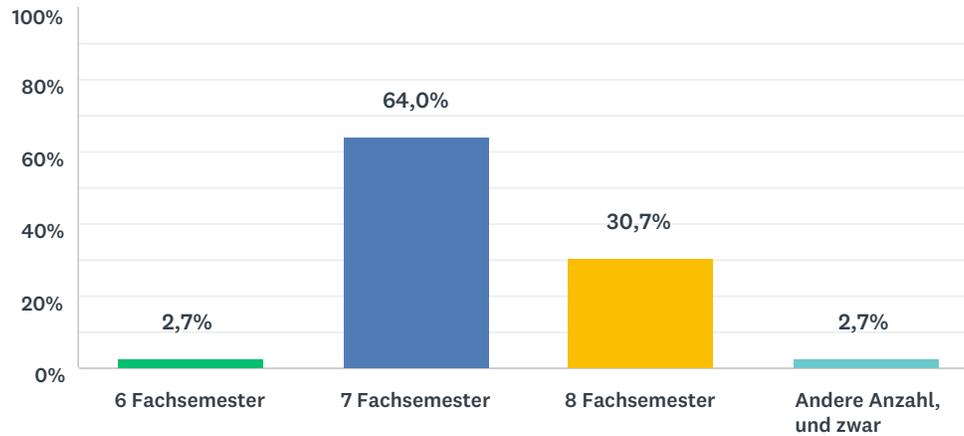
Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Physiotherapie	100,0%	75
Ergotherapie	0,0%	0
Logopädie	0,0%	0
GESAMT		75

Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

Beantwortet: 75 Übersprungen: 0

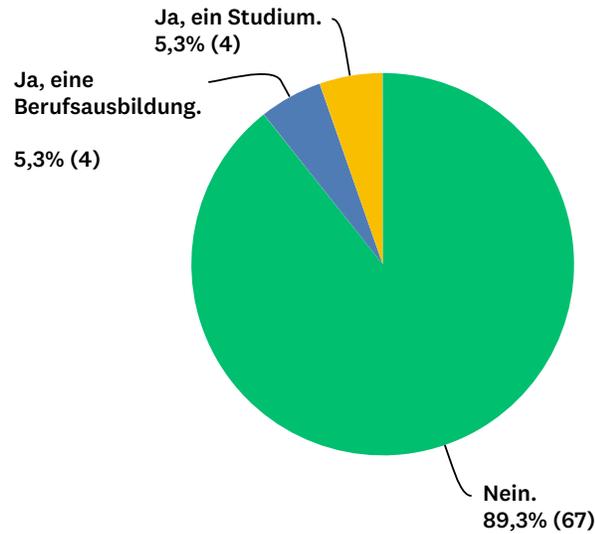


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
6 Fachsemester	2,7%	2
7 Fachsemester	64,0%	48
8 Fachsemester	30,7%	23
Andere Anzahl, und zwar	2,7%	2
GESAMT		75

NR.	ANDERE ANZAHL, UND ZWAR	DATUM
1	11	26.02.2018 21:42
2	10	15.01.2018 14:43

Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Nein.	89,3%	67
Ja, eine Berufsausbildung.	5,3%	4
Ja, ein Studium.	5,3%	4
GESAMT		75

Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 8 Übersprungen: 67

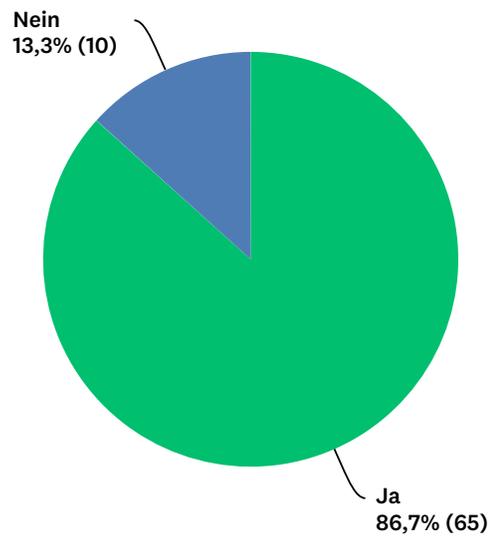
ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Im Gesundheitsbereich, und zwar	62,50%	5
In einem anderen Bereich, und zwar	37,50%	3

NR.	IM GESUNDHEITSBEREICH, UND ZWAR	DATUM
1	Sportwissenschaft	28.02.2018 08:15
2	Diplom Sportwissenschaften	27.02.2018 09:50
3	Rettungsassistent	26.02.2018 21:43
4	Rettungsdienst	24.01.2018 22:09
5	Medizinische Fachangestellte	17.01.2018 08:14

NR.	IN EINEM ANDEREN BEREICH, UND ZWAR	DATUM
1	Veranstaltungstechnik	01.03.2018 20:53
2	Sozialversicherungswesen	27.02.2018 15:22
3	Naturwissenschaften	16.01.2018 15:46

Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

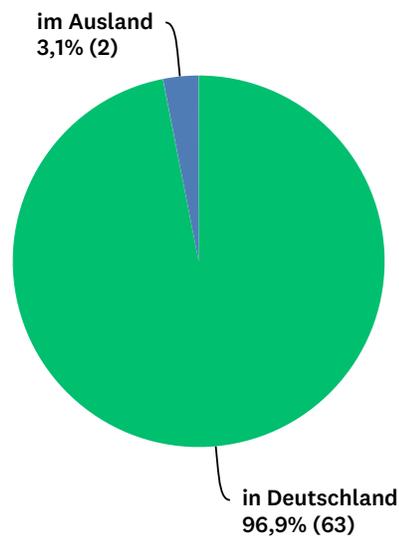
Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	86,7%	65
Nein	13,3%	10
GESAMT		75

Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig?

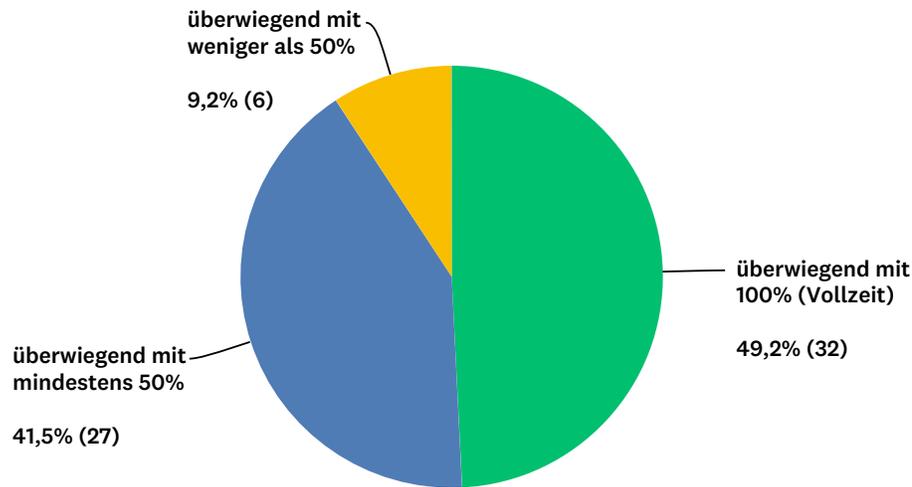
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
in Deutschland	96,9%	63
im Ausland	3,1%	2
GESAMT		65

Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?

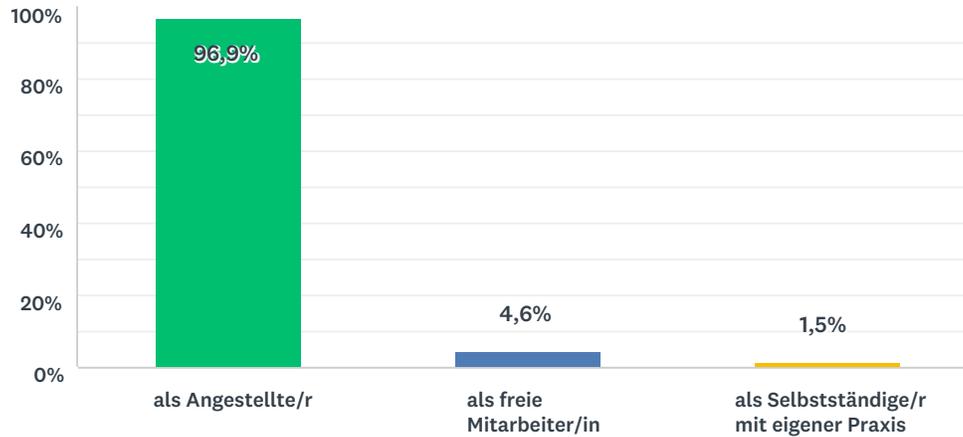
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
überwiegend mit 100% (Vollzeit)	49,2%	32
überwiegend mit mindestens 50%	41,5%	27
überwiegend mit weniger als 50%	9,2%	6
GESAMT		65

Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich

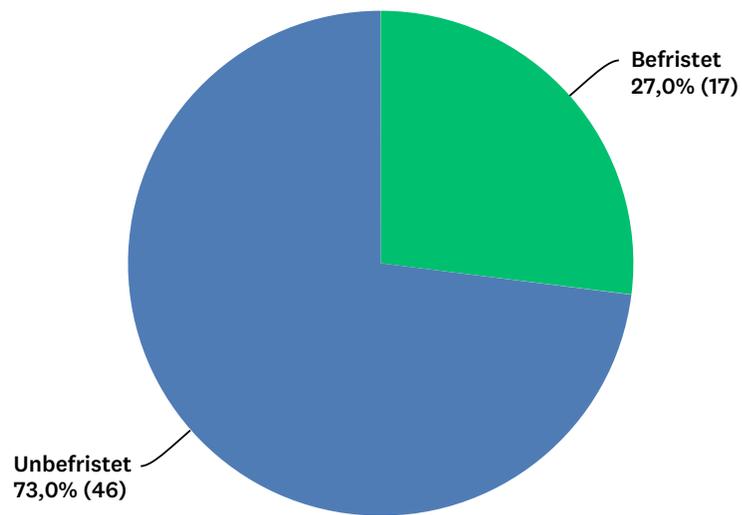
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
als Angestellte/r	96,9%	63
als freie Mitarbeiter/in	4,6%	3
als Selbstständige/r mit eigener Praxis	1,5%	1
Befragte gesamt: 65		

Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

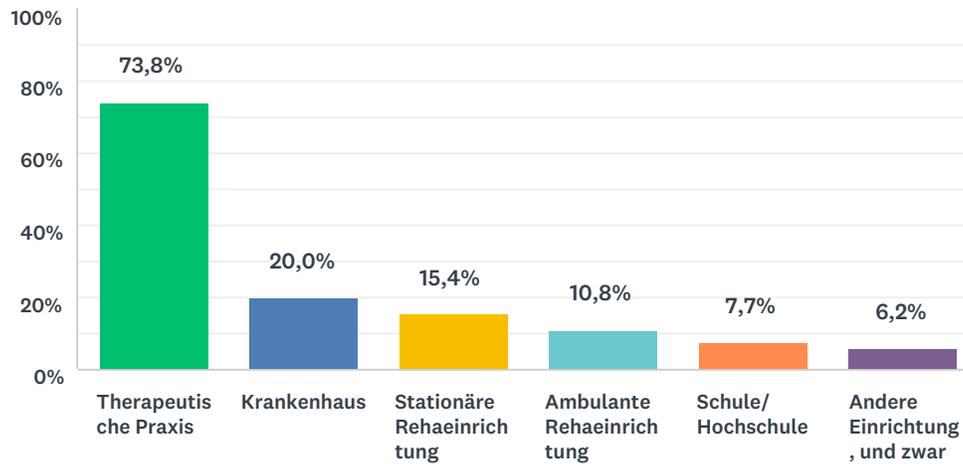
Beantwortet: 63 Übersprungen: 12



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Befristet	27,0%	17
Unbefristet	73,0%	46
GESAMT		63

Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 65 Übersprungen: 10

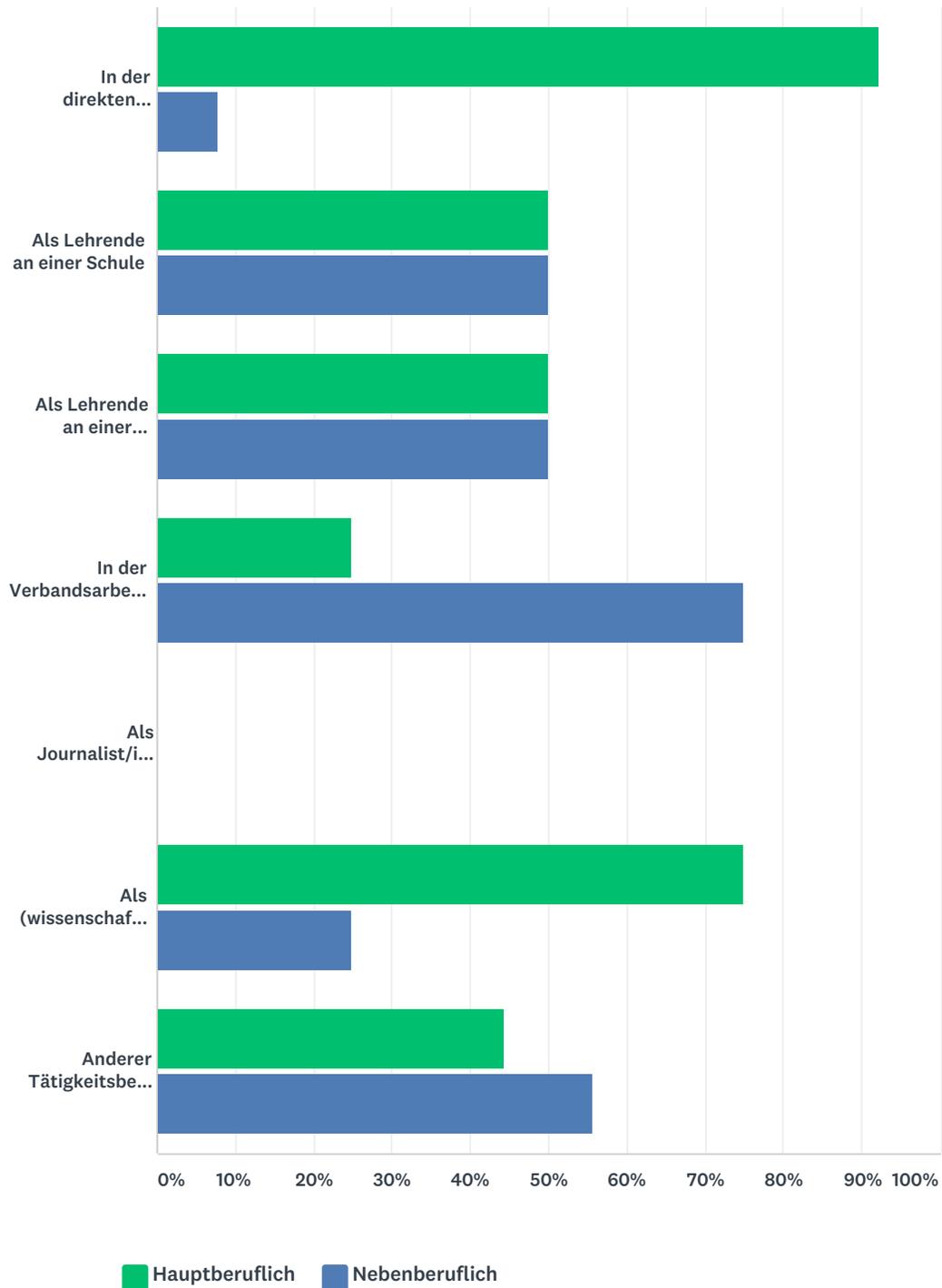


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapeutische Praxis	73,8%	48
Krankenhaus	20,0%	13
Stationäre Rehaeinrichtung	15,4%	10
Ambulante Rehaeinrichtung	10,8%	7
Schule/ Hochschule	7,7%	5
Andere Einrichtung, und zwar	6,2%	4
Befragte gesamt: 65		

NR.	ANDERE EINRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
1	Rehasport-Vereinsgruppe Schlaganfall	28.02.2018 12:55
2	Fitness	21.02.2018 14:59
3	Pflegeheim	25.01.2018 23:09
4	Familienzentrum	22.01.2018 18:05

Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



	HAUPTBERUFLICH	NEBENBERUFLICH	GESAMT
In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in	92,19% 59	7,81% 5	64

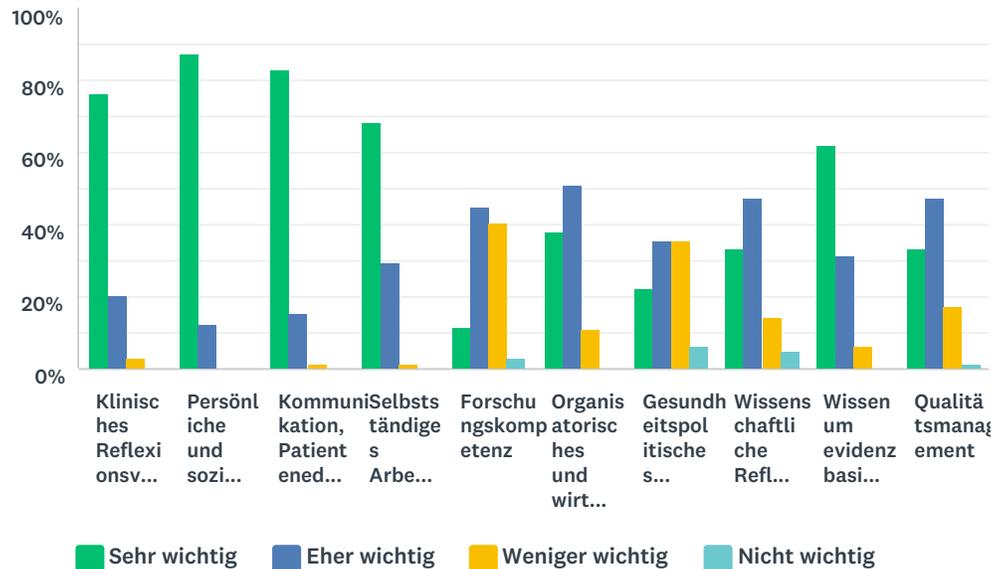
Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von
Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

Als Lehrende an einer Schule	50,00% 1	50,00% 1	2
Als Lehrende an einer Hochschule	50,00% 1	50,00% 1	2
In der Verbandsarbeit bzw.in der Berufspolitik	25,00% 1	75,00% 3	4
Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen	0,00% 0	0,00% 0	0
Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt	75,00% 3	25,00% 1	4
Anderer Tätigkeitsbereich	44,44% 4	55,56% 5	9

NR.	BEI MEINEM ANDEREN TÄTIGKEITSBEREICH HANDELT ES SICH UM:	DATUM
1	Entwicklungspolitisches Engagement	23.03.2018 14:13
2	Prüfungsbeisitz	22.03.2018 16:43
3	Leitung	27.02.2018 12:08
4	Nebenberuflich therapeutisch am Pferd	26.02.2018 14:17
5	Selbstständige Physio im Fitnessclub; Masseurin im Hotel	21.02.2018 15:00
6	Versorgungsmanagement Krankenkasse	24.01.2018 22:11
7	Aquafitnesstrainer, Leitung Bewegungsbad einer polio Gruppe	24.01.2018 19:36
8	Selbständig Prävention in Unternehmen	23.01.2018 12:23
9	Assistenz Physiotherapie Hochschule	16.01.2018 22:31
10	Instructor für Sportkurse	16.01.2018 19:04

Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

Beantwortet: 64 Übersprungen: 11

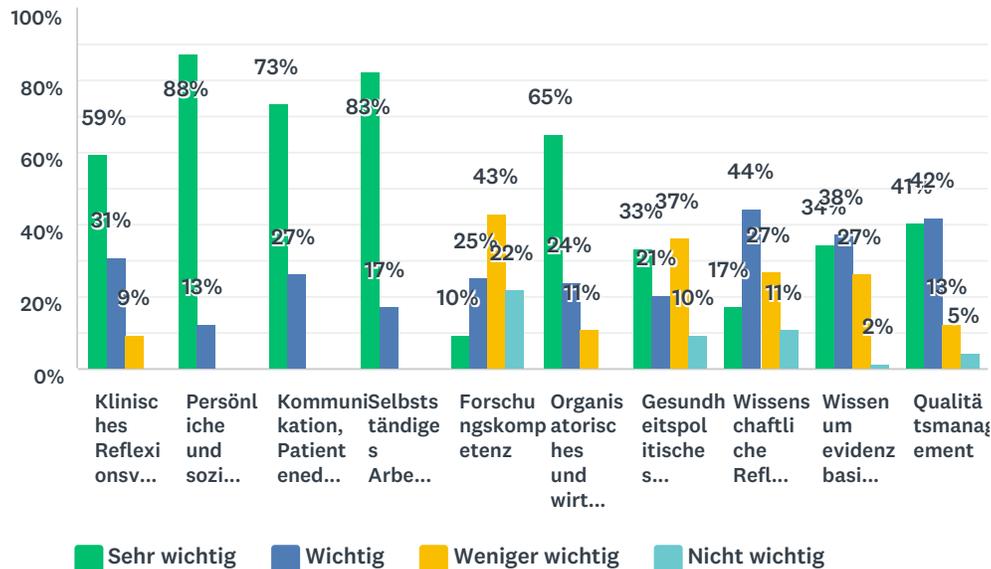


	SEHR WICHTIG	EHER WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	76,56% 49	20,31% 13	3,13% 2	0,00% 0	64	3,73
Persönliche und soziale Kompetenz	87,50% 56	12,50% 8	0,00% 0	0,00% 0	64	3,88
Kommunikation, Patientenedukation	82,81% 53	15,63% 10	1,56% 1	0,00% 0	64	3,81
Selbstständiges Arbeiten	68,75% 44	29,69% 19	1,56% 1	0,00% 0	64	3,67
Forschungskompetenz	11,29% 7	45,16% 28	40,32% 25	3,23% 2	62	2,65
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	38,10% 24	50,79% 32	11,11% 7	0,00% 0	63	3,27
Gesundheitspolitisches Wissen	22,58% 14	35,48% 22	35,48% 22	6,45% 4	62	2,74
Wissenschaftliche Reflexion	33,33% 21	47,62% 30	14,29% 9	4,76% 3	63	3,10
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	61,90% 39	31,75% 20	6,35% 4	0,00% 0	63	3,56
Qualitätsmanagement	33,33% 21	47,62% 30	17,46% 11	1,59% 1	63	3,13

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
1	Soziale Kompetenzen nicht im Studium erworben...	28.02.2018 08:17
2	Zeitmanagement	25.01.2018 23:12

Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

Beantwortet: 64 Übersprungen: 11

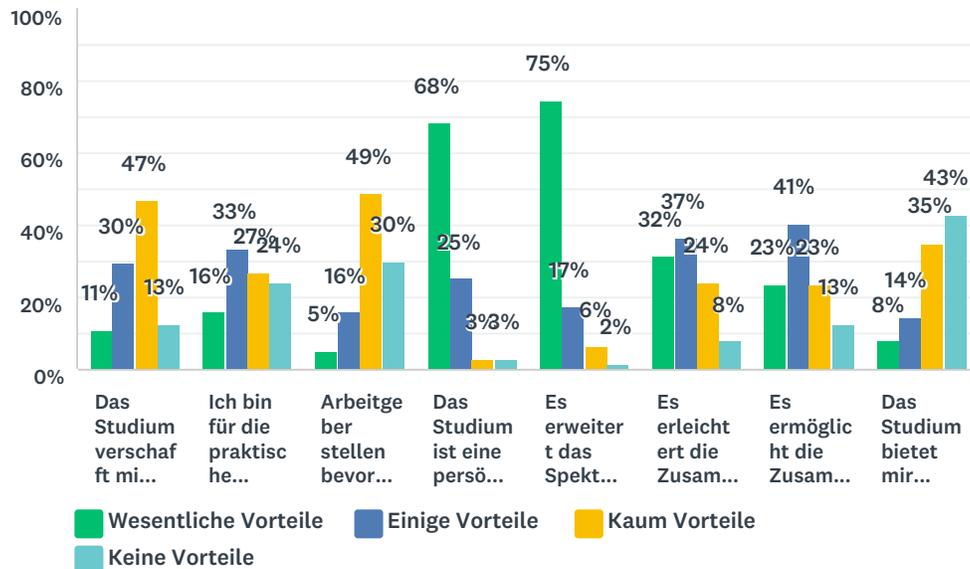


	SEHR WICHTIG	WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	59% 38	31% 20	9% 6	0% 0	64	3,50
Persönliche und soziale Kompetenz	88% 56	13% 8	0% 0	0% 0	64	3,88
Kommunikation, Patientenedukation	73% 47	27% 17	0% 0	0% 0	64	3,73
Selbstständiges Arbeiten	83% 52	17% 11	0% 0	0% 0	63	3,83
Forschungskompetenz	10% 6	25% 16	43% 27	22% 14	63	2,22
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	65% 41	24% 15	11% 7	0% 0	63	3,54
Gesundheitspolitisches Wissen	33% 21	21% 13	37% 23	10% 6	63	2,78
Wissenschaftliche Reflexion	17% 11	44% 28	27% 17	11% 7	63	2,68
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	34% 22	38% 24	27% 17	2% 1	64	3,05
Qualitätsmanagement	41% 26	42% 27	13% 8	5% 3	64	3,19

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Beantwortet: 64 Übersprungen: 11

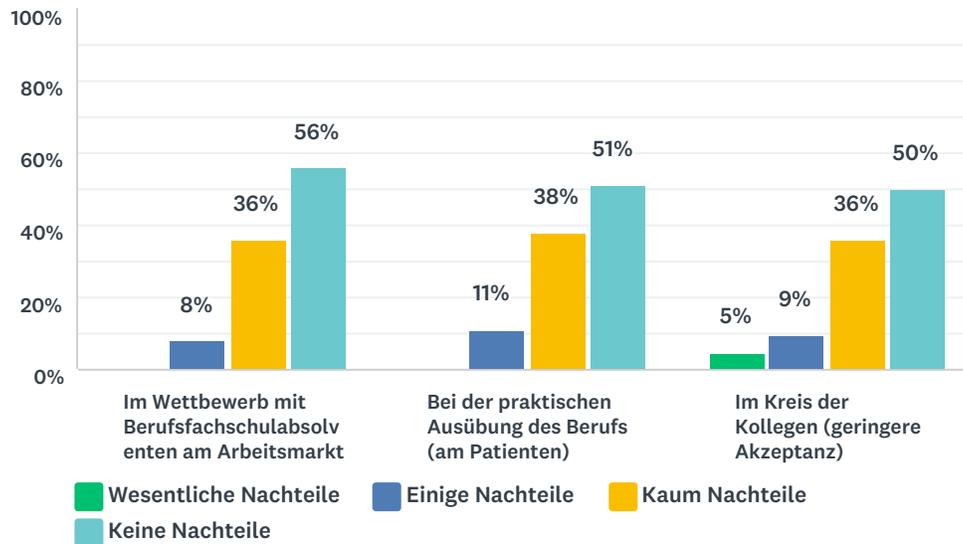


	WESENTLICHE VORTEILE	EINIGE VORTEILE	KAUM VORTEILE	KEINE VORTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt	11% 7	30% 19	47% 30	13% 8	64	2,39
Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen	16% 10	33% 21	27% 17	24% 15	63	2,41
Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein	5% 3	16% 10	49% 31	30% 19	63	1,95
Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich	68% 43	25% 16	3% 2	3% 2	63	3,59
Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven	75% 47	17% 11	6% 4	2% 1	63	3,65
Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/pflegerischen Berufen	32% 20	37% 23	24% 15	8% 5	63	2,92
Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe	23% 15	41% 26	23% 15	13% 8	64	2,75
Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten	8% 5	14% 9	35% 22	43% 27	63	1,87

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE VORTEILE, UND ZWAR	DATUM
1	Anerkennung der Ausbildung international	28.02.2018 05:18
2	breiteres Sichtfeld, „über den Tellerrand“ hinausschauen, weitreichendere Verknüpfungen	27.02.2018 15:26
3	wird das Studium im Ausland anerkannt.	26.02.2018 17:18
4	Die Kasse bezahlt dem Studierenden nicht mehr und dem Physiotherapeuten insgesamt viel zu wenig	26.02.2018 14:21

Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Beantwortet: 64 Übersprungen: 11

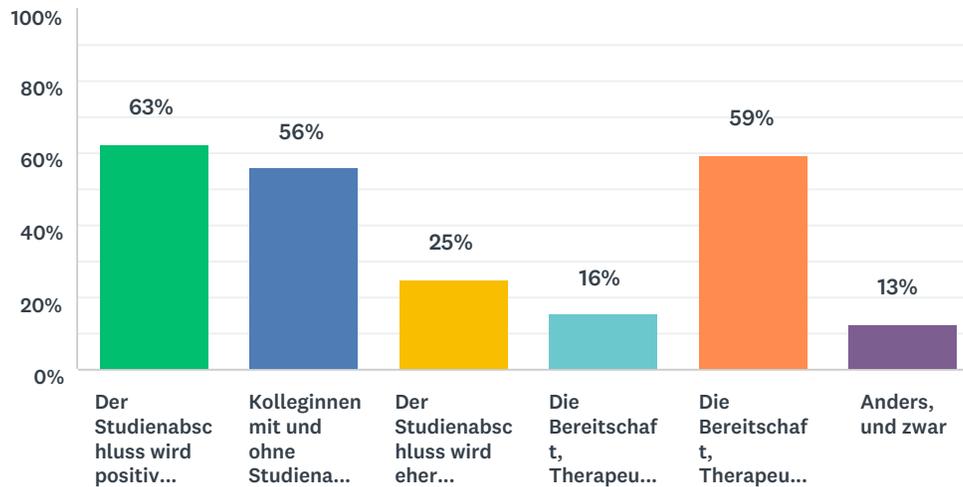


	WESENTLICHE NACHTEILE	EINIGE NACHTEILE	KAUM NACHTEILE	KEINE NACHTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt	0% 0	8% 5	36% 23	56% 36	64	1,52
Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten)	0% 0	11% 7	38% 24	51% 32	63	1,60
Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz)	5% 3	9% 6	36% 23	50% 32	64	1,69

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE NACHTEILE, UND ZWAR	DATUM
1	höhere Kosten für die Fachhochschule, zunächst kein höherer Verdienst	03.03.2018 21:48
2	kostet mehr	27.02.2018 15:56
3	Keinerlei Nachteile	27.02.2018 15:27

Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 64 Übersprungen: 11

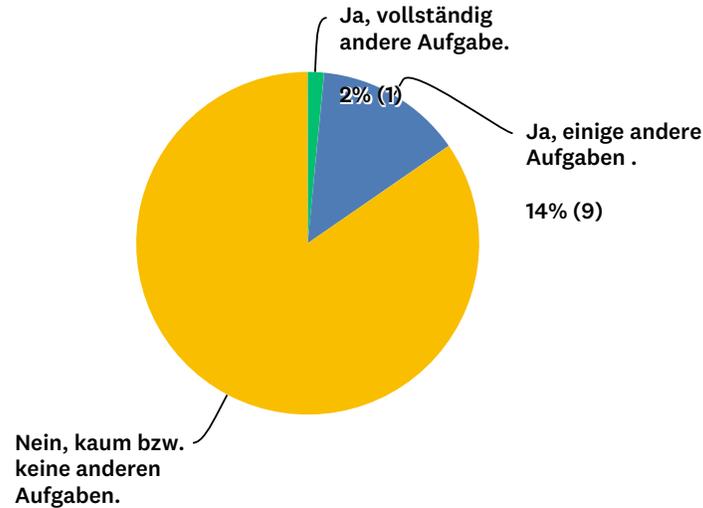


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Der Studienabschluss wird positiv bewertet.	63%	40
Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet.	56%	36
Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet.	25%	16
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden.	16%	10
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden.	59%	38
Anders, und zwar	13%	8
Befragte gesamt: 64		

NR.	ANDERS, UND ZWAR	DATUM
1	Ob nun eine gute oder sehr gute behandlung durchgeführt wurde, hat keine auswirkung auf die einnahmen einer normalen praxis die im 30 oder 20 min takt arbeitet. somit ist es auch nicht lohnend ein höheres gehalt zu zahlen für PQS absolventen	23.03.2018 11:39
2	160Std. = 1400 netto (mit B.Sc.)	28.02.2018 20:55
3	Viele Praxisinhaber mit der Ausbildung zur Osteopathie schätzen den ganzheitlichen Ansatz, der uns im Studium gelehrt wurde und sind der Ueberzeugung, dass die Physiotherapie dort hin gehen solle.	28.02.2018 05:22
4	Kommt immer auf den AG drauf an	27.02.2018 15:29
5	Weil die Kasse nicht mehr zahlt	26.02.2018 14:22
6	Höhere Erwartungshaltung	24.01.2018 22:15
7	Sowohl positive als auch negative Reaktionen erlebt.	22.01.2018 18:11
8	Abhängig vom Arbeitgeber	16.01.2018 21:49

Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

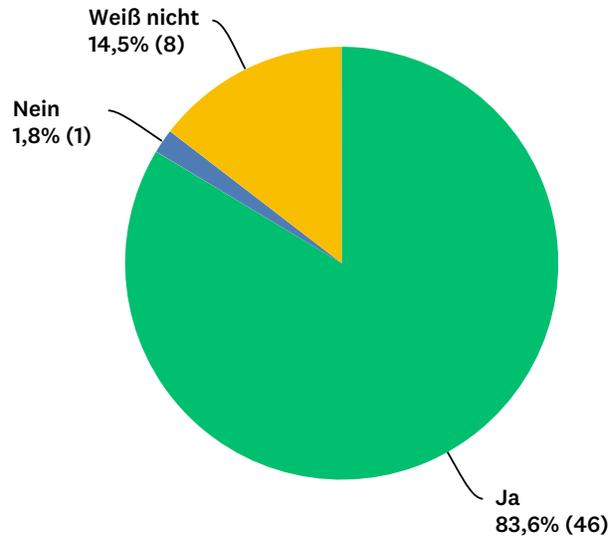
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja, vollständig andere Aufgabe.	2%	1
Ja, einige andere Aufgaben .	14%	9
Nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben.	85%	55
GESAMT		65

Q18 Würden Sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschen und auch zutrauen?

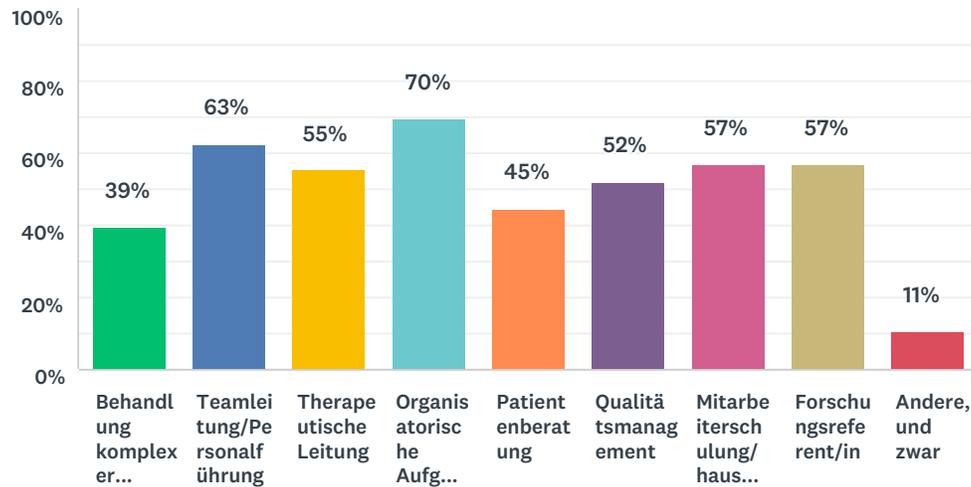
Beantwortet: 55 Übersprungen: 20



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	83,6%	46
Nein	1,8%	1
Weiß nicht	14,5%	8
GESAMT		55

Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

Beantwortet: 56 Übersprungen: 19

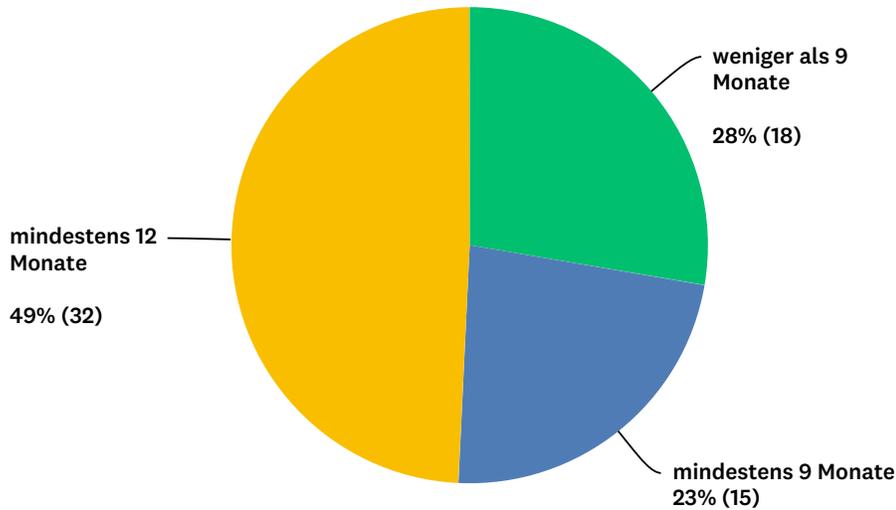


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Behandlung komplexer Fälle	39%	22
Teamleitung/Personalführung	63%	35
Therapeutische Leitung	55%	31
Organisatorische Aufgaben	70%	39
Patientenberatung	45%	25
Qualitätsmanagement	52%	29
Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung	57%	32
Forschungsreferent/in	57%	32
Andere, und zwar	11%	6
Befragte gesamt: 56		

NR.	ANDERE, UND ZWAR	DATUM
1	Dozententätigkeit	06.03.2018 18:24
2	Betreuung Praktikantin	01.03.2018 20:57
3	Evidenzupdate und Literaturrecherche fuer das Team	28.02.2018 05:24
4	Mitwirkung bei einer Patientenbroschüre, Mitarbeit in der hauseigenen Wissenschaft	27.02.2018 21:25
5	Pädagogik, Verhaltenstherapie	26.02.2018 15:29
6	Ich habe keine anderen Tätigkeiten, als meine Kollegen, die eine AUSBildung absolviert haben.	23.01.2018 11:22

Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

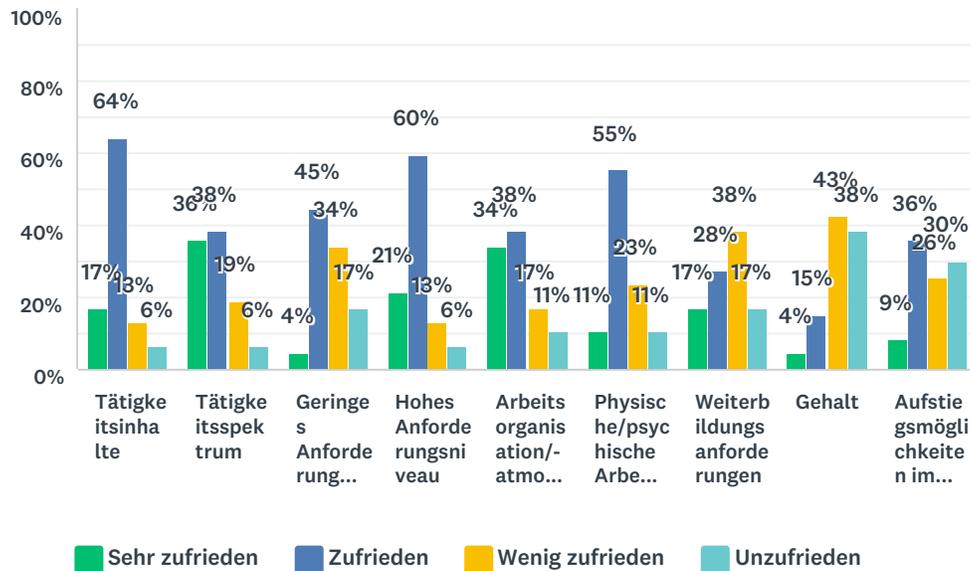
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
weniger als 9 Monate	28%	18
mindestens 9 Monate	23%	15
mindestens 12 Monate	49%	32
GESAMT		65

Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

Beantwortet: 47 Übersprungen: 28

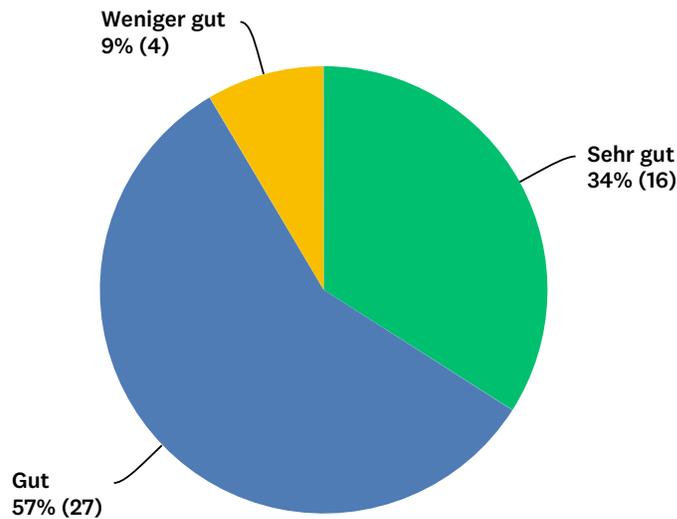


	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	WENIG ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Tätigkeitsinhalte	17% 8	64% 30	13% 6	6% 3	47	2,91
Tätigkeitsspektrum	36% 17	38% 18	19% 9	6% 3	47	3,04
Geringes Anforderungsniveau	4% 2	45% 21	34% 16	17% 8	47	2,36
Hohes Anforderungsniveau	21% 10	60% 28	13% 6	6% 3	47	2,96
Arbeitsorganisation/-atmosphäre	34% 16	38% 18	17% 8	11% 5	47	2,96
Physische/psychische Arbeitsbelastung	11% 5	55% 26	23% 11	11% 5	47	2,66
Weiterbildungsanforderungen	17% 8	28% 13	38% 18	17% 8	47	2,45
Gehalt	4% 2	15% 7	43% 20	38% 18	47	1,85
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	9% 4	36% 17	26% 12	30% 14	47	2,23

NR.	ANDERES, UND ZWAR	DATUM
1	Nachteil: hoher Zeitdruck und ausführen von Dokumentation nur unzureichend	25.01.2018 23:20
2	Vergütung durch die Krankenkasse: Unzufrieden	23.01.2018 11:28
3	KEINE Teamgespräche, Reflexion, evidenzbasiertes Arbeiten, Zeitmangel, Ausstattung	22.01.2018 18:21

Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 47 Übersprungen: 28



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	34%	16
Gut	57%	27
Weniger gut	9%	4
Schlecht	0%	0
GESAMT		47

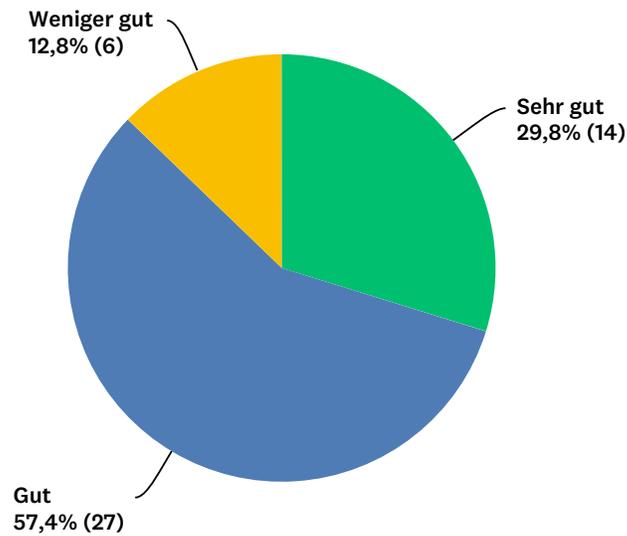
Q23 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 3 Übersprungen: 72

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Kein Kollege mit gleichem Abschluss	28.01.2018 17:43
2	Starkes Konkurrenzdenken, Anerkennung anderer Studiengänge gering, Curricula der Ausbildungsstätten wurden kritisch hinterfragt	24.01.2018 22:18
3	In meiner Abteilung gibt es keine mir bekannten Therapeuten / Mitarbeiter anderer Berufsgruppen mit Hochschulabschluss.	16.01.2018 19:50

Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 47 Übersprungen: 28



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	29,8%	14
Gut	57,4%	27
Weniger gut	12,8%	6
Schlecht	0,0%	0
GESAMT		47

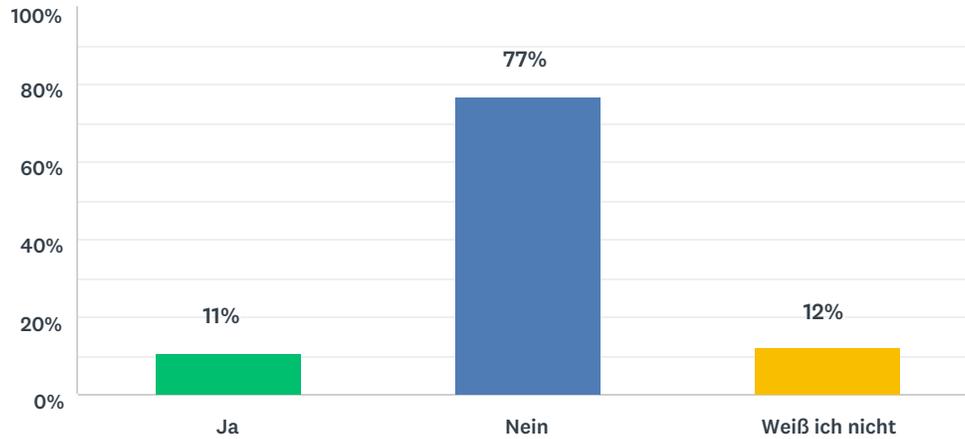
Q25 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 6 Übersprungen: 69

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	keine gemeinsame Sprache, verschiedene Behandlungsansichten, keine Akzeptanz für Literatur	28.02.2018 13:00
2	Vorurteile	27.02.2018 09:45
3	eingeschränkte Sichtweise, wenig Interesse an EBP	26.01.2018 16:06
4	wenig reflektiertes Therapieren, keine Bereitschaft für andere Ansätze in der Diagnostik oder Therapie	23.01.2018 12:37
5	Keine Reflexion, kein evidenzbasierten Arbeiten, wissenschaftliches Arbeiten, keine Dokumentation, mangelnde Diagnostik etc.	22.01.2018 18:22
6	Die Fachkenntnisse eines studierten Therapeuten wurden skeptisch betrachtet und abgewertet.	15.01.2018 14:53

Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?

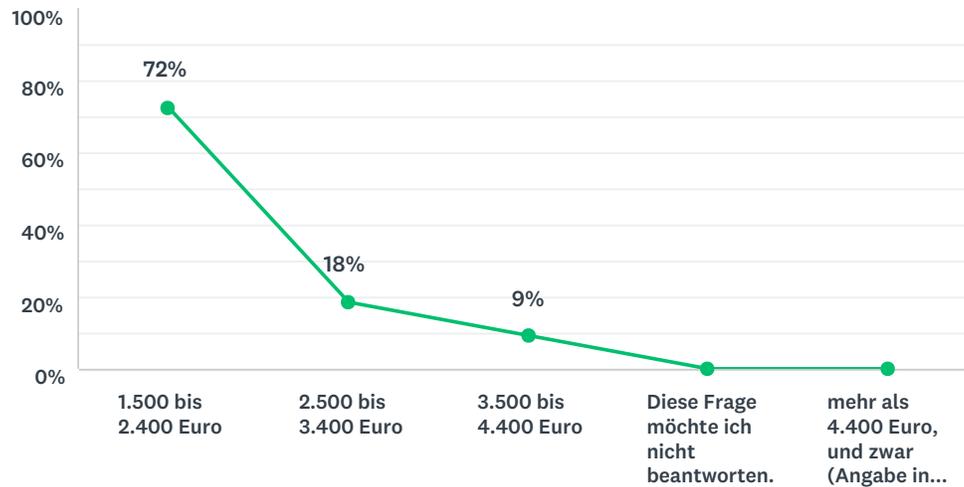
Beantwortet: 65 Übersprungen: 10



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	11%	7
Nein	77%	50
Weiß ich nicht	12%	8
GESAMT		65

Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen?

Beantwortet: 65 Übersprungen: 10

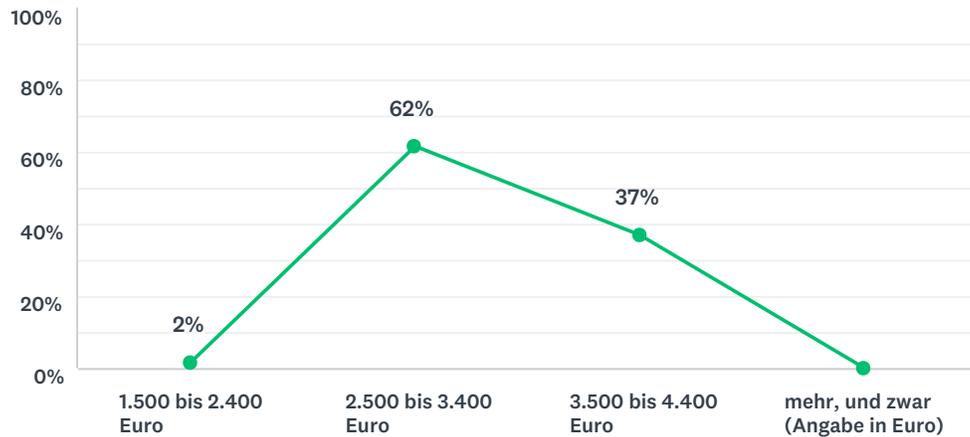


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	72%	47
2.500 bis 3.400 Euro	18%	12
3.500 bis 4.400 Euro	9%	6
Diese Frage möchte ich nicht beantworten.	0%	0
mehr als 4.400 Euro, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		65

NR.	MEHR ALS 4.400 EURO, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q28 Welches Monats-Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?

Beantwortet: 65 Übersprungen: 10

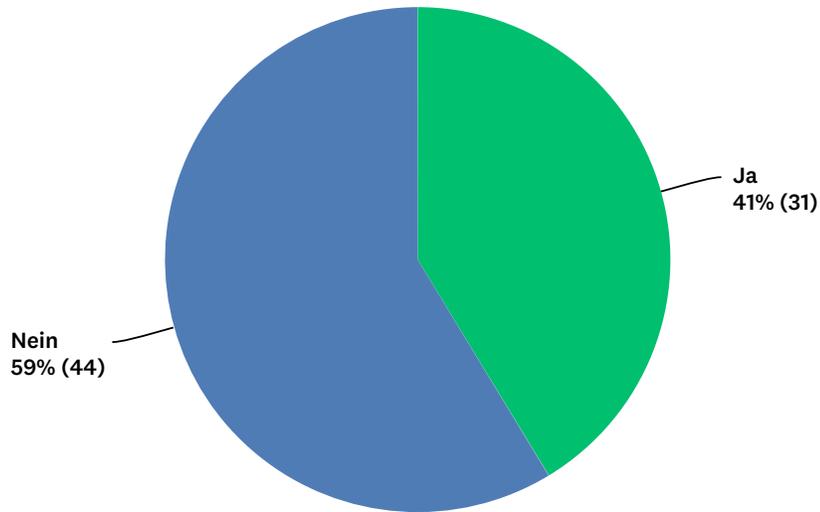


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	2%	1
2.500 bis 3.400 Euro	62%	40
3.500 bis 4.400 Euro	37%	24
mehr, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		65

NR.	MEHR, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium angeschlossen?

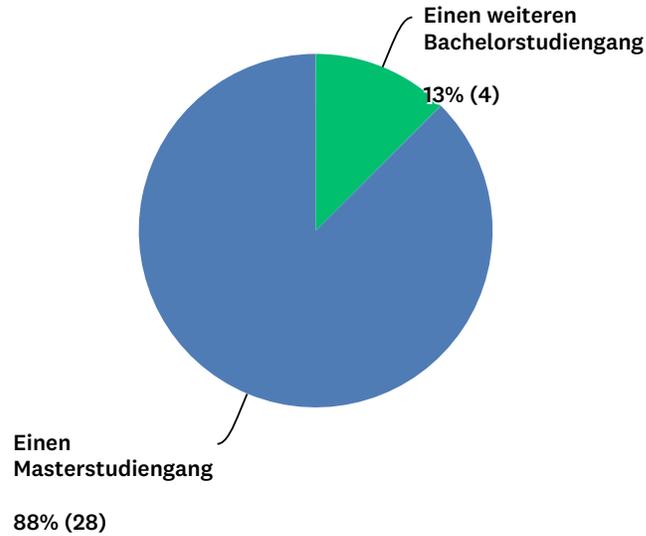
Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	41%	31
Nein	59%	44
GESAMT		75

Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium angeschlossen?

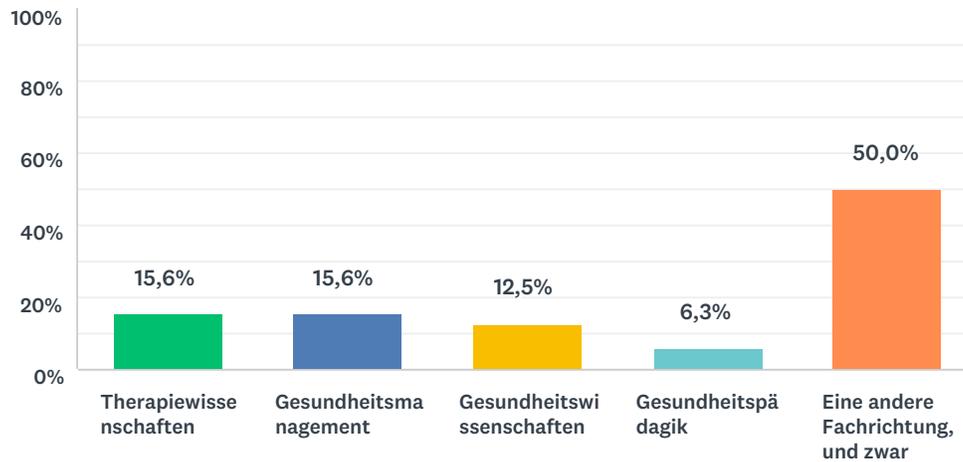
Beantwortet: 32 Übersprungen: 43



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Einen weiteren Bachelorstudiengang	13%	4
Einen Masterstudiengang	88%	28
GESAMT		32

Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?

Beantwortet: 32 Übersprungen: 43

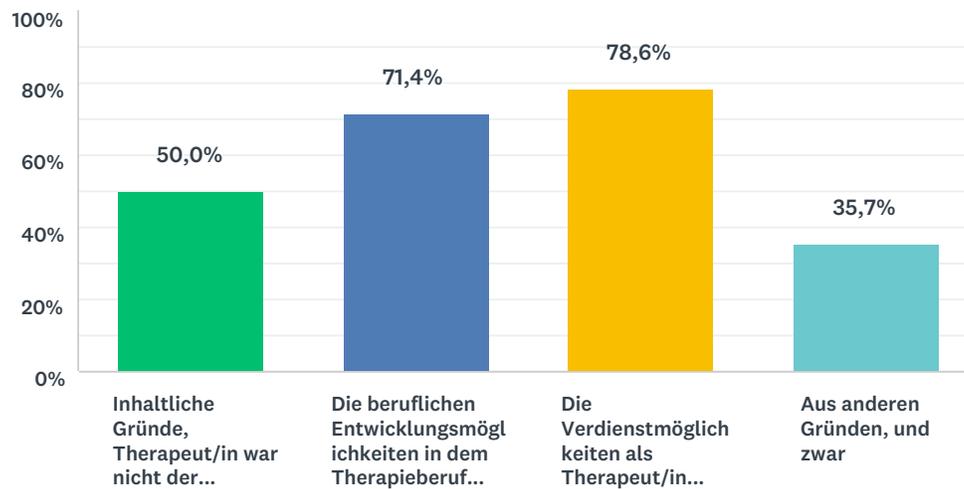


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapiewissenschaften	15,6%	5
Gesundheitsmanagement	15,6%	5
Gesundheitswissenschaften	12,5%	4
Gesundheitspädagogik	6,3%	2
Eine andere Fachrichtung, und zwar	50,0%	16
GESAMT		32

NR.	EINE ANDERE FACHRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
1	M.Sc. Sportphysiotherapie	07.03.2018 21:34
2	Manuelle Therapie	02.03.2018 23:18
3	ich studiere jetzt auf Lehramt Sport und Biologie	28.02.2018 21:00
4	Musculoskelettale Physiotherapie	27.02.2018 12:15
5	MAS Sportphysiotherapie, MBA Gesundheitsmanagement, M.A. Leistungssport (Sportwissenschaften)	26.02.2018 22:05
6	Psychologie	26.02.2018 13:53
7	Public Health	26.02.2018 12:48
8	Humanmedizin	21.02.2018 10:37
9	Public Health	25.01.2018 23:23
10	Klinische Sportphysiologie und Sporttherapie	24.01.2018 23:11
11	public health	24.01.2018 12:12
12	Geschichte, Französisch	22.01.2018 20:16
13	Versorgungswissenschaft	22.01.2018 18:25
14	Public Health	22.01.2018 18:24
15	Management und Qualitätsentwicklung	22.01.2018 17:54

Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 14 Übersprungen: 61

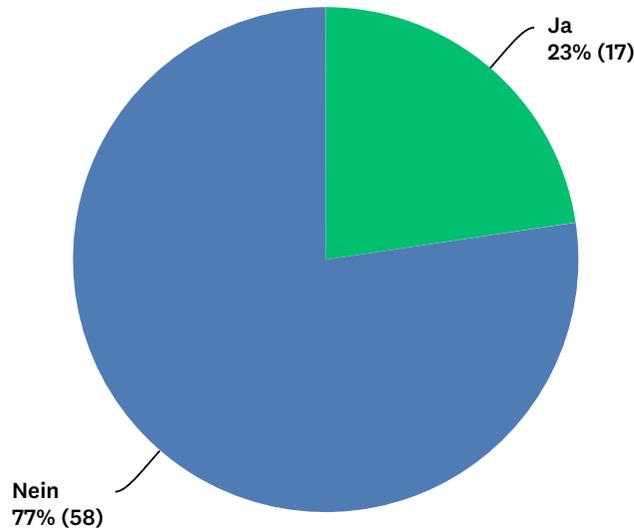


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich.	50,0%	7
Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering.	71,4%	10
Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering.	78,6%	11
Aus anderen Gründen, und zwar	35,7%	5
Befragte gesamt: 14		

NR.	AUS ANDEREN GRÜNDEN, UND ZWAR	DATUM
1	Habe ich nicht	07.03.2018 21:35
2	ich habe mich gegen die Selbständigkeit entschieden	28.02.2018 21:01
3	Komplexes Interesse	26.02.2018 22:06
4	Keine Stellen für studierte Physiotherapeuten, schlechte Arbeitskonditionen	26.02.2018 13:55
5	Zu den jetzigen Arbeitsbedingungen als Physiotherapeutin möchte ich nicht arbeiten wollen.	22.01.2018 18:25

Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

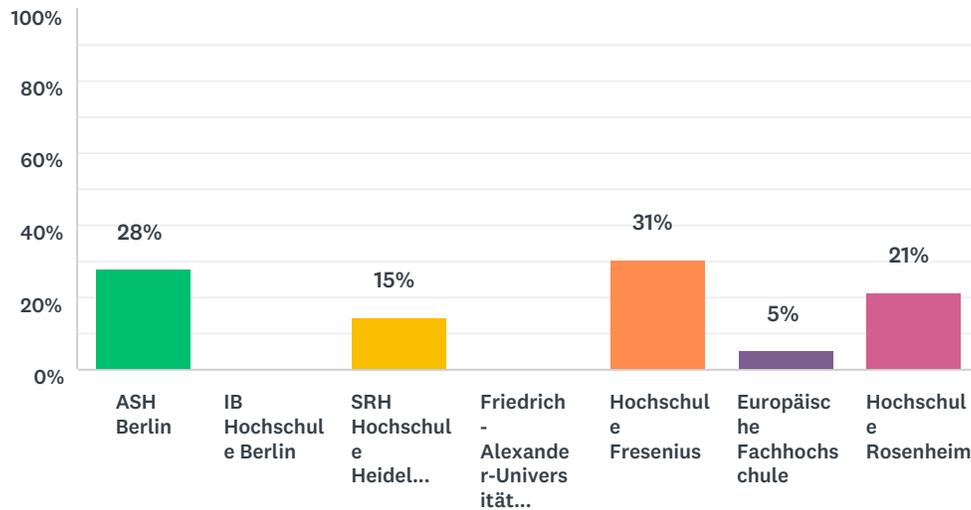
Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	23%	17
Nein	77%	58
GESAMT		75

Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

Beantwortet: 75 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
ASH Berlin	28%	21
IB Hochschule Berlin	0%	0
SRH Hochschule Heidelberg	15%	11
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	0%	0
Hochschule Fresenius	31%	23
Europäische Fachhochschule	5%	4
Hochschule Rosenheim	21%	16
GESAMT		75

Q35 Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

Beantwortet: 24 Übersprungen: 51

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Bin mittlerweile in einer Zeitarbeitsfirma tätig	23.03.2018 14:38
2	Masterstudiengänge die man auf den Physiotherapie bachelor setzen kann sind spärlich oder privat (was eine große finanzielle belastung darstellt, oder haben eine Umorientierung des berufbildes zur folge. Auch habe ich es als schwer empfunden akademische oder forschende stellen zu finden.	23.03.2018 11:50
3	Bin momentan als Praktikantin im Ausland unterwegs	09.03.2018 10:09
4	Schade das Deutschland nicht bereit ist in das Gesundheitssystem zu investieren um diesen tollen Beruf attraktiver zu gestalten und damit die Qualität und Quantität der Therapeuten und gesundheitlichen Förderung zu verbessern.	09.03.2018 09:20
5	nein	07.03.2018 21:36
6	Sehr dankbar für das gute Studium an der SRH. Durch eine herausragende Prof. Dr Mieke Wasner! Danke!	07.03.2018 12:28
7	Das Studium war unzureichend, einige wichtige Arbeitsbereiche wurden nicht oder viel zu wenig unterrichtet, dafür war das Studium, mit 455€ pro Monat viel zu teuer. Der Bachelor hat mir finanziell leider gar nichts gebracht.	01.03.2018 20:41
8	Studium war Katastrophe, Inhalte in Ordnung	28.02.2018 08:23
9	Kompetenzen, die im Studium erworben wurden, können oftmals im Berufsalltag nicht gelebt werden (z. B. Wissenschaftliche Kompetenz), da man "nur" als Therapeut tätig ist und darüber hinaus gehende Aufgaben (z. B. Teamsitzungen, Visitengänge, Erstellung einer Patientenbroschüre) nur von langjährigen Führungskräften/ Teamleitern übernommen werden. Wissenschaft und die praktische Tätigkeit als Therapeut ist nahezu getrennt. Suche nach aktueller Evidenz ist vom Arbeitgeber nur in der Freizeit erwünscht. Der Kostendruck seitens des Arbeitgebers ist als Therapeut sehr spürbar. Die berufliche Vereinbarkeit von einer wissenschaftlichen Tätigkeit und einer Tätigkeit am Patienten ist schwer vereinbar, da Arbeitgeber überwiegend Vollzeitkräfte wünschen. Dessen Vereinbarkeit wird nicht unterstützt.	27.02.2018 21:47
10	Ich bin sehr froh darüber das Studium absolviert zu haben, da mir das Wissen niemand mehr nehmen kann und ich weiß, mehr Wissen zu haben als jemand, der die Ausbildung absolviert hat. Negativ anzumerken sind die hohen Kosten des Studiums/Ausbildung und zu dem in Relation zu den hohen Kosten (Ausbildung/Studium, Fortbildungen...) seeehr niedrige Gehalt...	27.02.2018 15:34
11	In Gehalt und organisatorischen Rahmen haben physios einen Nachteil gegenüber Ergos und Logos	26.02.2018 15:34
12	Das Studium allgemein ist eine Bereicherung und Aufwertung der Berufes, der mittlerweile deutlich mehr kann als „Turnen“. Die Wertschätzung ist gering und ein generalisiertem Studium sehe ich als Zukunft, weil wissenschaftliches Arbeiten zunehmend wichtiger wird. Ich bin Absolventin von 2013 und mit den Inhalten des Studiums aus der Kooperation mit Utrecht sehr zufrieden. Danach ist die ausbildungsqualität leider deutlich gesunken!	26.02.2018 14:30
13	ich finde, das Studium hilft einem vor allem persönlich weiter, bzgl. Kommunikation, Umgang mit Mitmenschen und Akzeptanz gegenüber Menschen, egal wie sie sind	25.02.2018 19:01
14	Unterbezahlt und trotzdem alle FoBis noch zu durchlaufen.	21.02.2018 15:07
15	Ich würde das Studium als Ausbildungsform nicht mehr wählen! Es müsste eine eindeutige Entscheidung entweder für Studium oder für Ausbildung da sein, beides nebeneinander laufen zu lassen birgt auf dem Arbeitsmarkt nur Konflikte.	21.02.2018 10:39
16	Ich werde demnächst ein Master Studium beginnen und überlege im Forschungsbereich tätig zu werden	26.01.2018 16:09

Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von
Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

17	Es muss ein Regelstudiengang werden. Dies ist essentiell für die Gesundheitsvorsorge in Deutschland. Stichwort komplexere individualisierung der Gesundheitsleistung und Demografischer Wandel	24.01.2018 23:17
18	Möchte ein Masterstudium im nächsten Jahr im Bereich Gesundheitsmanagement beginnen und somit meine Kompetenzen erweitern. Das ist zudem eine Möglichkeit mehr Gehalt zu erhalten.	24.01.2018 19:46
19	Der Beruf an sich ist durch ein Studium nicht facettenreicher. Die Verordnungen bleiben die selben, genauso wie der Zeittakt und die Vergütung der Therapie durch die Krankenkasse. Therapeutische Praxen müssten krankenkassenunabhängige Leistungen anbieten, um überhaupt mehr Geld für eine höhere Vergütung zur Verfügung zu haben. Das Gesundheitssystem sieht keine studierten Physiotherapeuten vor, daran hat die Akademisierung noch nichts geändert. Geschweige denn werden ausgebildete Therapeuten entsprechend der Ausbildungs- und Fortbildungskosten und entsprechend ihres Wissens und ihrer Kompetenzen bezahlt.	23.01.2018 11:32
20	An der Hochschule Rosenheim gibt es leider tatsächlich Dozentinnen, die eine teilweise männerfeindliche Einstellungen hatten	17.01.2018 17:47
21	Überlege ein Masterstudium dranzuhängen	17.01.2018 09:18
22	Studium abgeschlossen, Staatsexamen fehlt noch	16.01.2018 17:57
23	Christine Blümke	16.01.2018 16:19
24	Auf dem jetzigen Arbeitsmarkt zählen leider nur Fortbildungen und Berufserfahrung. Für ein Studium fallen oftmals Rechenschaft und Missbildungen an.	15.01.2018 14:58

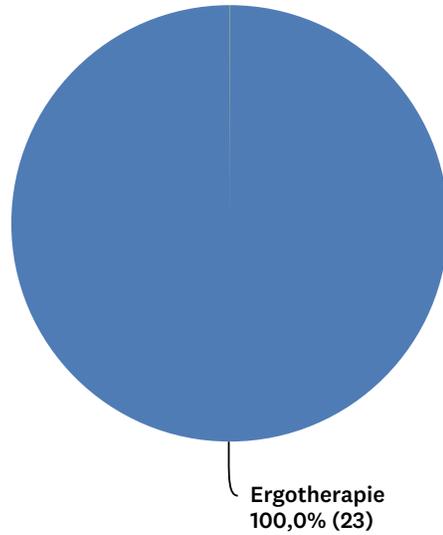
Anhang 4

Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Ergotherapie

**Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer
Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von
primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische
Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)**

Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

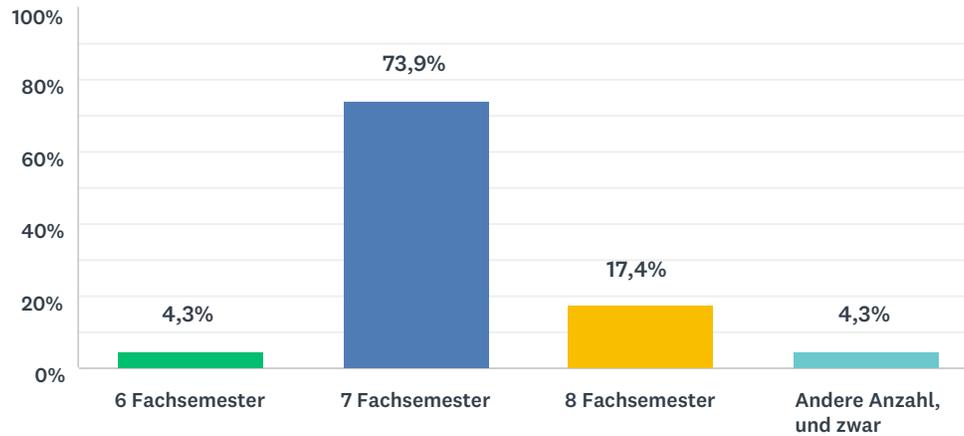
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Physiotherapie	0,0%	0
Ergotherapie	100,0%	23
Logopädie	0,0%	0
GESAMT		23

Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

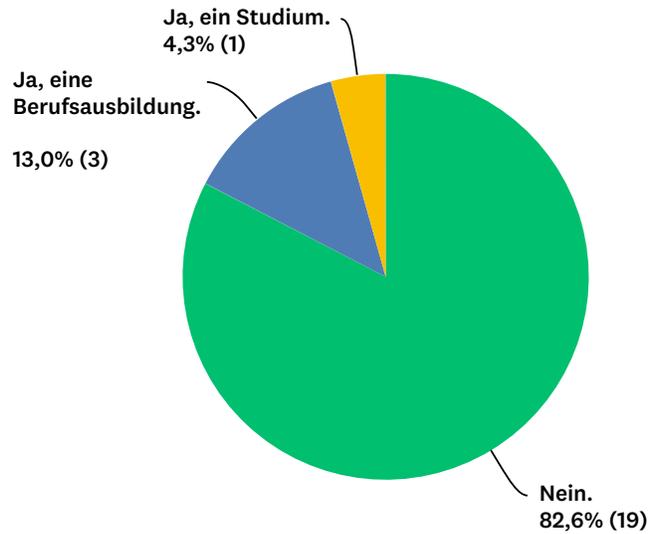


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
6 Fachsemester	4,3%	1
7 Fachsemester	73,9%	17
8 Fachsemester	17,4%	4
Andere Anzahl, und zwar	4,3%	1
GESAMT		23

NR.	ANDERE ANZAHL, UND ZWAR	DATUM
1	9	25.01.2018 01:57

Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Nein.	82,6%	19
Ja, eine Berufsausbildung.	13,0%	3
Ja, ein Studium.	4,3%	1
GESAMT		23

Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

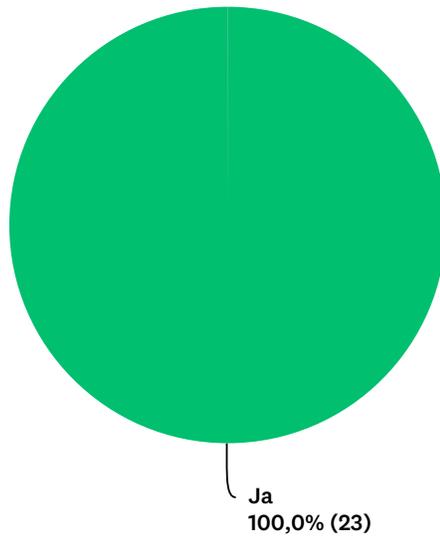
Beantwortet: 4 Übersprungen: 19

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Im Gesundheitsbereich, und zwar	25,00%	1
In einem anderen Bereich, und zwar	75,00%	3

NR.	IM GESUNDHEITSBEREICH, UND ZWAR	DATUM
1	Zahnmedizinische Fachangestellte	21.03.2018 13:19
NR.	IN EINEM ANDEREN BEREICH, UND ZWAR	DATUM
1	Bautechnik	01.03.2018 16:11
2	Medienbranche	24.01.2018 12:02
3	Kunst	22.01.2018 17:54

Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

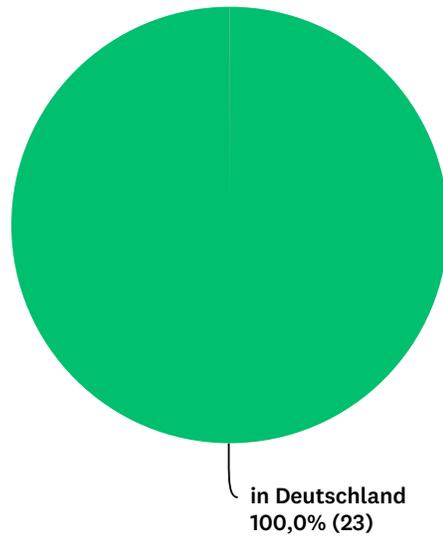
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	100,0%	23
Nein	0,0%	0
GESAMT		23

Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig?

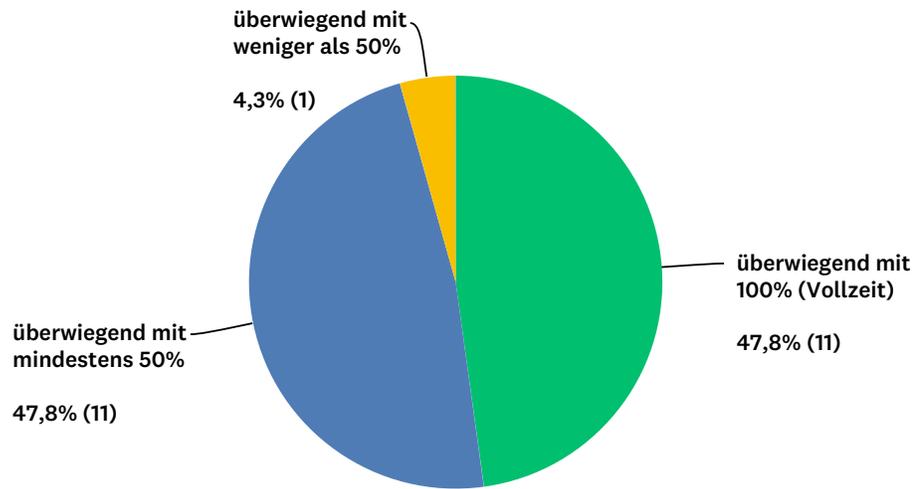
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
in Deutschland	100,0%	23
im Ausland	0,0%	0
GESAMT		23

Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
überwiegend mit 100% (Vollzeit)	47,8%	11
überwiegend mit mindestens 50%	47,8%	11
überwiegend mit weniger als 50%	4,3%	1
GESAMT		23

Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich

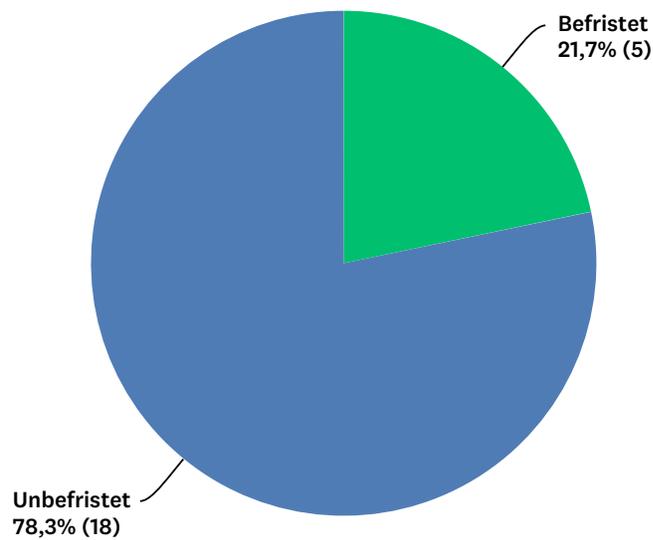
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
als Angestellte/r	100,0%	23
als freie Mitarbeiter/in	0,0%	0
als Selbstständige/r mit eigener Praxis	0,0%	0
Befragte gesamt: 23		

Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

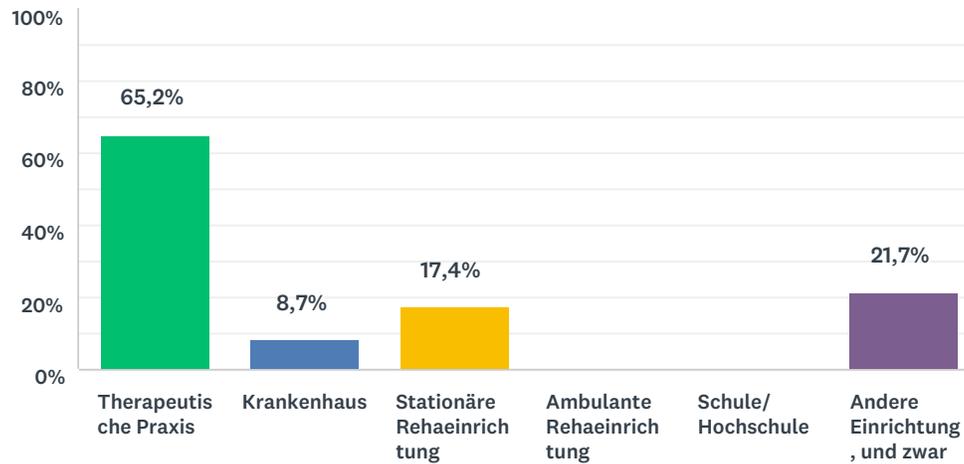
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Befristet	21,7%	5
Unbefristet	78,3%	18
GESAMT		23

Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

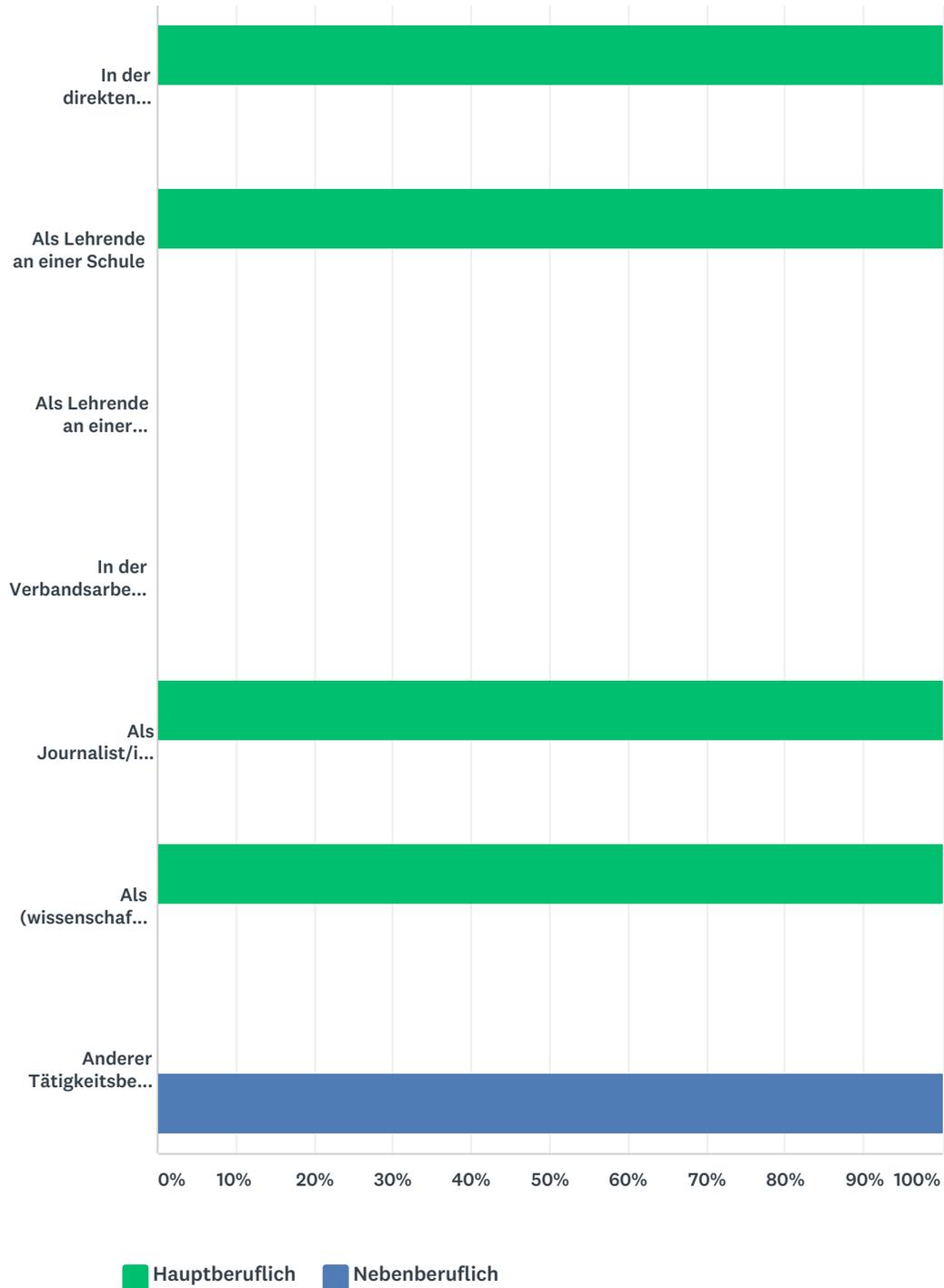


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	Anzahl
Therapeutische Praxis	65,2%	15
Krankenhaus	8,7%	2
Stationäre Rehaeinrichtung	17,4%	4
Ambulante Rehaeinrichtung	0,0%	0
Schule/ Hochschule	0,0%	0
Andere Einrichtung, und zwar	21,7%	5
Befragte gesamt: 23		

NR.	ANDERE EINRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
1	Werkstatt für Menschen mit Behinderung	07.02.2018 18:35
2	Sozialer Verein	24.01.2018 16:04
3	Tagesstätte, therap. WG	24.01.2018 12:04
4	Kinderheim (Heilpädagogische Tagesstätte, teilstationär)	23.01.2018 00:24
5	psychiatrisches Pflegeheim	15.01.2018 17:59

Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



	HAUPTBERUFLICH	NEBENBERUFLICH	GESAMT
In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in	100,00% 23	0,00% 0	23

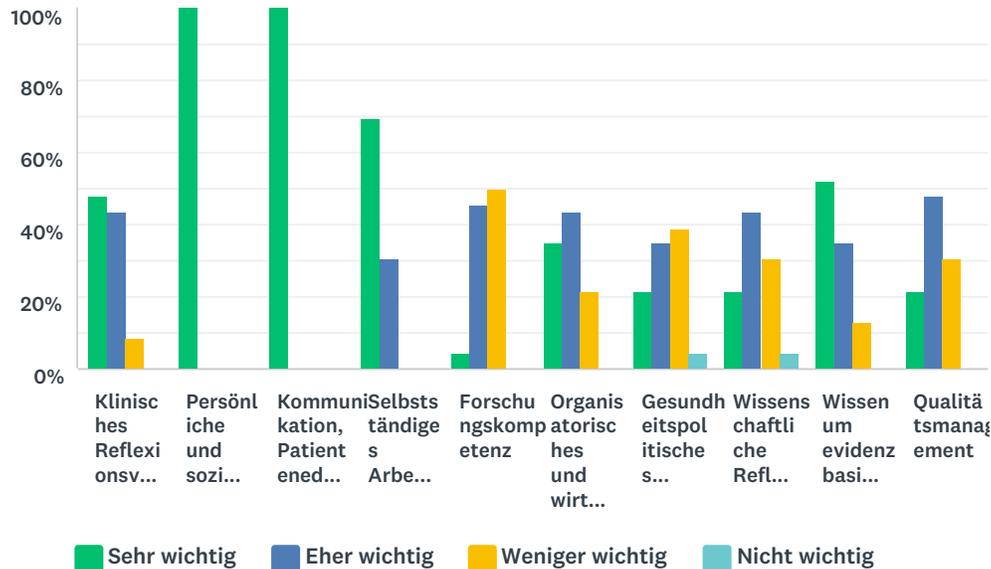
Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von
Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

Als Lehrende an einer Schule	100,00% 1	0,00% 0	1
Als Lehrende an einer Hochschule	0,00% 0	0,00% 0	0
In der Verbandsarbeit bzw.in der Berufspolitik	0,00% 0	0,00% 0	0
Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen	100,00% 1	0,00% 0	1
Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt	100,00% 1	0,00% 0	1
Anderer Tätigkeitsbereich	0,00% 0	100,00% 1	1

NR.	BEI MEINEM ANDEREN TÄTIGKEITSBEREICH HANDELT ES SICH UM:	DATUM
1	Aufbau einer Ergotherapiepraxis	25.01.2018 01:59

Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

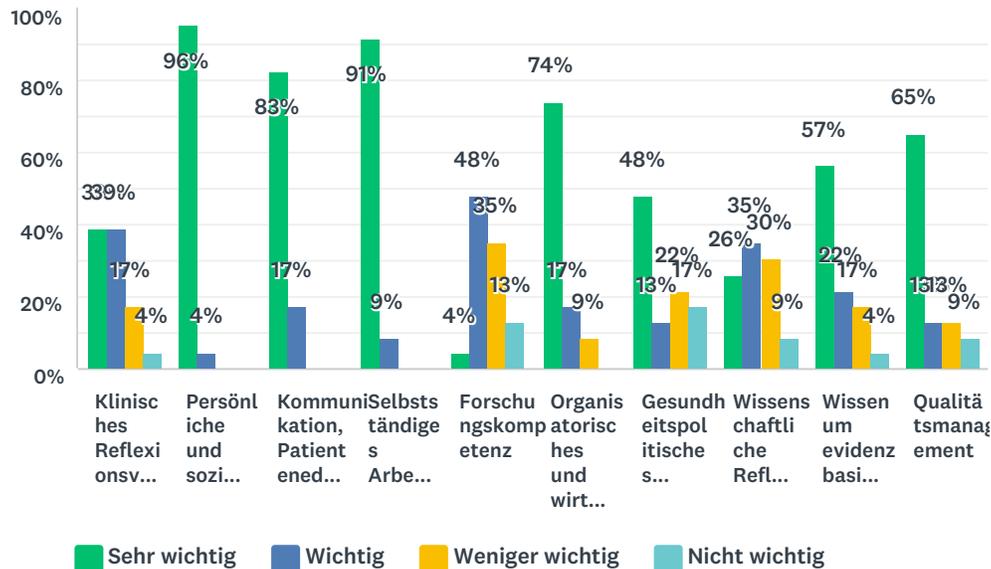


	SEHR WICHTIG	EHER WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	47,83% 11	43,48% 10	8,70% 2	0,00% 0	23	3,39
Persönliche und soziale Kompetenz	100,00% 23	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	23	4,00
Kommunikation, Patientenedukation	100,00% 23	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	23	4,00
Selbstständiges Arbeiten	69,57% 16	30,43% 7	0,00% 0	0,00% 0	23	3,70
Forschungskompetenz	4,55% 1	45,45% 10	50,00% 11	0,00% 0	22	2,55
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	34,78% 8	43,48% 10	21,74% 5	0,00% 0	23	3,13
Gesundheitspolitisches Wissen	21,74% 5	34,78% 8	39,13% 9	4,35% 1	23	2,74
Wissenschaftliche Reflexion	21,74% 5	43,48% 10	30,43% 7	4,35% 1	23	2,83
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	52,17% 12	34,78% 8	13,04% 3	0,00% 0	23	3,39
Qualitätsmanagement	21,74% 5	47,83% 11	30,43% 7	0,00% 0	23	2,91

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
1	Frustrationstoleranz bezüglich institutionell gegebener Möglichkeit, Kenntnisse anzuwenden.	22.01.2018 17:57

Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

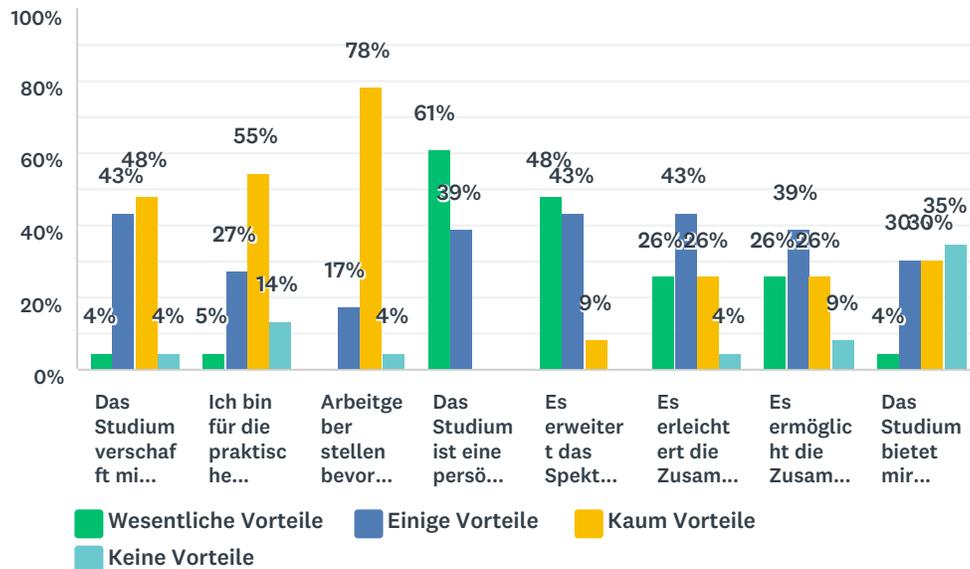


	SEHR WICHTIG	WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	39% 9	39% 9	17% 4	4% 1	23	3,13
Persönliche und soziale Kompetenz	96% 22	4% 1	0% 0	0% 0	23	3,96
Kommunikation, Patientenedukation	83% 19	17% 4	0% 0	0% 0	23	3,83
Selbstständiges Arbeiten	91% 21	9% 2	0% 0	0% 0	23	3,91
Forschungskompetenz	4% 1	48% 11	35% 8	13% 3	23	2,43
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	74% 17	17% 4	9% 2	0% 0	23	3,65
Gesundheitspolitisches Wissen	48% 11	13% 3	22% 5	17% 4	23	2,91
Wissenschaftliche Reflexion	26% 6	35% 8	30% 7	9% 2	23	2,78
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	57% 13	22% 5	17% 4	4% 1	23	3,30
Qualitätsmanagement	65% 15	13% 3	13% 3	9% 2	23	3,35

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

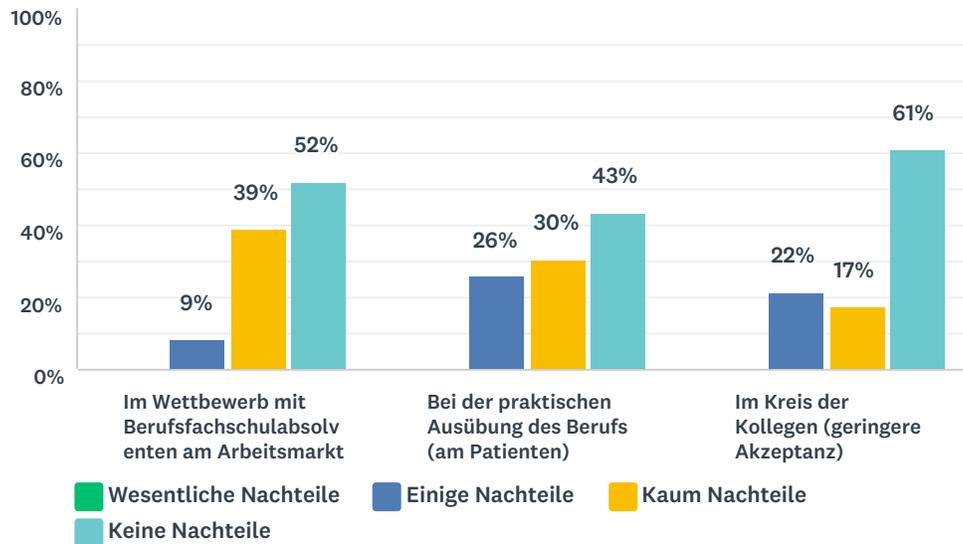


	WESENTLICHE VORTEILE	EINIGE VORTEILE	KAUM VORTEILE	KEINE VORTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt	4% 1	43% 10	48% 11	4% 1	23	2,48
Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen	5% 1	27% 6	55% 12	14% 3	22	2,23
Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein	0% 0	17% 4	78% 18	4% 1	23	2,13
Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich	61% 14	39% 9	0% 0	0% 0	23	3,61
Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven	48% 11	43% 10	9% 2	0% 0	23	3,39
Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/pflegerischen Berufen	26% 6	43% 10	26% 6	4% 1	23	2,91
Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe	26% 6	39% 9	26% 6	9% 2	23	2,83
Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten	4% 1	30% 7	30% 7	35% 8	23	2,04

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE VORTEILE, UND ZWAR	DATUM
1	eigenständigkeit im therapeutischen Arbeit, selbstständige Informationssuche	22.03.2018 13:34
2	Forschungskompetenz	22.01.2018 18:00

Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

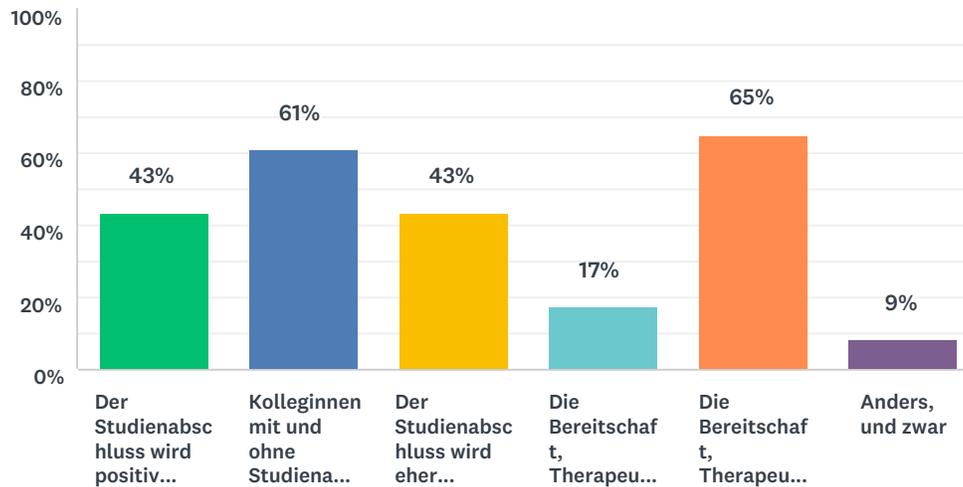


	WESENTLICHE NACHTEILE	EINIGE NACHTEILE	KAUM NACHTEILE	KEINE NACHTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt	0% 0	9% 2	39% 9	52% 12	23	1,57
Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten)	0% 0	26% 6	30% 7	43% 10	23	1,83
Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz)	0% 0	22% 5	17% 4	61% 14	23	1,61

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE NACHTEILE, UND ZWAR	DATUM
1	Interprofessionelles Team nimmt prof. Expertise nicht an	22.01.2018 18:06

Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

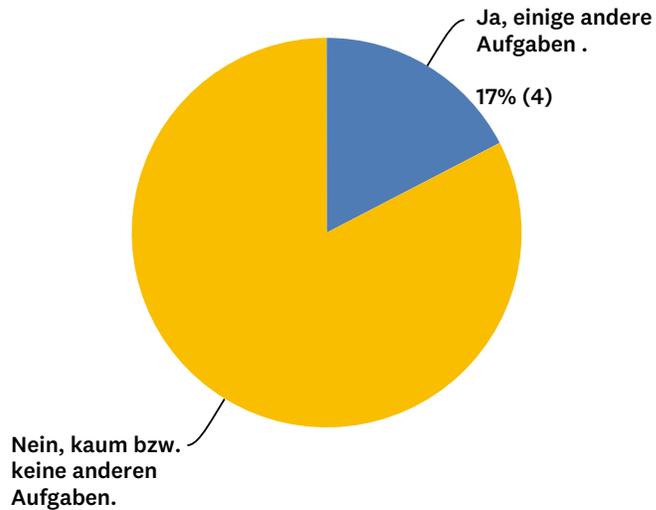


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Der Studienabschluss wird positiv bewertet.	43%	10
Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet.	61%	14
Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet.	43%	10
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden.	17%	4
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden.	65%	15
Anders, und zwar	9%	2
Befragte gesamt: 23		

NR.	ANDERS, UND ZWAR	DATUM
1	Nicht unterschiedlich bewertet, jedoch bei der Verhandlung des Einstiegsgehalts hatte das Studium einen Einfluss	22.03.2018 12:08
2	Die Bereitschaft Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nur in Unternehmen mit Tarifen gegeben.	03.02.2018 16:52

Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

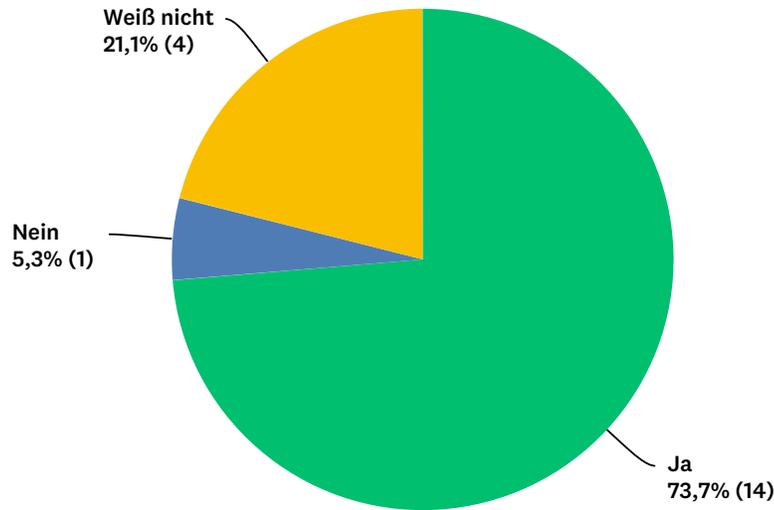
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja, vollständig andere Aufgabe.	0%	0
Ja, einige andere Aufgaben .	17%	4
Nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben.	83%	19
GESAMT		23

Q18 Würden Sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschen und auch zutrauen?

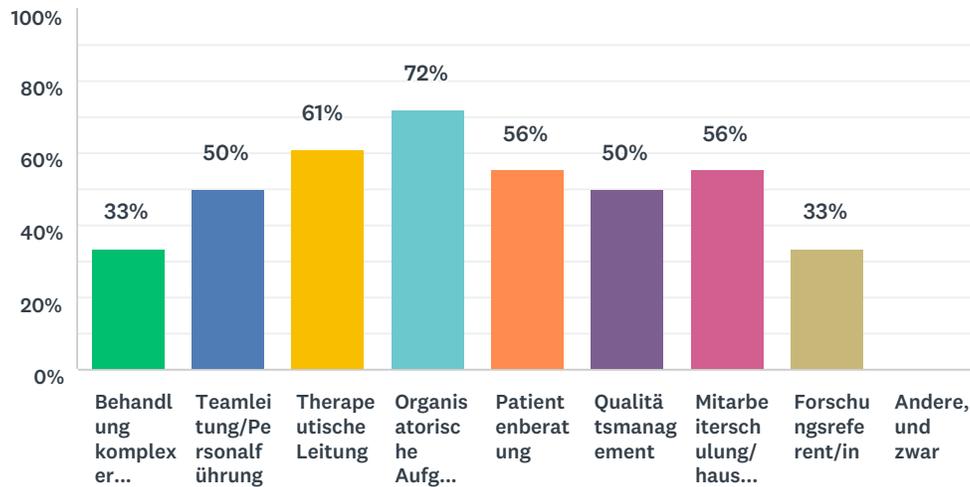
Beantwortet: 19 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	73,7%	14
Nein	5,3%	1
Weiß nicht	21,1%	4
GESAMT		19

Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

Beantwortet: 18 Übersprungen: 5

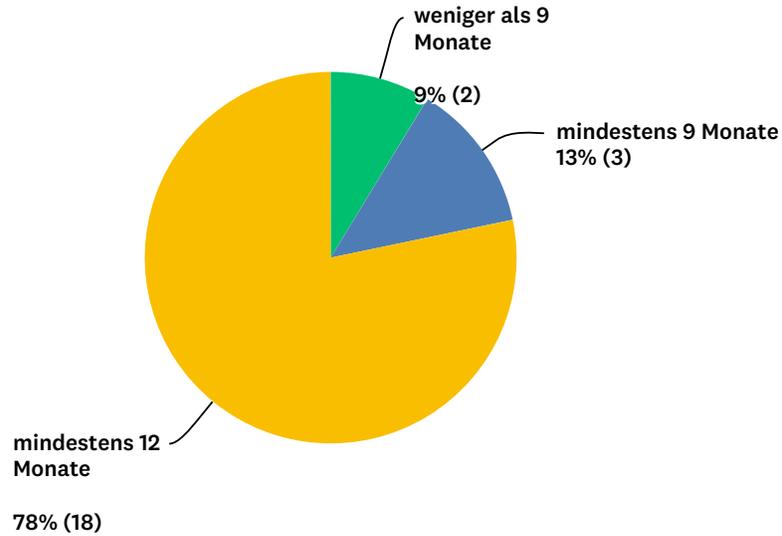


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Behandlung komplexer Fälle	33%	6
Teamleitung/Personalführung	50%	9
Therapeutische Leitung	61%	11
Organisatorische Aufgaben	72%	13
Patientenberatung	56%	10
Qualitätsmanagement	50%	9
Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung	56%	10
Forschungsreferent/in	33%	6
Andere, und zwar	0%	0
Befragte gesamt: 18		

NR.	ANDERE, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

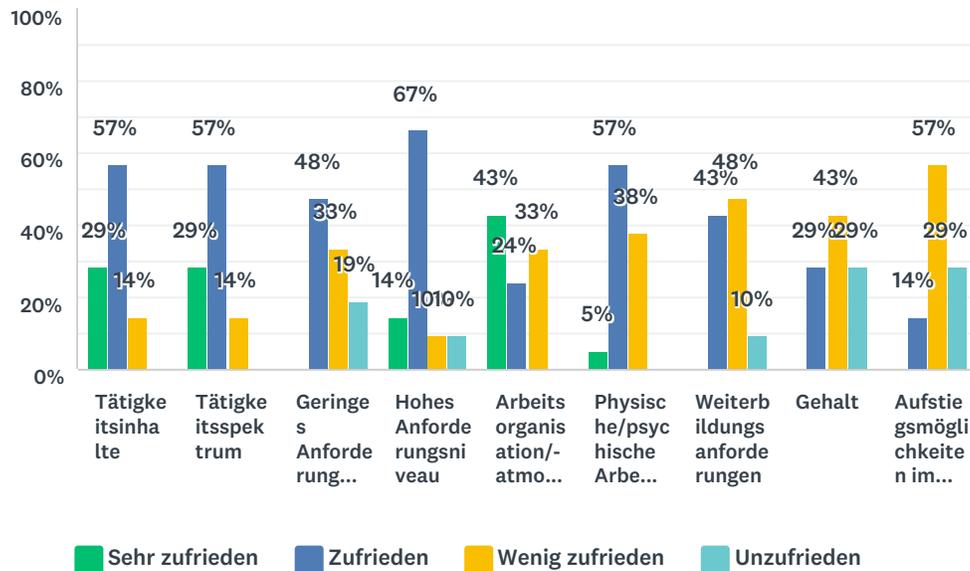
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
weniger als 9 Monate	9%	2
mindestens 9 Monate	13%	3
mindestens 12 Monate	78%	18
GESAMT		23

Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 2

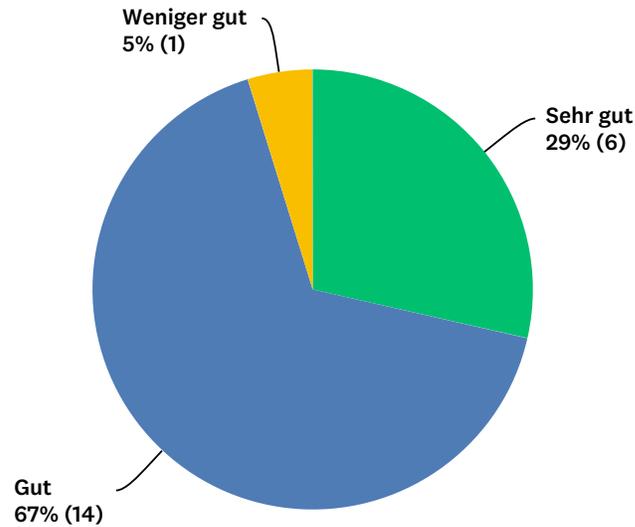


	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	WENIG ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Tätigkeitsinhalte	29% 6	57% 12	14% 3	0% 0	21	3,14
Tätigkeitsspektrum	29% 6	57% 12	14% 3	0% 0	21	3,14
Geringes Anforderungsniveau	0% 0	48% 10	33% 7	19% 4	21	2,29
Hohes Anforderungsniveau	14% 3	67% 14	10% 2	10% 2	21	2,86
Arbeitsorganisation/-atmosphäre	43% 9	24% 5	33% 7	0% 0	21	3,10
Physische/psychische Arbeitsbelastung	5% 1	57% 12	38% 8	0% 0	21	2,67
Weiterbildungsanforderungen	0% 0	43% 9	48% 10	10% 2	21	2,33
Gehalt	0% 0	29% 6	43% 9	29% 6	21	2,00
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	0% 0	14% 3	57% 12	29% 6	21	1,86

NR.	ANDERES, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 2



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	29%	6
Gut	67%	14
Weniger gut	5%	1
Schlecht	0%	0
GESAMT		21

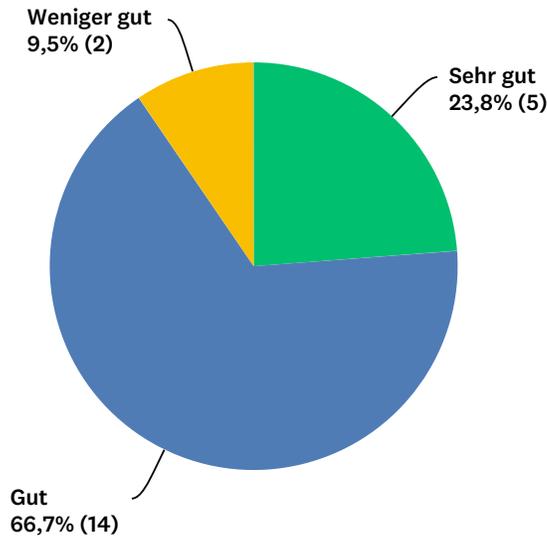
Q23 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 1 Übersprungen: 22

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	fehlende Zuversicht. Stigmatisierung.	24.01.2018 16:09

Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 2



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	23,8%	5
Gut	66,7%	14
Weniger gut	9,5%	2
Schlecht	0,0%	0
GESAMT		21

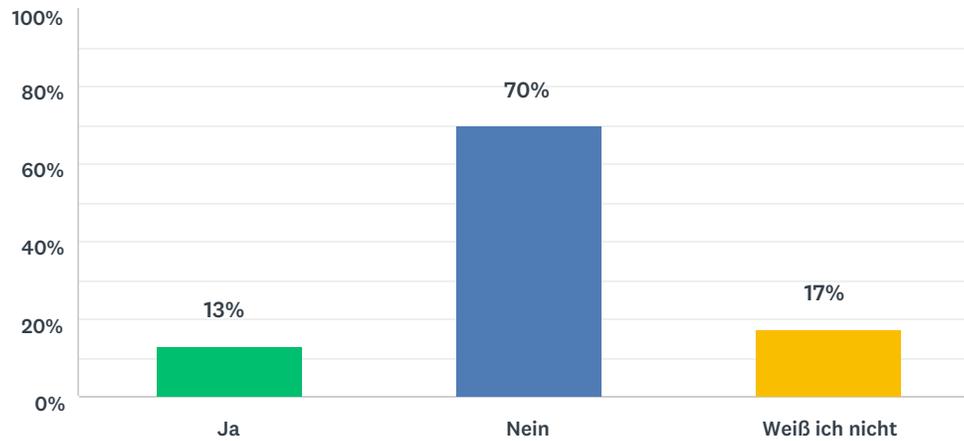
Q25 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 2 Übersprungen: 21

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Studienabschluss wird kritisch bewertet, ich als Person daher eher abgelehnt, Kompetenzen weniger anerkannt	07.02.2018 18:42
2	Abwertung der Evidenzbasierung	22.01.2018 18:24

Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?

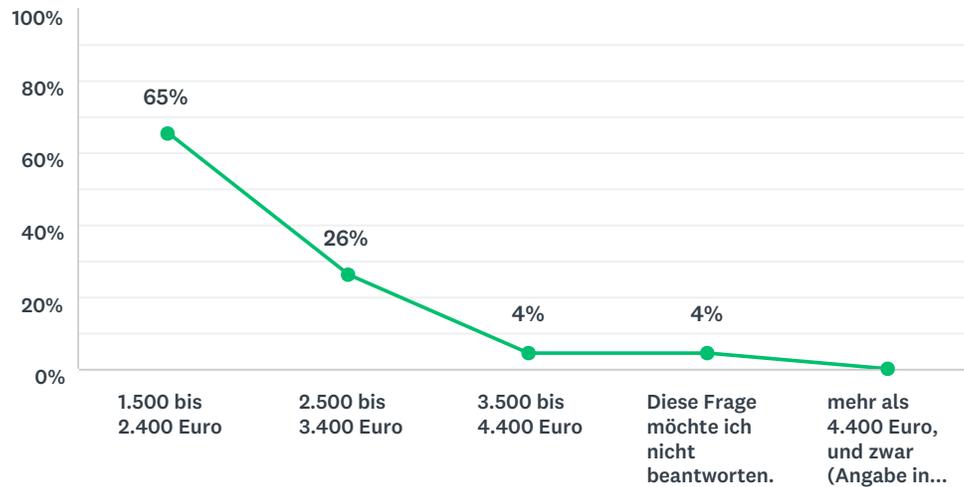
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	13%	3
Nein	70%	16
Weiß ich nicht	17%	4
GESAMT		23

Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

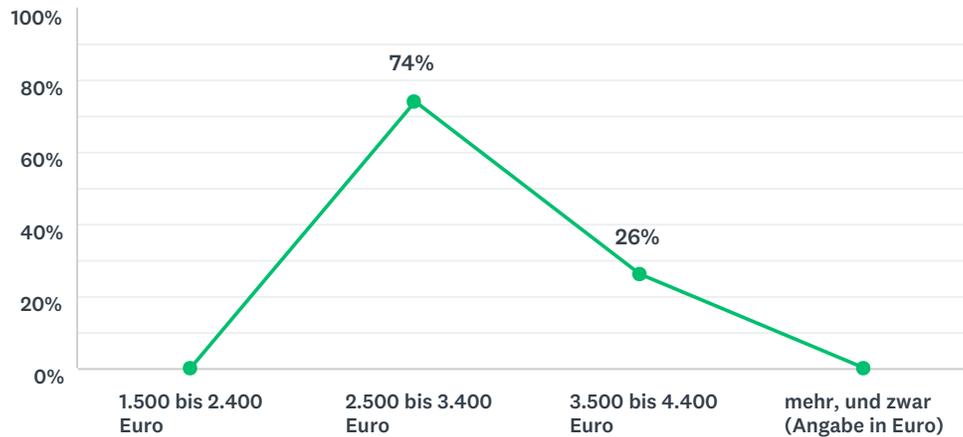


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	65%	15
2.500 bis 3.400 Euro	26%	6
3.500 bis 4.400 Euro	4%	1
Diese Frage möchte ich nicht beantworten.	4%	1
mehr als 4.400 Euro, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		23

NR.	MEHR ALS 4.400 EURO, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q28 Welches Monats-Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0

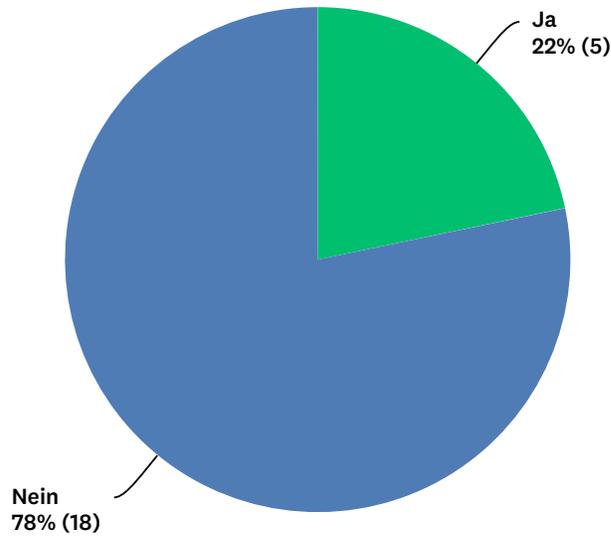


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	0%	0
2.500 bis 3.400 Euro	74%	17
3.500 bis 4.400 Euro	26%	6
mehr, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		23

NR.	MEHR, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium angeschlossen?

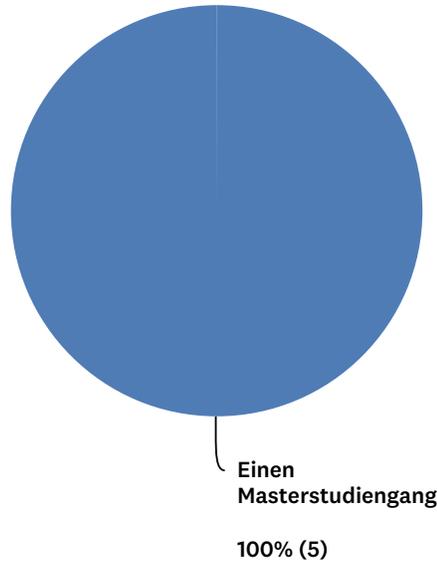
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	22%	5
Nein	78%	18
GESAMT		23

Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium angeschlossen?

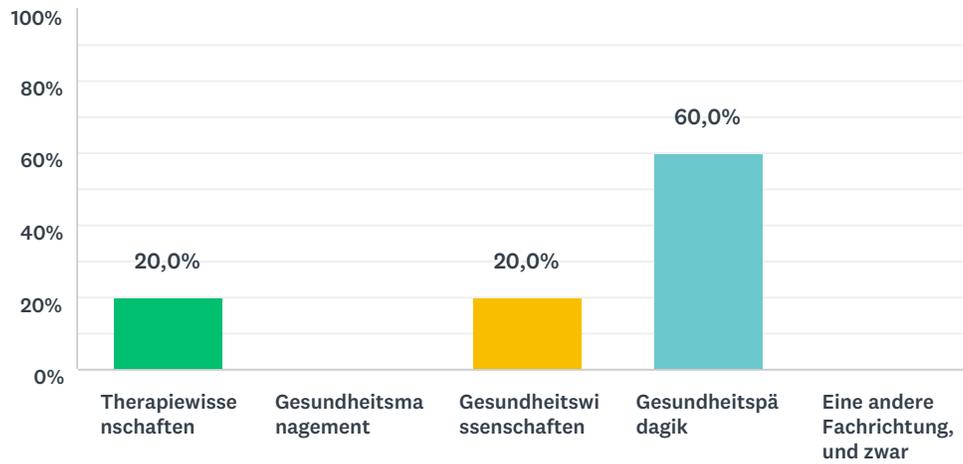
Beantwortet: 5 Übersprungen: 18



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Einen weiteren Bachelorstudiengang	0%	0
Einen Masterstudiengang	100%	5
GESAMT		5

Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 18



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapiewissenschaften	20,0%	1
Gesundheitsmanagement	0,0%	0
Gesundheitswissenschaften	20,0%	1
Gesundheitspädagogik	60,0%	3
Eine andere Fachrichtung, und zwar	0,0%	0
GESAMT		5

NR.	EINE ANDERE FACHRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 0 Übersprungen: 23

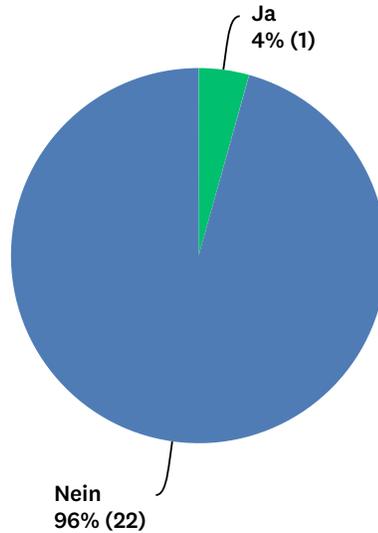
 Keine übereinstimmenden Beantwortungen.

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich.	0,0%	0
Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering.	0,0%	0
Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering.	0,0%	0
Aus anderen Gründen, und zwar	0,0%	0
Befragte gesamt: 0		

NR.	AUS ANDEREN GRÜNDEN, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

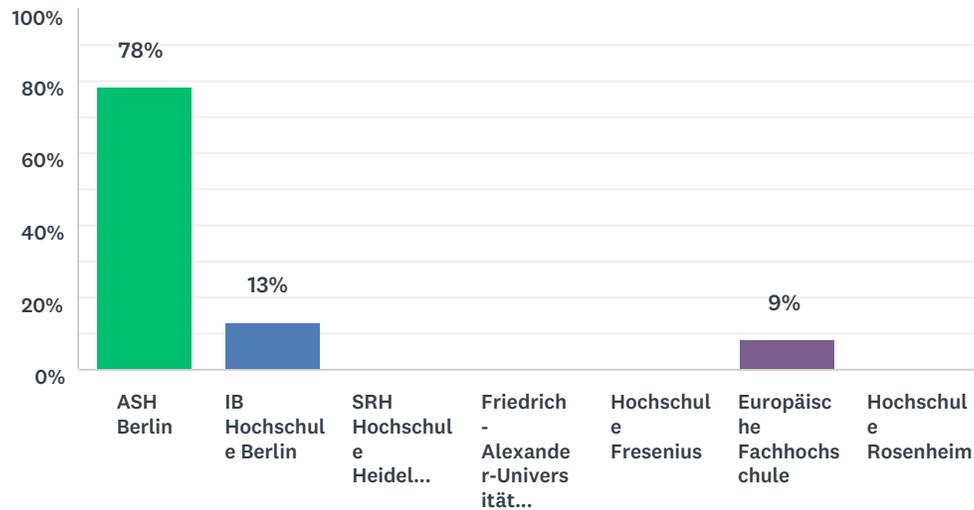
Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	4%	1
Nein	96%	22
GESAMT		23

Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

Beantwortet: 23 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
ASH Berlin	78%	18
IB Hochschule Berlin	13%	3
SRH Hochschule Heidelberg	0%	0
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	0%	0
Hochschule Fresenius	0%	0
Europäische Fachhochschule	9%	2
Hochschule Rosenheim	0%	0
GESAMT		23

Q35 Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 18

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Nein	22.03.2018 12:10
2	Anmerkung zum Fragebogen: Frage 21- Ich arbeite mit niemandem zusammen, der auch einen Studienabschluss hat, diese Antwort ist aber nicht vorhanden	03.02.2018 16:59
3	Meiner Meinung nach ist ein Bachelorstudium zur Ergotherapeutin nicht nötig, wenn man ausschließlich als Ergotherapeutin arbeiten möchte. Der Bachelorabschluss ist Vorteilhaft, wenn man sich weiterbilden möchte. Dies ist nicht nur meine Meinung sondern auch die, vieler Absolventinnen mit denen ich im Austausch bin oder war. Selbst die Weiterbildung im Form eines Studiums ist dabei stark begrenzt.	25.01.2018 02:13
4	-	24.01.2018 12:14
5	Das Gesundheitswesen nutzt Qualifikation nicht, Rahmenbedingungen der Arbeit behindern befriedigende und qualitativ hochwertige Berufsausübung	22.01.2018 18:28

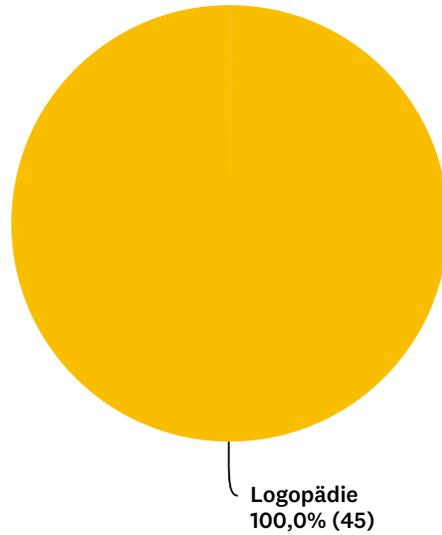
Anhang 5

Auswertung der Ergebnisse mit SurveyMonkey für die Logopädie

**Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer
Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von
primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische
Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)**

Q1 In welcher Fachrichtung haben Sie an einer Hochschule einen Studien- und Berufsabschluss erlangt?

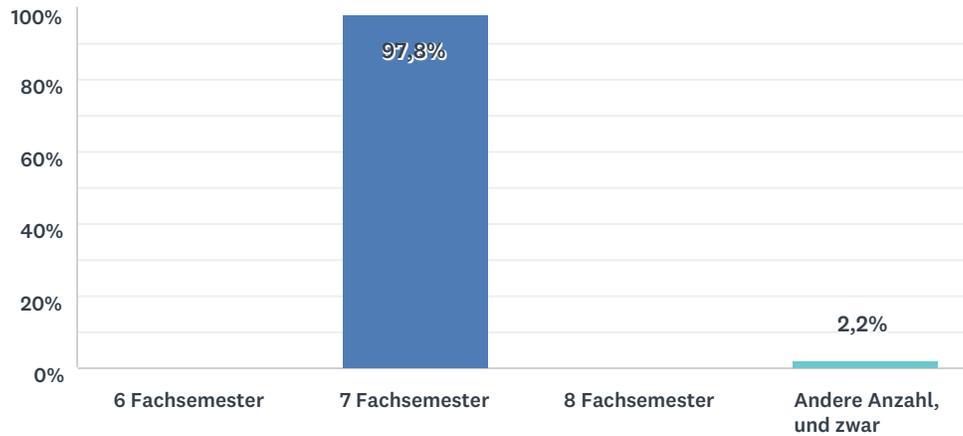
Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Physiotherapie	0,0%	0
Ergotherapie	0,0%	0
Logopädie	100,0%	45
GESAMT		45

Q2 Wie viele Semester haben Sie in dieser Fachrichtung studiert?

Beantwortet: 45 Übersprungen: 0

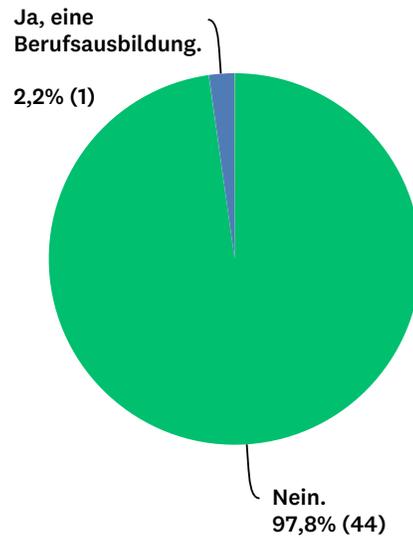


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
6 Fachsemester	0,0%	0
7 Fachsemester	97,8%	44
8 Fachsemester	0,0%	0
Andere Anzahl, und zwar	2,2%	1
GESAMT		45

NR.	ANDERE ANZAHL, UND ZWAR	DATUM
1	11	15.01.2018 12:37

Q3 Haben Sie bereits vor dem Studium, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben, eine Berufsausbildung und oder ein Studium abgeschlossen?

Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Nein.	97,8%	44
Ja, eine Berufsausbildung.	2,2%	1
Ja, ein Studium.	0,0%	0
GESAMT		45

Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

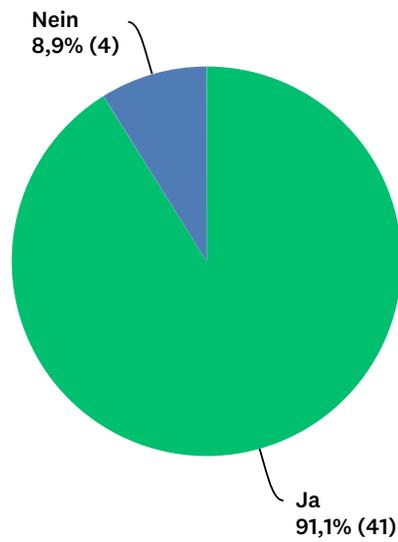
Beantwortet: 1 Übersprungen: 44

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Im Gesundheitsbereich, und zwar	100,00%	1
In einem anderen Bereich, und zwar	0,00%	0

NR.	IM GESUNDHEITSBEREICH, UND ZWAR	DATUM
1	Medizinische Fachangestellte	16.01.2018 09:45
NR.	IN EINEM ANDEREN BEREICH, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q5 Sind bzw. waren Sie als Therapeut/in berufstätig?

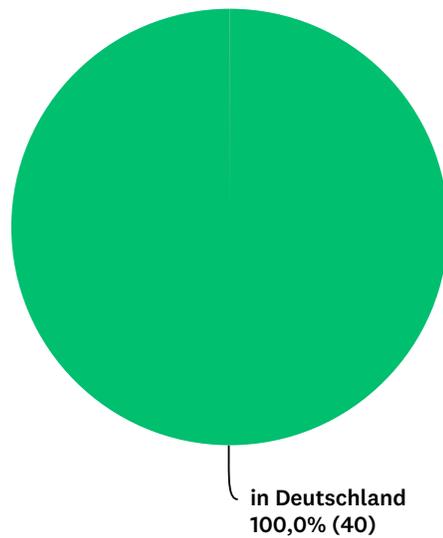
Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	91,1%	41
Nein	8,9%	4
GESAMT		45

Q6 Wo sind bzw. waren Sie als Therapeut/in überwiegend berufstätig?

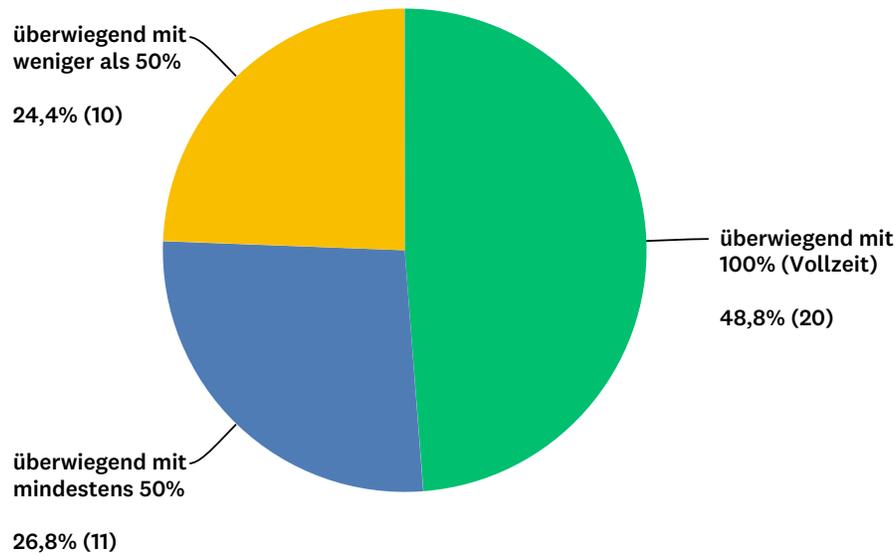
Beantwortet: 40 Übersprungen: 5



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
in Deutschland	100,0%	40
im Ausland	0,0%	0
GESAMT		40

Q7 In welchem Umfang waren Sie tätig?

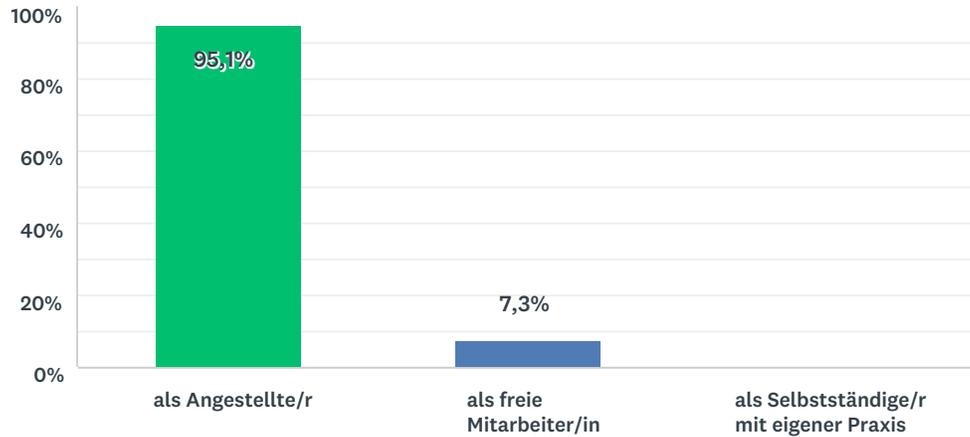
Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
überwiegend mit 100% (Vollzeit)	48,8%	20
überwiegend mit mindestens 50%	26,8%	11
überwiegend mit weniger als 50%	24,4%	10
GESAMT		41

Q8 In welcher Form sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? Mehrfachnennungen möglich

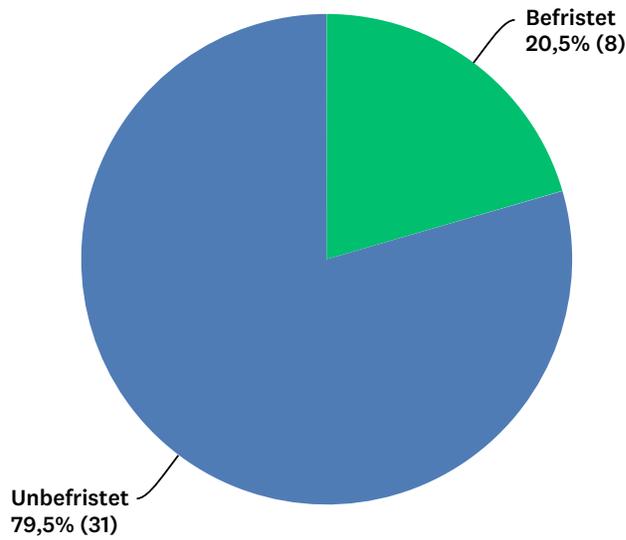
Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
als Angestellte/r	95,1%	39
als freie Mitarbeiter/in	7,3%	3
als Selbstständige/r mit eigener Praxis	0,0%	0
Befragte gesamt: 41		

Q9 Welcher Art ist/war Ihr Arbeitsverhältnis als Angestellte/r?

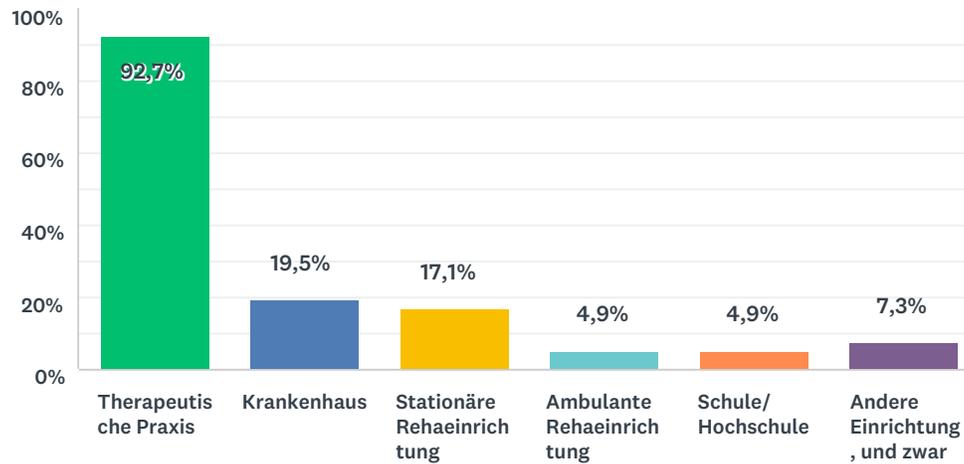
Beantwortet: 39 Übersprungen: 6



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Befristet	20,5%	8
Unbefristet	79,5%	31
GESAMT		39

Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

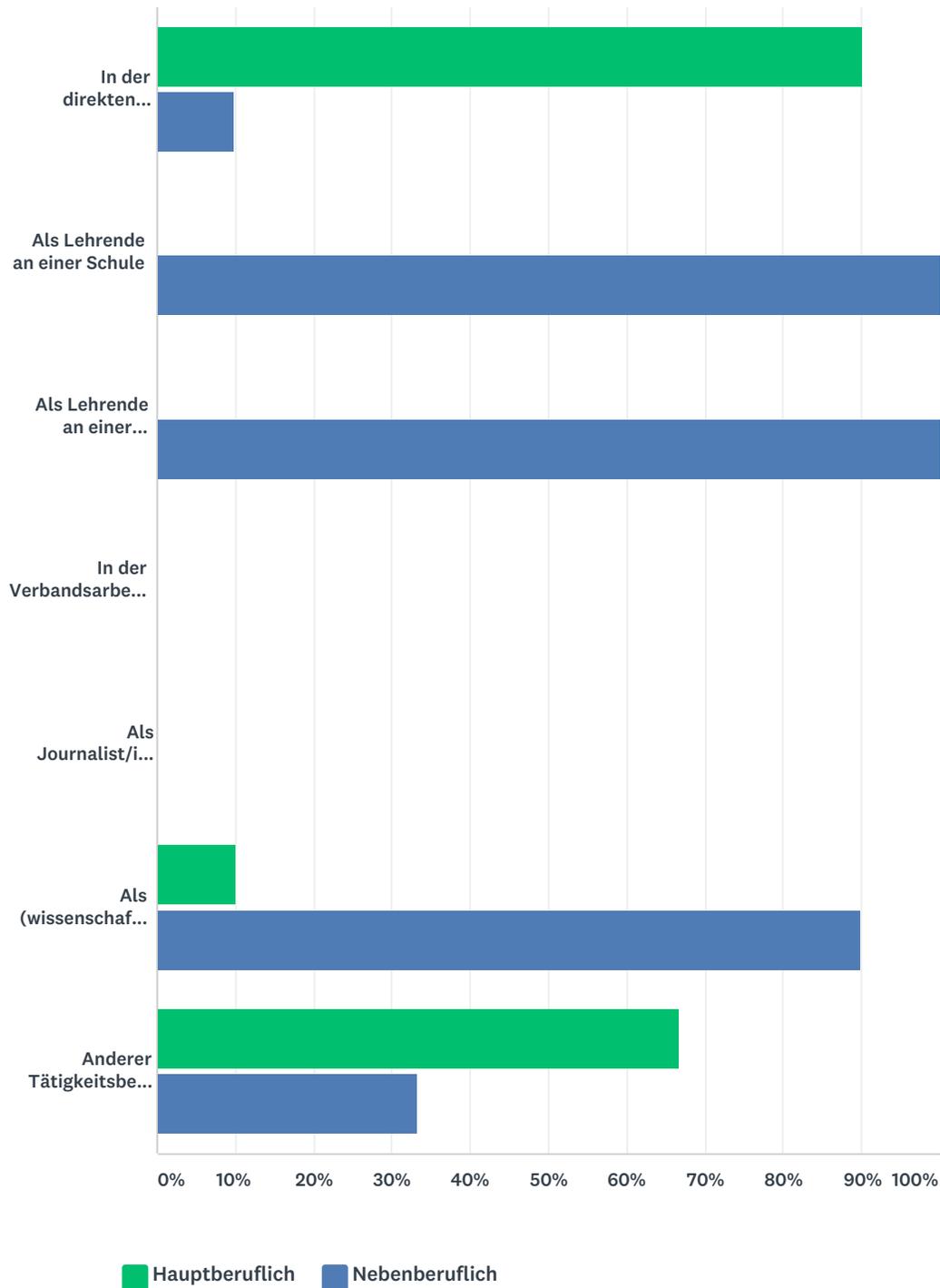


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapeutische Praxis	92,7%	38
Krankenhaus	19,5%	8
Stationäre Rehaeinrichtung	17,1%	7
Ambulante Rehaeinrichtung	4,9%	2
Schule/ Hochschule	4,9%	2
Andere Einrichtung, und zwar	7,3%	3
Befragte gesamt: 41		

NR.	ANDERE EINRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
1	Pflegeeinrichtung	22.03.2018 11:28
2	Frühförderstelle	23.01.2018 18:40
3	Heimeinrichtungen	15.01.2018 23:05

Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



	HAUPTBERUFLICH	NEBENBERUFLICH	GESAMT
In der direkten Patientenversorgung als praktizierende/r Therapeut/in	90,24% 37	9,76% 4	41

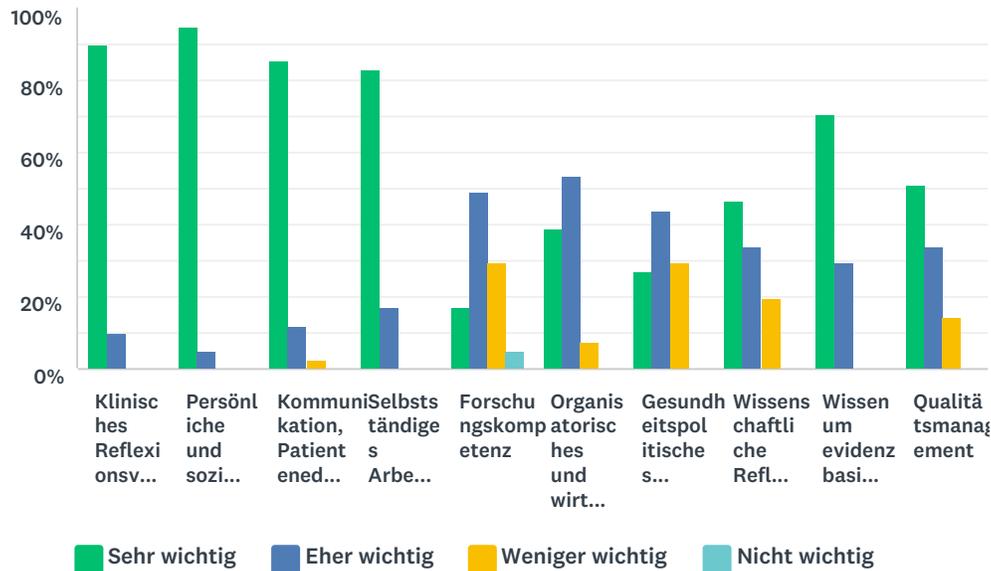
Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von
Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

Als Lehrende an einer Schule	0,00% 0	100,00% 1	1
Als Lehrende an einer Hochschule	0,00% 0	100,00% 1	1
In der Verbandsarbeit bzw.in der Berufspolitik	0,00% 0	0,00% 0	0
Als Journalist/in bzw. Redakteur/in im Verlagswesen	0,00% 0	0,00% 0	0
Als (wissenschaftliche/r) Mitarbeiter/in in einem Forschungsprojekt	10,00% 1	90,00% 9	10
Anderer Tätigkeitsbereich	66,67% 2	33,33% 1	3

NR.	BEI MEINEM ANDEREN TÄTIGKEITSBEREICH HANDELT ES SICH UM:	DATUM
1	Student im Master	21.03.2018 14:14
2	Studentin	15.01.2018 23:05
3	Studentin im Master	15.01.2018 14:54

Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

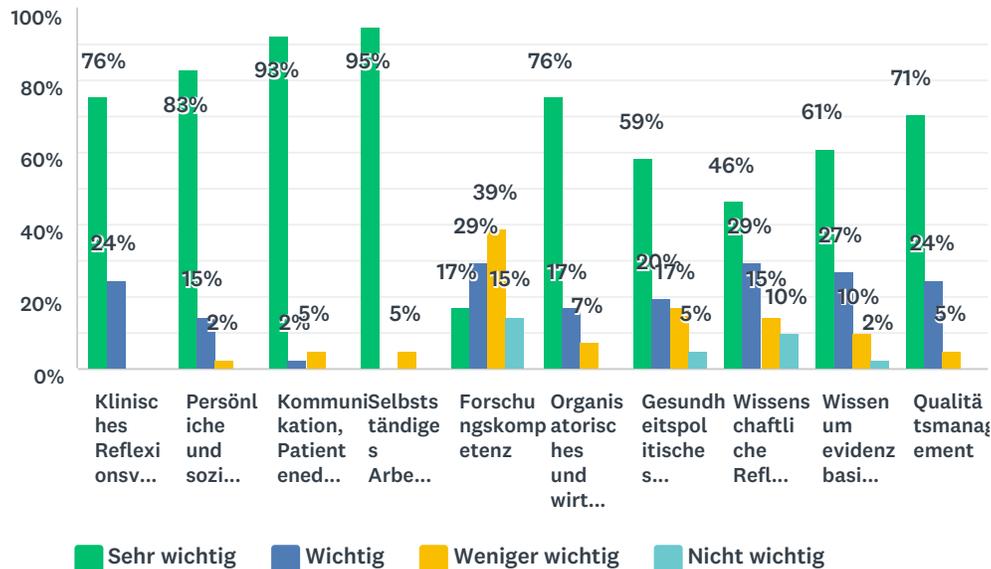


	SEHR WICHTIG	EHER WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	90,24% 37	9,76% 4	0,00% 0	0,00% 0	41	3,90
Persönliche und soziale Kompetenz	95,12% 39	4,88% 2	0,00% 0	0,00% 0	41	3,95
Kommunikation, Patientenedukation	85,37% 35	12,20% 5	2,44% 1	0,00% 0	41	3,83
Selbstständiges Arbeiten	82,93% 34	17,07% 7	0,00% 0	0,00% 0	41	3,83
Forschungskompetenz	17,07% 7	48,78% 20	29,27% 12	4,88% 2	41	2,78
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	39,02% 16	53,66% 22	7,32% 3	0,00% 0	41	3,32
Gesundheitspolitisches Wissen	26,83% 11	43,90% 18	29,27% 12	0,00% 0	41	2,98
Wissenschaftliche Reflexion	46,34% 19	34,15% 14	19,51% 8	0,00% 0	41	3,27
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	70,73% 29	29,27% 12	0,00% 0	0,00% 0	41	3,71
Qualitätsmanagement	51,22% 21	34,15% 14	14,63% 6	0,00% 0	41	3,37

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q13 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für Arbeitgeber/innen in Bezug auf die Patientenversorgung wichtig?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

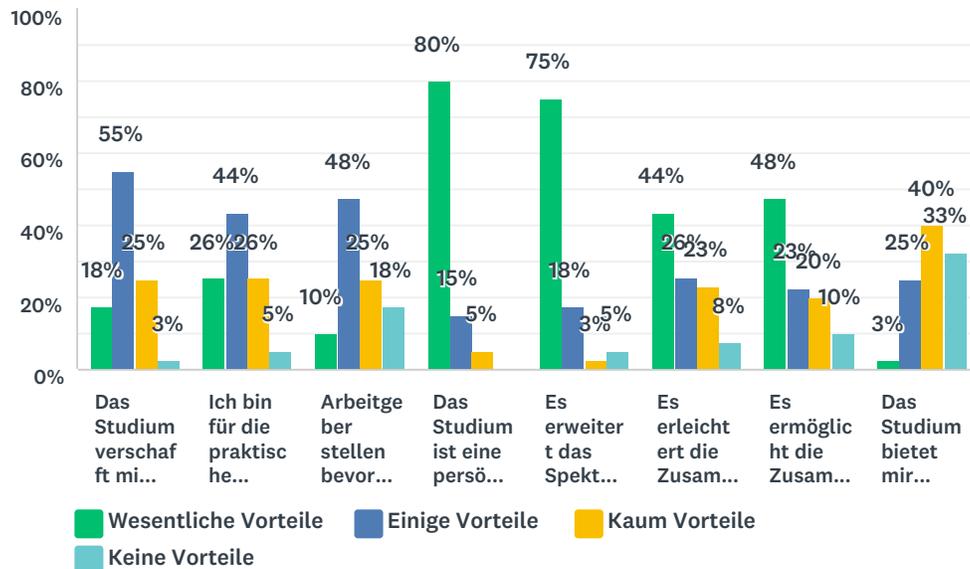


	SEHR WICHTIG	WICHTIG	WENIGER WICHTIG	NICHT WICHTIG	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Klinisches Reflexionsvermögen (Clinical Reasoning)	76% 31	24% 10	0% 0	0% 0	41	3,76
Persönliche und soziale Kompetenz	83% 34	15% 6	2% 1	0% 0	41	3,80
Kommunikation, Patientenedukation	93% 38	2% 1	5% 2	0% 0	41	3,88
Selbstständiges Arbeiten	95% 39	0% 0	5% 2	0% 0	41	3,90
Forschungskompetenz	17% 7	29% 12	39% 16	15% 6	41	2,49
Organisatorisches und wirtschaftliches Denken	76% 31	17% 7	7% 3	0% 0	41	3,68
Gesundheitspolitisches Wissen	59% 24	20% 8	17% 7	5% 2	41	3,32
Wissenschaftliche Reflexion	46% 19	29% 12	15% 6	10% 4	41	3,12
Wissen um evidenzbasierte Behandlungsmethoden	61% 25	27% 11	10% 4	2% 1	41	3,46
Qualitätsmanagement	71% 29	24% 10	5% 2	0% 0	41	3,66

NR.	ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Beantwortet: 40 Übersprungen: 5

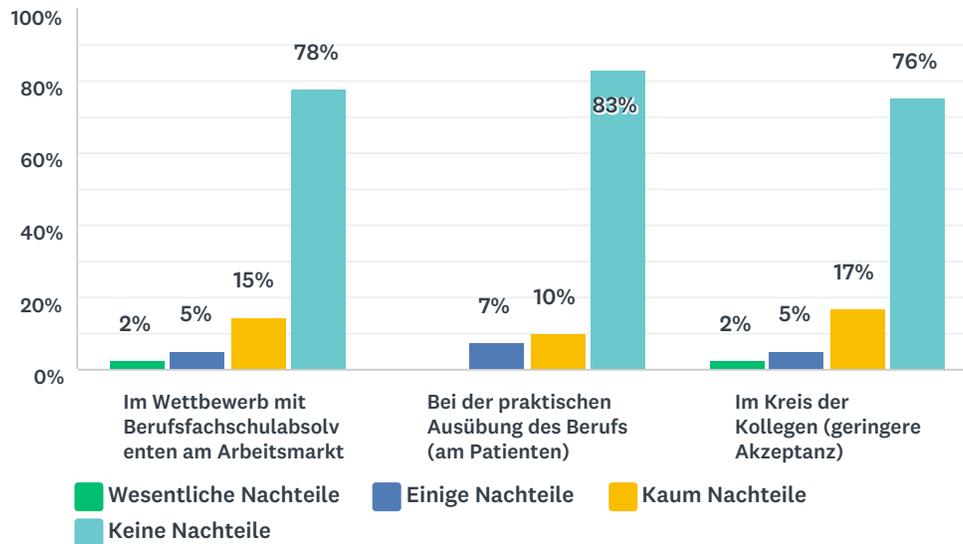


	WESENTLICHE VORTEILE	EINIGE VORTEILE	KAUM VORTEILE	KEINE VORTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Das Studium verschafft mir Vorteile am Arbeitsmarkt	18% 7	55% 22	25% 10	3% 1	40	2,88
Ich bin für die praktische Tätigkeit besser ausgebildet als Berufsschulabsolventen	26% 10	44% 17	26% 10	5% 2	39	2,90
Arbeitgeber stellen bevorzugt Studienabsolventen ein	10% 4	48% 19	25% 10	18% 7	40	2,50
Das Studium ist eine persönliche Bereicherung für mich	80% 32	15% 6	5% 2	0% 0	40	3,75
Es erweitert das Spektrum meiner Berufsperspektiven	75% 30	18% 7	3% 1	5% 2	40	3,63
Es erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen therapeutisch/pflegerischen Berufen	44% 17	26% 10	23% 9	8% 3	39	3,05
Es ermöglicht die Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychotherapeuten etc. auf Augenhöhe	48% 19	23% 9	20% 8	10% 4	40	3,08
Das Studium bietet mir bessere Verdienstmöglichkeiten	3% 1	25% 10	40% 16	33% 13	40	1,98

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE VORTEILE, UND ZWAR	DATUM
1	Möglichkeit zur Berufs- und Forschungstätig im Ausland, Möglichkeit zum Masterstudium und Promotion	24.01.2018 16:12

Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

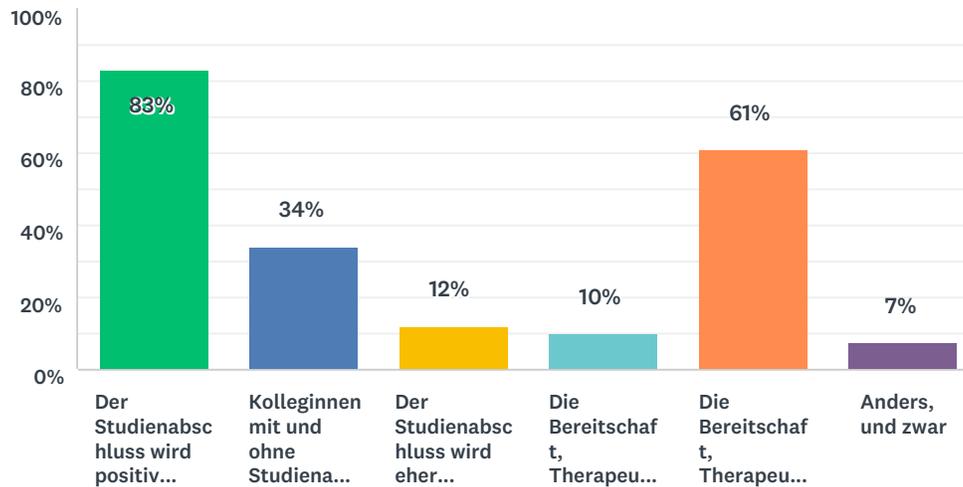


	WESENTLICHE NACHTEILE	EINIGE NACHTEILE	KAUM NACHTEILE	KEINE NACHTEILE	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Im Wettbewerb mit Berufsfachschulabsolventen am Arbeitsmarkt	2% 1	5% 2	15% 6	78% 32	41	1,32
Bei der praktischen Ausübung des Berufs (am Patienten)	0% 0	7% 3	10% 4	83% 34	41	1,24
Im Kreis der Kollegen (geringere Akzeptanz)	2% 1	5% 2	17% 7	76% 31	41	1,34

NR.	DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE NACHTEILE, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

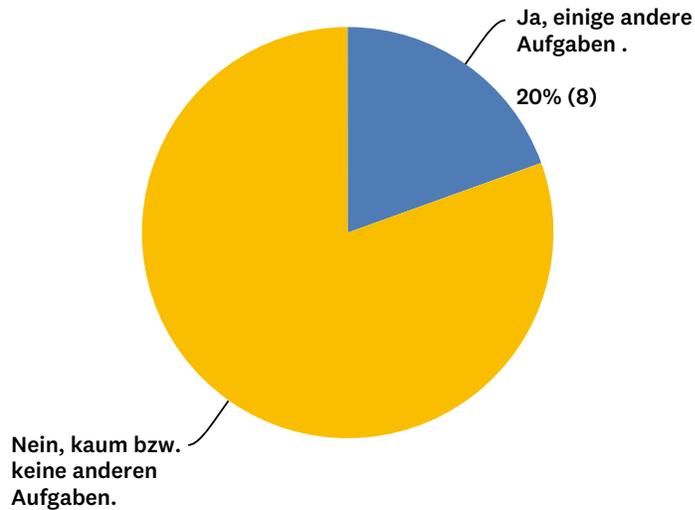


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Der Studienabschluss wird positiv bewertet.	83%	34
Kolleginnen mit und ohne Studienabschluss werden nicht unterschiedlich bewertet.	34%	14
Der Studienabschluss wird eher skeptisch bzw. als unnötig betrachtet.	12%	5
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist grundsätzlich vorhanden.	10%	4
Die Bereitschaft, Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nicht vorhanden.	61%	25
Anders, und zwar	7%	3
Befragte gesamt: 41		

NR.	ANDERS, UND ZWAR	DATUM
1	von AG zu AG unterschiedlich, grundsätzlich fehlen die finanziellen und strukturellen Möglichkeiten Therapeut/innen mit Studienabschluss anders zu vergüten.	23.03.2018 11:26
2	Je nach Praxis-Ausrichtung und eigenem Weiterentwicklungsbestreben der PraxisinhaberInnen wird das Studium entweder sehr positiv betrachtet, als neutral und keinen Unterschied zur Ausbildung innehabend oder als ein arroganter Versuch, sich über die ausgebildeten LogopädInnen zu stellen.	21.02.2018 10:42
3	Die Bewertung des Studienabschlusses hängt sehr vom Arbeitgeber ab. Arbeitgeber mit Berufsausbildung empfinden das Studium häufig als überflüssig, während Arbeitgeber mit akademischer Ausbildung dieses häufig schätzen	23.01.2018 18:47

Q17 Haben Sie als Therapeut/in - ganz oder teilweise - andere Aufgaben als Ihre Kolleg/inn/en ohne hochschulische Qualifikation?

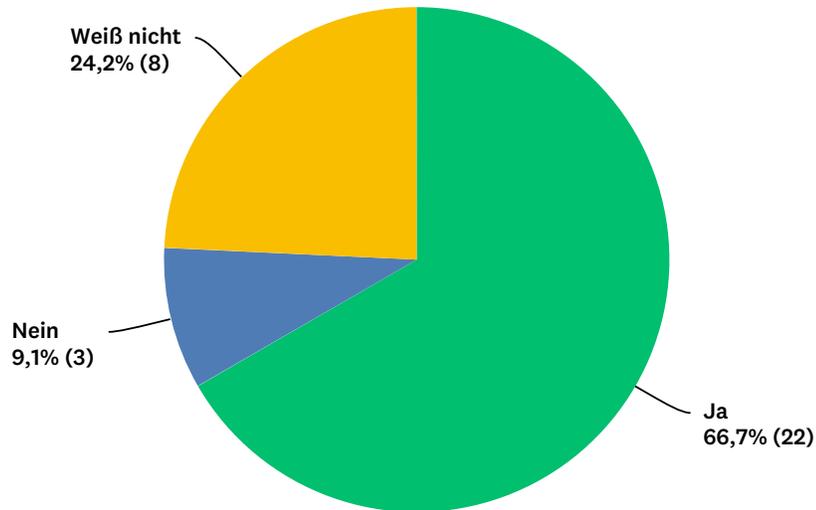
Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja, vollständig andere Aufgabe.	0%	0
Ja, einige andere Aufgaben .	20%	8
Nein, kaum bzw. keine anderen Aufgaben.	80%	33
GESAMT		41

Q18 Würden Sie sich anspruchsvollere Aufgaben wünschen und auch zutrauen?

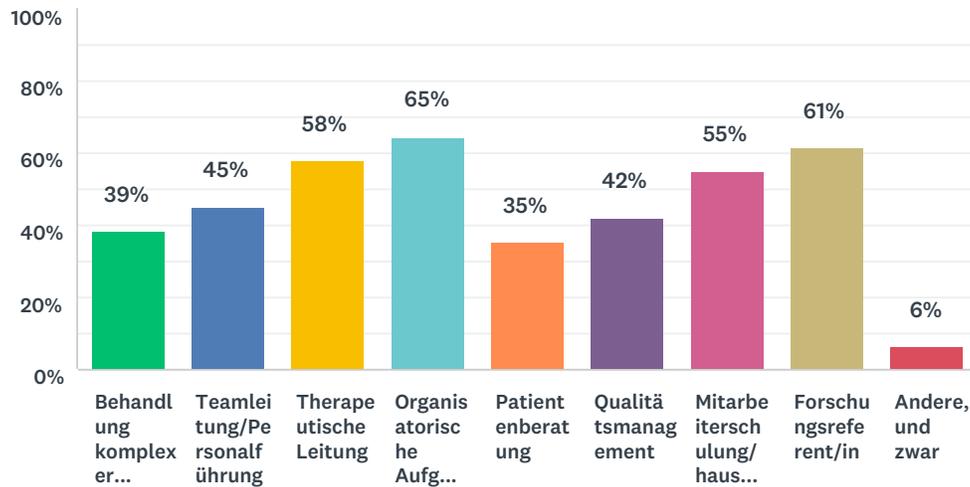
Beantwortet: 33 Übersprungen: 12



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	66,7%	22
Nein	9,1%	3
Weiß nicht	24,2%	8
GESAMT		33

Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

Beantwortet: 31 Übersprungen: 14

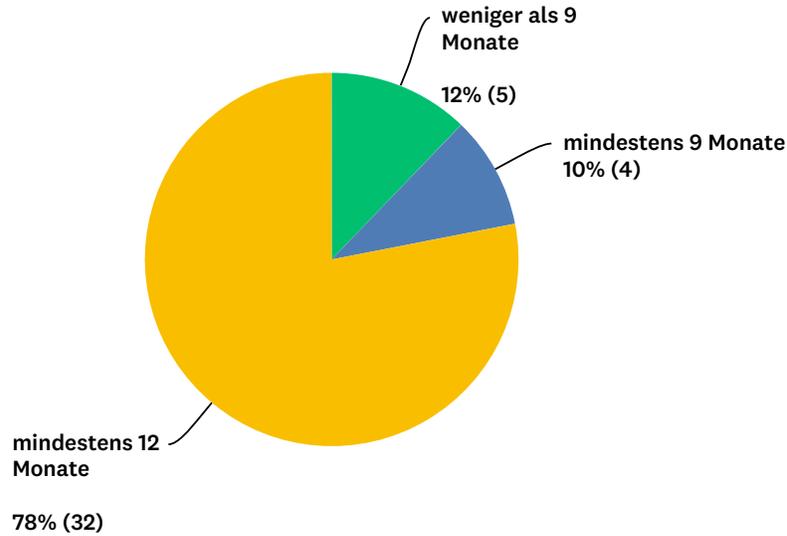


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Behandlung komplexer Fälle	39%	12
Teamleitung/Personalführung	45%	14
Therapeutische Leitung	58%	18
Organisatorische Aufgaben	65%	20
Patientenberatung	35%	11
Qualitätsmanagement	42%	13
Mitarbeiterschulung/ hausinterne Weiterbildung	55%	17
Forschungsreferent/in	61%	19
Andere, und zwar	6%	2
Befragte gesamt: 31		

NR.	ANDERE, UND ZWAR	DATUM
1	Praktikantenbetreuung	21.02.2018 19:51
2	Mein Studienabschluss ermöglicht es mit erst in der Forschung tätig zu sein	23.01.2018 18:48

Q20 Wie lange sind Sie als Therapeut/in in Deutschland berufstätig (gewesen)?

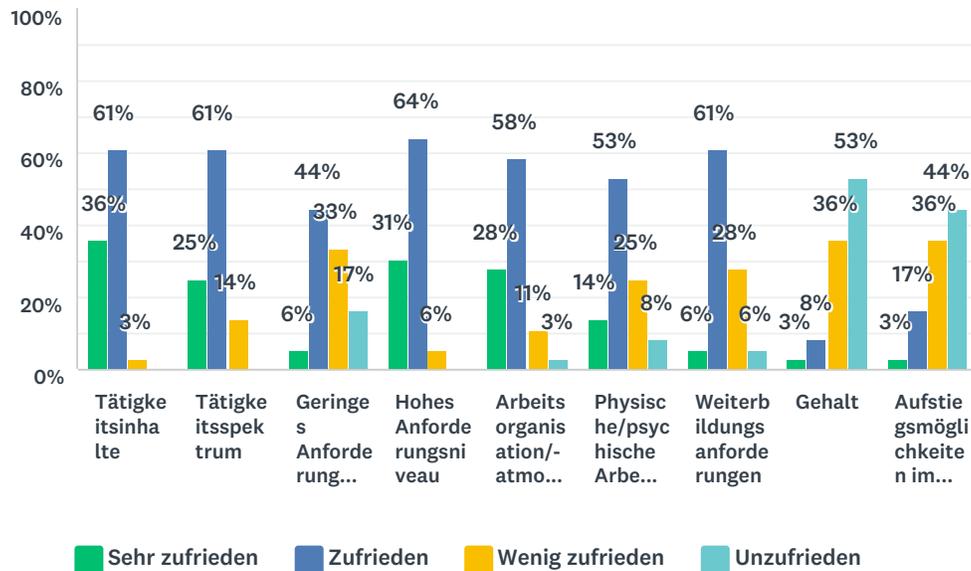
Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
weniger als 9 Monate	12%	5
mindestens 9 Monate	10%	4
mindestens 12 Monate	78%	32
GESAMT		41

Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

Beantwortet: 36 Übersprungen: 9

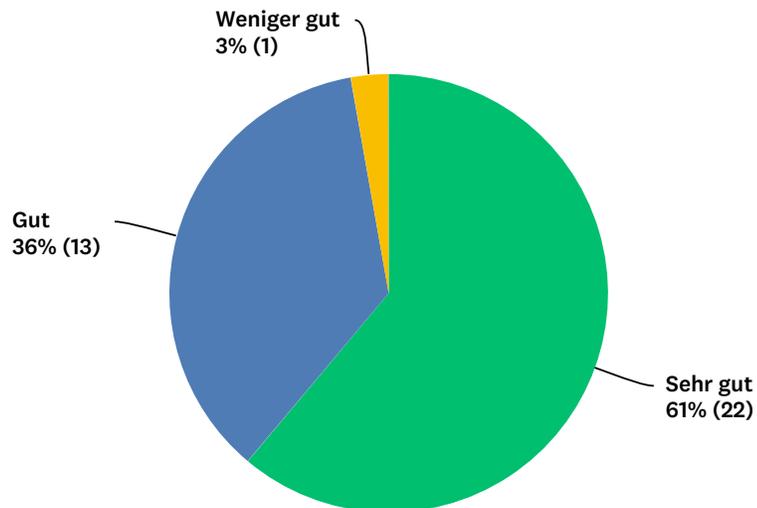


	SEHR ZUFRIEDEN	ZUFRIEDEN	WENIG ZUFRIEDEN	UNZUFRIEDEN	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Tätigkeitsinhalte	36% 13	61% 22	3% 1	0% 0	36	3,33
Tätigkeitsspektrum	25% 9	61% 22	14% 5	0% 0	36	3,11
Geringes Anforderungsniveau	6% 2	44% 16	33% 12	17% 6	36	2,39
Hohes Anforderungsniveau	31% 11	64% 23	6% 2	0% 0	36	3,25
Arbeitsorganisation/-atmosphäre	28% 10	58% 21	11% 4	3% 1	36	3,11
Physische/psychische Arbeitsbelastung	14% 5	53% 19	25% 9	8% 3	36	2,72
Weiterbildungsanforderungen	6% 2	61% 22	28% 10	6% 2	36	2,67
Gehalt	3% 1	8% 3	36% 13	53% 19	36	1,61
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	3% 1	17% 6	36% 13	44% 16	36	1,78

NR.	ANDERES, UND ZWAR	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q22 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die ebenfalls eine hochschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 36 Übersprungen: 9



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	61%	22
Gut	36%	13
Weniger gut	3%	1
Schlecht	0%	0
GESAMT		36

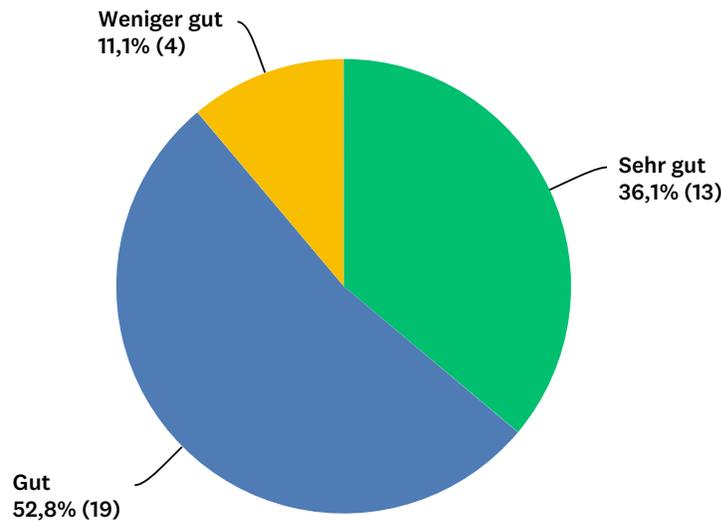
Q23 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 1 Übersprungen: 44

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Es gab bisher keine	18.01.2018 19:56

Q24 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Fachkräften in Ihrem Tätigkeitsbereich, die eine berufsschulische Ausbildung absolviert haben?

Beantwortet: 36 Übersprungen: 9



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sehr gut	36,1%	13
Gut	52,8%	19
Weniger gut	11,1%	4
Schlecht	0,0%	0
GESAMT		36

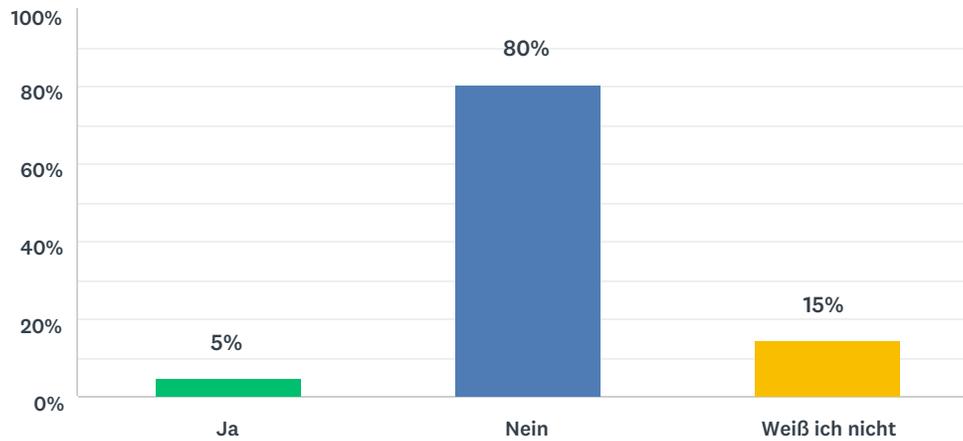
Q25 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Beantwortet: 4 Übersprungen: 41

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Fehlende Lehrinhalte. Fehlende Praxiserfahrung. Eingeschränkte Sozialkompetenz.	22.03.2018 20:29
2	Z.t anderer Wissensstand	21.02.2018 19:53
3	- geringe Wertschätzung/Akzeptanz des Studiums, große Skepsis - Die Kollegen gaben mehrfach zu verstehen, dass ihres Erachtens Hochschulabsolventen keine Praxiserfahrung haben und nicht als Therapeuten geeignet sind. - Anmerkungen über neue Forschungsergebnisse und evidenzbasierte Therapiemöglichkeiten & Diagnostiken werden mit einem negativen Kommentar abgetan. Allgemein neue Methoden werden mit "Die alte Methode funktioniert seit Jahren, wir brauchen nichts Neues" abgelehnt.	01.02.2018 19:18
4	Fehlendes Verständnis für wissenschaftlich fundiertes Wissen, theapeutische Reflektionsfähigkeit ist geringer, Kollegen ohne Hochschulabschluss werten den Abschluss Bachelor/Master ab, finden es teilweise unnötig, meinen das durch zu viel Theorie kein Verständnis für die praktische Arbeit vorliegt	15.01.2018 14:31

Q26 Wissen Sie bzw. glauben Sie, dass Sie mehr verdienen als Ihre schulisch ausgebildeten Kolleg/innen?

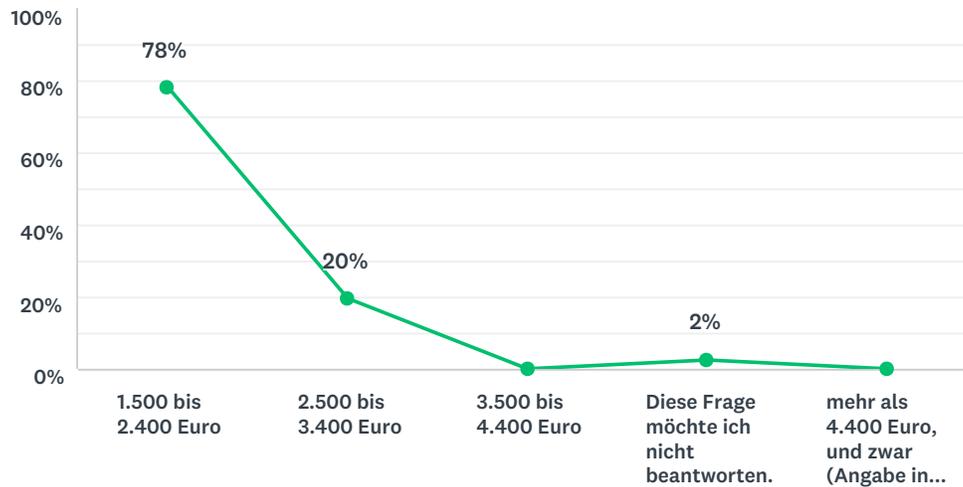
Beantwortet: 41 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	5%	2
Nein	80%	33
Weiß ich nicht	15%	6
GESAMT		41

Q27 Welcher Einkommensspanne würden Sie Ihr monatliches Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) zuordnen?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

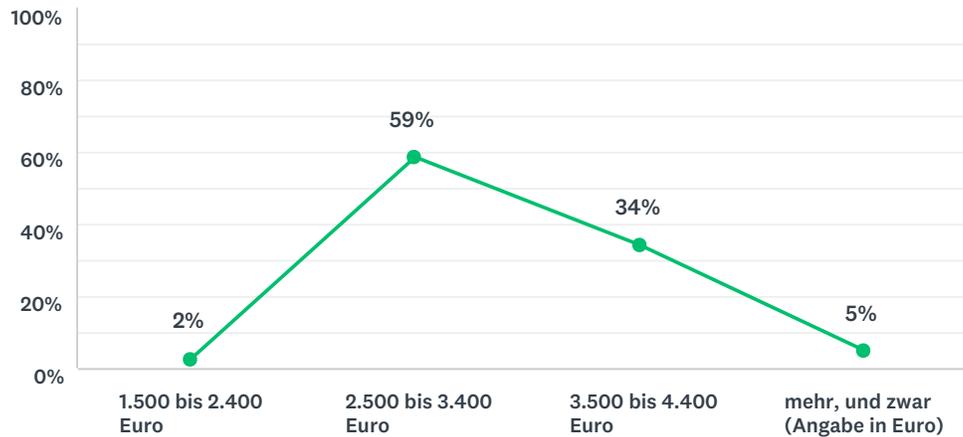


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	78%	32
2.500 bis 3.400 Euro	20%	8
3.500 bis 4.400 Euro	0%	0
Diese Frage möchte ich nicht beantworten.	2%	1
mehr als 4.400 Euro, und zwar (Angabe in Euro)	0%	0
GESAMT		41

NR.	MEHR ALS 4.400 EURO, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
	Es sind keine Beantwortungen verfügbar.	

Q28 Welches Monats-Gehalt (brutto, berechnet auf eine Vollzeitstelle) würden Sie für Therapeut/innen mit Studienabschluss für angemessen halten?

Beantwortet: 41 Übersprungen: 4

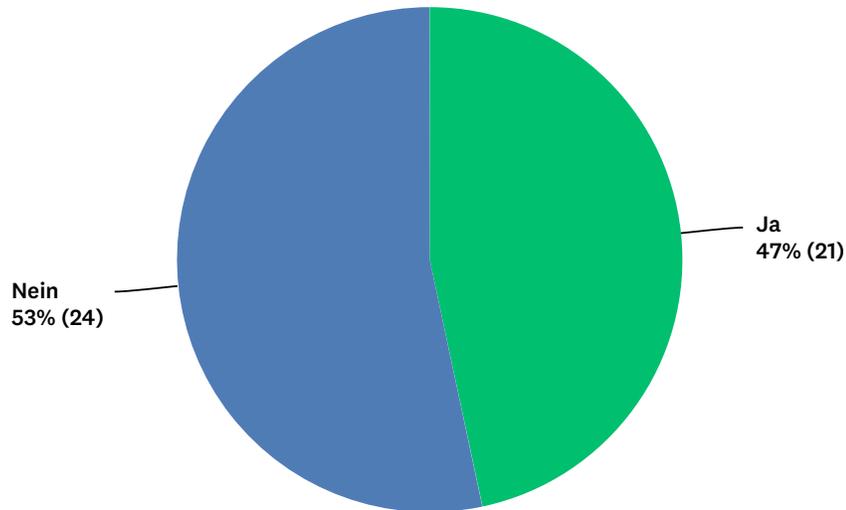


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1.500 bis 2.400 Euro	2%	1
2.500 bis 3.400 Euro	59%	24
3.500 bis 4.400 Euro	34%	14
mehr, und zwar (Angabe in Euro)	5%	2
GESAMT		41

NR.	MEHR, UND ZWAR (ANGABE IN EURO)	DATUM
1	5.500	22.03.2018 09:16
2	4.800	15.01.2018 12:41

Q29 Haben Sie an Ihr Bachelorstudium ein weiteres Studium angeschlossen?

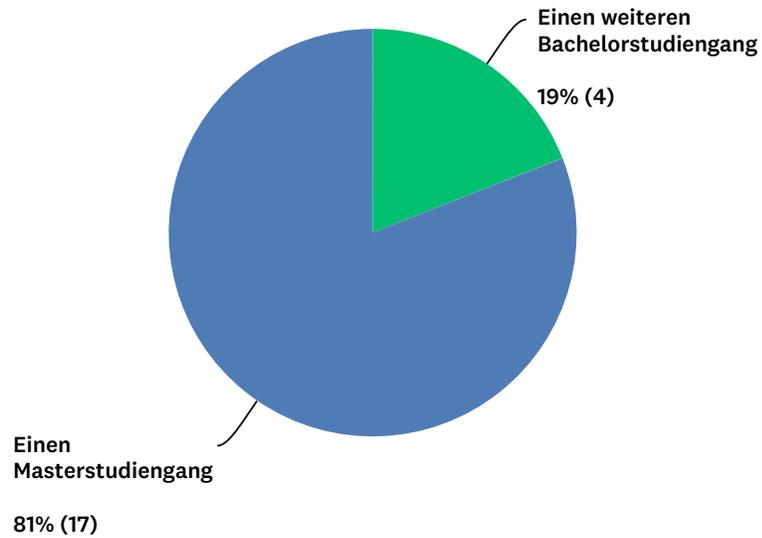
Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	47%	21
Nein	53%	24
GESAMT		45

Q30 Welche Art von Studiengang haben Sie an Ihr Bachelorstudium angeschlossen?

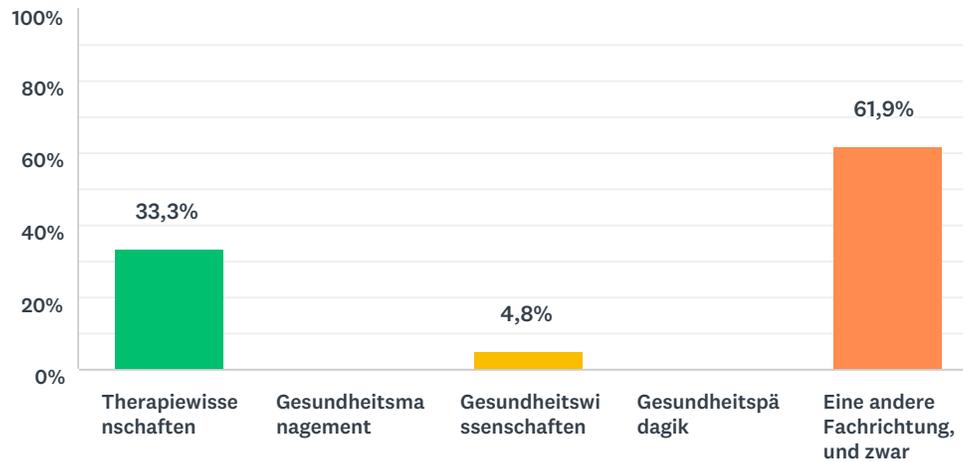
Beantwortet: 21 Übersprungen: 24



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Einen weiteren Bachelorstudiengang	19%	4
Einen Masterstudiengang	81%	17
GESAMT		21

Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 24

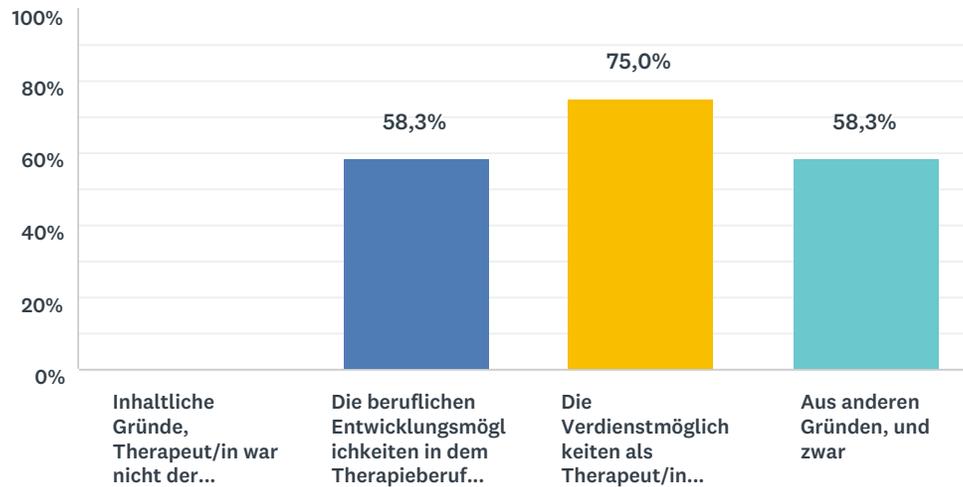


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Therapiewissenschaften	33,3%	7
Gesundheitsmanagement	0,0%	0
Gesundheitswissenschaften	4,8%	1
Gesundheitspädagogik	0,0%	0
Eine andere Fachrichtung, und zwar	61,9%	13
GESAMT		21

NR.	EINE ANDERE FACHRICHTUNG, UND ZWAR	DATUM
1	Public Health	23.03.2018 11:30
2	Sprachtherapie	22.03.2018 09:17
3	Neurolinguistik	21.03.2018 14:24
4	Sonderpädagogik	21.02.2018 11:13
5	Kognitionswissenschaften	01.02.2018 18:21
6	Linguistik	24.01.2018 16:19
7	Sprachtherapie	23.01.2018 18:52
8	Lehr- und Forschungslogopädie	17.01.2018 09:51
9	Public Health	16.01.2018 08:19
10	Sprecherziehung/Sprechwissenschaft	15.01.2018 22:59
11	Sonderpädagogik	15.01.2018 17:00
12	Neuro- und Psycholinguistik	15.01.2018 15:01
13	Sonderpädagogik	15.01.2018 14:40

Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapeutisches Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

Beantwortet: 12 Übersprungen: 33

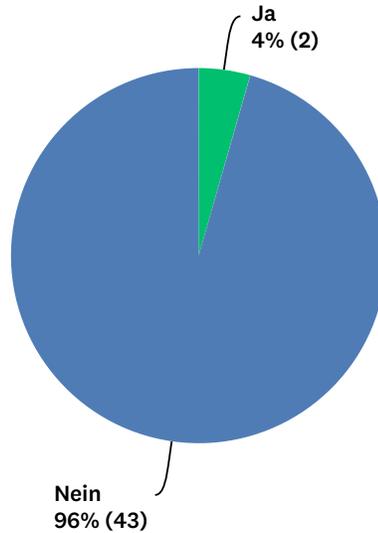


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Inhaltliche Gründe, Therapeut/in war nicht der richtige Beruf für mich.	0,0%	0
Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Therapieberuf sind zu gering.	58,3%	7
Die Verdienstmöglichkeiten als Therapeut/in sind zu gering.	75,0%	9
Aus anderen Gründen, und zwar	58,3%	7
Befragte gesamt: 12		

NR.	AUS ANDEREN GRÜNDEN, UND ZWAR	DATUM
1	Die Arbeitsbedingen als Therapeutin sind nicht tragbar.	21.02.2018 11:14
2	weiteres Interesse an der Sprache hinsichtlich der Kognition	01.02.2018 18:24
3	Zur Erweiterung verwandter und für meinen logopädischen Arbeitsschwerpunkt relevanter Fachkenntnisse	24.01.2018 16:21
4	Sprachtherapie ist kein therapeutisches Fachgebiet!	23.01.2018 18:54
5	Ergänzung zur Stimmtherapie	15.01.2018 23:00
6	Mit einem Bachelorabschluss kann man nicht parallel zum Therapieberuf in der Forschung tätig sein	15.01.2018 15:03
7	sehr schlechte Arbeitsbedingungen	15.01.2018 14:42

Q33 Sind Sie in einem anderen Beruf tätig als dem, in dem Sie Ihren Studien- und Berufsabschluss als Therapeut/in erlangt haben?

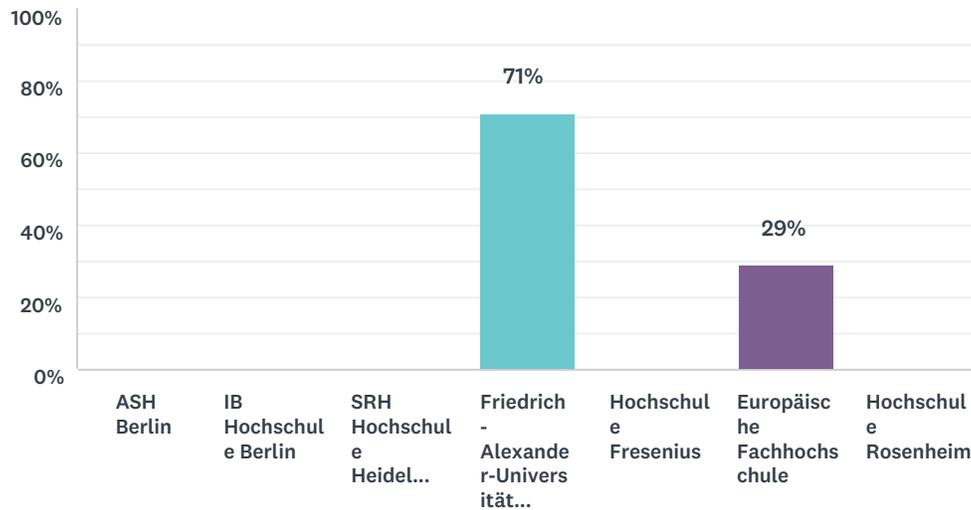
Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	4%	2
Nein	96%	43
GESAMT		45

Q34 An welcher Hochschule haben Sie einen Bachelor-Studiengang für Therapieberufe absolviert?

Beantwortet: 45 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
ASH Berlin	0% 0
IB Hochschule Berlin	0% 0
SRH Hochschule Heidelberg	0% 0
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	71% 32
Hochschule Fresenius	0% 0
Europäische Fachhochschule	29% 13
Hochschule Rosenheim	0% 0
GESAMT	45

Q35 Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

Beantwortet: 12 Übersprungen: 33

NR.	BEANTWORTUNGEN	DATUM
1	Das Studium in Erlangen bietet eine umfassende fachliche Ausbildung in Kombination mit viel Praxiserfahrung. Im Vergleich zu den Lehrinhalten der Ausbildungen/Studiengängen der Kolleginnen in anderen Praxen/Kliniken ist das Studium der Logopädie an der Friedrich Alexander Universität überdurchschnittlich.	22.03.2018 20:37
2	Es gibt klare Unterschiede der Rahmenbedingungen in Praxen und in Einrichtungen, welche eine Einstellung nach Tarif vornehmen. Je nach dem ändern sich die Aufstiegsmöglichkeiten, das Gehalt, der Tätigkeitsbereich, das Anforderungsniveau, die Möglichkeit zur interdisziplinären Arbeit und auch die Möglichkeit zum evidenzbasierten Arbeiten. In der Praxis bleibt oft wenig Zeit für diese Dinge, da häufig möglichst viele Patienten therapiert werden müssen bzw sollen. Ich halte eine Anpassung der Gehälter für unumgänglich bei einer Akademisierung, da es sonst die studierten Logopäden nicht in den Praxen halten wird unter den momentanen Bedingungen.	21.03.2018 19:41
3	Nach zweijähriger Tätigkeit in einer Praxis unter unmöglichen arbeitsrechtlichen Umständen erfolgte nun der Wechsel in eine Rehaeinrichtung mit deutlich besseren Arbeitsbedingungen, die einen Schritt in die richtige Richtung und die Entwicklung des Berufsbildes darstellt. Inhalte, die im Studium erworben wurden, finden nun Anwendung (z.B. Qualitätsmanagement, Testentwicklung & Evaluation, Clinical Reasoning).	01.02.2018 19:22
4	habe nur 4 Monate in dem Beruf gearbeitet, studiere jetzt im Master, um eher in die allgemeine Gesundheits-(versorgungs)forschung zu gehen. Das ermöglicht mir ein vielfältigeres Berufsbild, liegt aber auch eher in meinem persönlichen Interessengebiet, als der praktische Beruf der Logopädin; das Bachelor-Studium hat mir allerdings geholfen, mich selbst weiter zu entwickeln und meine Interessen herauszufinden	01.02.2018 10:57
5	A) Für mich war das Logopädiestudium eine wichtige Entscheidung, die mir im praktischen Arbeitsalltag viele Vorteile bringt. Die Arbeitssituation als Angestellte in einer Praxis ist aufgrund der ungleichen Verhältnisse zwischen Komplexität der Tätigkeit, sozialer Verantwortung und des sehr geringen Verdienstes jedoch grenzwertig. Dies hat mich dazu bewegt, weitere Verdienstmöglichkeiten zu suchen (z.B. als externe Dozentin). Durch mein abgeschlossenes Studium ist mir dies sicherlich leichter gefallen, jedoch wäre es meiner Meinung nach wichtiger, dass auch in Praxen angestellte LogopädInnen ein der Arbeitskomplexität angemessenes Gehalt erhalten und nicht auf externe Verdienstmöglichkeiten angewiesen sind. B) Der Mehrwert und die Notwendigkeit der Akademisierung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe ist mir während eines Auslandssemesters in der Logopädie im außereuropäischen Ausland (mit etabliertem Hochschulstudium aller Gesundheitsfachberufe) sehr deutlich klar geworden. Für eine sichere und sich weiterentwickelnde Patientenversorgung und Zusammenarbeit medizinisch-therapeutischer Fachberufe halte ich die vollständige Akademisierung dieser für absolut notwendig.	24.01.2018 16:39
6	Ich war mit dem Studium hochgradig zufrieden und merke im Berufsalltag immer wieder, dass wir dort gut auf unsere therapeutische Laufbahn vorbereitet wurden.	19.01.2018 17:12
7	Als Therapeut in der Praxis ist es einem kaum möglich, seine Familie zu ernähren. Das Gehalt ist unterirdisch und die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Es ist ebenfalls schlecht, dass ein Studium daran rein gar nichts ändert.	17.01.2018 21:16
8	Das Studium war in vielerlei Hinsicht qualitativ sehr hochwertig, sehr gut organisiert und durch die Kurse an der Universitaet sehr gut angereichert. Da ich nach dem Studium ins Ausland gezogen bin, wird mir der Abschluss B.Sc. helfen, hier leichter in die Berufswelt einzusteigen.	16.01.2018 21:53
9	Die logopädischen Praxen sollten mehr über das Studium und dessen Inhalte informiert werden. Das Gehalt in Praxen richtet sich leider nicht nach dem Berufsabschluss. Insgesamt halte ich mein Studium für sehr gut und würde es jederzeit wieder absolvieren. Die Qualitätsansprüche der Praxen sind leider sehr unterschiedlich.	16.01.2018 19:57
10	Ich arbeite sowohl als Werkstudentin im Therapieberuf als auch als Forschungsassistentin im Bereich "experimentelle Linguistik"	15.01.2018 15:06

Absolventenbefragung des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe (HVG) zur Evaluation von Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)

11	Ich werde bald in einem anderen Berufsfeld tätig sein.	15.01.2018 14:43
12	- Die Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten ist meiner Meinung nach nicht abhängig vom Abschluss sondern von der Person an sich	15.01.2018 14:35

Anhang 6

Antworten auf offene Fragen bzw. Antworten in den freien Textfeldern

Berufstätigkeit und Berufszufriedenheit von Therapeuten mit hochschulischer Ausbildung - Ergebnisse der HVG-Absolventenbefragung zur Evaluation von primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen für therapeutische Gesundheitsfachberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)

Antworten auf offene Fragen bzw. Antworten in den freien Textfeldern ¹

Q4 In welcher Fachrichtung haben Sie vorher eine Berufsausbildung bzw. ein Studium abgeschlossen?

Angaben für „IN EINEM ANDEREN BEREICH, UND ZWAR und Angaben für IM GESUNDHEITSBEREICH, UND ZWAR“

	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
IN EINEM ANDEREN BEREICH, UND ZWAR:	Veranstaltungstechnik	Bautechnik	
	Sozialversicherungswesen	Medienbranche	
	Naturwissenschaften	Kunst	
IM GESUNDHEITSBEREICH, UND ZWAR	Sportwissenschaft	Zahnmedizinische Fachangestellte	Medizinische Fachangestellte
	Diplom Sportwissenschaften		
	Rettungsassistent		
	Rettungsdienst		
	Medizinische Fachangestellte		

Q10 In welcher Art Einrichtung sind Sie als Therapeut/in berufstätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Angaben für „ANDERE EINRICHTUNG, UND ZWAR“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Rehasport-Vereinsgruppe Schlaganfall	Werkstatt für Menschen mit Behinderung	Pflegeeinrichtung
Fitness	Sozialer Verein	Frühförderstelle
Pflegeheim	Tagesstätte, therap. WG	Heimeinrichtungen
Familienzentrum	Kinderheim (Heilpädagogische Tagesstätte, teilstationär)	
	psychiatrisches Pflegeheim	

¹ Die Zitate wurden im Original übernommen und nicht an die aktuelle Rechtschreibung/Grammatik angepasst.

Q11 In welchem Bereich sind Sie als Therapeut/in tätig (gewesen)? (Mehrfachnennungen möglich)

Angaben für: „BEI MEINEM ANDEREN TÄTIGKEITSBEREICH HANDELT ES SICH UM“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Entwicklungspolitisches Engagement		Student im Master
Prüfungsbeisitz		Studentin im Master
Leitung		Studentin
Nebenberuflich therapeutisch am Pferd		
Selbstständige Physio im Fitnessclub; Masseurin im Hotel	Aufbau einer Ergotherapiepraxis	
Versorgungsmanagement Krankenkasse		
Aquafitnesstrainer, Leitung Bewegungsbad einer polio Gruppe		
Selbständig Prävention in Unternehmen		
Assistenz Physiotherapie Hochschule		

Q12 Welche der typischerweise im Studium erworbenen Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für die Ausübung Ihres therapeutischen Berufes wichtig?

Angaben zu: „ANDERE KOMPETENZ/EN, UND ZWAR“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Soziale Kompetenzen nicht im Studium erworben	Frustrationstoleranz bezüglich institutionell gegebener Möglichkeit, Kenntnisse anzuwenden.	
Zeitmanagement		

Q14 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Vorteile bringt?

Angaben zu: " DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE VORTEILE, UND ZWAR "

Kategorie	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Auslandsanerkennung	Anerkennung der Ausbildung international		Möglichkeit zur Berufs- und Forschungstätigkeit im Ausland, Möglichkeit zum Masterstudium und Promotion
	das Studium im Ausland anerkannt wird		
Kompetenzerweiterung	breiteres Sichtfeld, „über den Tellerrand“ hinausschauen, weitreichendere Verknüpfungen	Forschungskompetenz	
	Absolvierung eines Masters in Public Health	eigenständigkeit in therapeutischer Arbeit, selbstständige Informationssuche	
Rahmenbedingungen	Die Kasse bezahlt dem Studierenden nicht mehr und dem Physiotherapeuten insgesamt viel zu wenig		

Q15 Sind Sie der Meinung, dass das Studium - im Vergleich zu einer schulischen Ausbildung - Ihnen die unten genannten Nachteile bringt?

Angaben zu: „DAS STUDIUM BRINGT MIR ANDERE NACHTEILE, UND ZWAR“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
höhere Kosten für die Fachhochschule, zunächst kein höherer Verdienst	Interprofessionelles Team nimmt prof. Expertise nicht an	
kostet mehr		
Keinerlei Nachteile		

Q16 Wie wird Ihr Studienabschluss Ihrer Erfahrung nach von Arbeitgebern bewertet? (Mehrfachnennungen möglich)

Angaben für: „ANDERS, UND ZWAR“

	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Gehalt/Rahmenbedingungen	Ob nun eine gute oder sehr gute behandlung durchgeführt wurde, hat keine auswirkung auf die einnahmen einer normalen praxis die im 30 oder 20 min takt arbeitet. somit ist es auch nicht lohnend ein höheres gehalt zu zahlen für PQS absolventen	Nicht unterschiedlich bewertet, jedoch bei der Verhandlung des Einstiehsgehalts hatte das Studium einen Einfluss	von AG zu AG unterschiedlich, grundsätzlich fehlen die finanziellen und strukturellen Möglichkeiten Therapeut/innen mit Studienabschluss anders zu vergüten
	160Std. = 1400 netto (mit B.Sc.)	Die Bereitschaft Therapeut/innen mit Studienabschluss ein adäquates Gehalt zu zahlen, ist nur in Unternehmen mit Tarifen gegeben.	
	Weil die Kasse nicht mehr zahlt		
Arbeitgeberbezug	Viele Praxisinhaber mit der Ausbildung zur Osteopathie schätzen den ganzheitlichen Ansatz, der uns im Studium gelehrt wurde und sind der Ueberzeugung, dass die Physiotherapie dort hin gehen solle.		Die Bewertung des Studienabschlusses hängt sehr vom Arbeitgeber ab. Arbeitgeber mit Berufsausbildung empfinden das Studium häufig als überflüssig, während Arbeitgeber mit akademischer Ausbildung dieses häufig schätzen
	Kommt immer auf den AG drauf an		wird das Studium entweder sehr positiv betrachtet, als neutral und keinen Unterschied zur Ausbildung innehabend oder als ein arroganter Versuch, sich über die ausgebildeten LogopädInnen zu stellen.
	Abhängig vom Arbeitgeber		
	Höhere Erwartungshaltung		
	Sowohl positive als auch negative Reaktionen erlebt.		

Q19 Welche Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

Angaben für: „ANDERE, UND ZWAR“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Dozententätigkeit		Praktikantenbetreuung
Betreuung Praktikantin		Mein Studienabschluss ermöglicht es mit erst in der Forschung tätig zu sein
Evidenzupdate und Literaturrecherche fuer das Team		
Mitwirkung bei einer Patientenbroschüre, Mitarbeit in der hauseigenen Wissenschaft		
Pädagogik, Verhaltenstherapie		
Ich habe keine anderen Tätigkeiten, als meine Kollegen, die eine AUSBildung absolviert haben.		

Q21 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit als Therapeut/in in Bezug auf die unten genannten Punkte?

Angaben für „ANDERES, UND ZWAR“

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Nachteil: hoher Zeitdruck und ausführen von Dokumentation nur unzureichend		
Vergütung durch die Krankenkasse: Unzufrieden		
KEINE Teamgespräche, Reflexion, evidenzbasiertes Arbeiten, Zeitmangel, Ausstattung		

Q23 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Starkes Konkurrenzdenken, Anerkennung anderer Studiengänge gering, Curricula der Ausbildungsstätten wurden kritisch hinterfragt	fehlende Zuversicht. Stigmatisierung.	
Kein Kollege mit gleichem Abschluss		
In meiner Abteilung gibt es keine mir bekannten Therapeuten / Mitarbeiter anderer Berufsgruppen mit Hochschulabschluss		Es gab bisher keine

Q25 Aus welchen Gründen waren Sie mit der Zusammenarbeit unzufrieden?

Kategorie	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Fehlende Reflexion/Fehlender Wissenschaftsbezug	keine gemeinsame Sprache, verschiedene Behandlungsansichten, keine Akzeptanz für Literatur	Abwertung der Evidenzbasierung	Fehlende Lehrinhalte. Fehlende Praxiserfahrung. Eingeschränkte Sozialkompetenz.
	Keine Reflexion, kein evidenzbasierten Arbeiten, wissenschaftliches Arbeiten, keine Dokumentation, mangelnde Diagnostik etc.		Z.t anderer Wissensstand
	wenig reflektiertes Therapieren, keine Bereitschaft für andere Ansätze in der Diagnostik oder Therapie		Fehlendes Verständnis für wissenschaftlich fundiertes Wissen, theapeutische Reflektionsfähigkeit ist geringer, Kollegen ohne Hochschulabschluss werten den Abschluss Bachelor/Master ab, finden es teilweise unnötig, meinen das durch zu viel Theorie kein Verständnis für die praktische Arbeit

			vorliegt
	eingeschränkte Sichtweise, wenig Interesse an EBP		geringe Wertschätzung/Akzeptanz des Studiums, große Skepsis - Die Kollegen gaben mehrfach zu verstehen, dass ihres Erachtens Hochschulabsolventen keine Praxiserfahrung haben und nicht als Therapeuten geeignet sind. - Anmerkungen über neue Forschungsergebnisse und evidenzbasierte Therapiemöglichkeiten & Diagnostiken werden mit einem negativen Kommentar abgetan. Allgemein neue Methoden werden mit "Die alte Methode funktioniert seit Jahren, wir brauchen nichts Neues" abgelehnt.
	wenig reflektiertes Therapieren, keine Bereitschaft für andere Ansätze in der Diagnostik oder Therapie		
Fehlende Akzeptanz	Vorurteile		
	Die Fachkenntnisse eines studierten Therapeuten wurden skeptisch betrachtet und abgewertet.	Studienabschluss wird kritisch bewertet, ich als Person daher eher abgelehnt, Kompetenzen weniger anerkannt	

Q31 In welcher Fachrichtung haben Sie ein weiteres Studium angeschlossen?

Angaben für: „EINE ANDERE FACHRICHTUNG, UND ZWAR“

Kategorie	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Gesundheitsbereich	M.Sc. Sportphysiotherapie		Public Health
	Manuelle Therapie		Sprachtherapie
	Musculoskelettale Physiotherapie		Neurolinguistik
	MAS Sportphysiotherapie, MBA Gesundheitsmanagement, M.A. Leistungssport (Sportwissenschaften)		Sonderpädagogik
	Public Health		Kognitionswissenschaften
	Humanmedizin		Linguistik
	Public Health		Sprachtherapie
	Klinische Sportphysiologie und Sporttherapie		Lehr- und Forschungslogopädie
	public health		Public Health
	Public Health		Sprecherziehung/Sprechwissenschaft
	Management und Qualitätsentwicklung		Sonderpädagogik
	Psychologie		Neuro- und Psycholinguistik
			Sonderpädagogik
Andere Bereiche	ich studiere jetzt auf Lehramt Sport und Biologie		
	Versorgungswissenschaft		
	Geschichte, Französisch		

Q32 Aus welchen Gründen haben Sie in ein therapiefernes Fachgebiet gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)

Angaben für: „AUS ANDEREN GRÜNDEN, UND ZWAR“

Kategorie	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Rahmenbedingen	Zu den jetzigen Arbeitsbedingungen als Physiotherapeutin möchte ich nicht arbeiten wollen.		Die Arbeitsbedingen als Therapeutin sind nicht tragbar.
	Keine Stellen für studierte Physiotherapeuten, schlechte Arbeitskonditionen		sehr schlechte Arbeitsbedingungen
			Mit einem Bachelorabschluss kann man nicht parallel zum Therapieberuf in der Forschung tätig sein
Eigeninteresse/Kompetenzerweiterung	Komplexes Interesse		weiteres Interesse an der Sprache hinsichtlich der Kognition
			Zur Erweiterung verwandter und für meinen logopädischen Arbeitsschwerpunkt relevanter Fachkenntnisse
			Ergänzung zur Stimmtherapie
Sonstiges	ich habe mich gegen die Selbständigkeit entschieden		Sprachtherapie ist kein therapiefernes Fachgebiet!
	Habe ich nicht		

Q35 Haben Sie ergänzende Anmerkungen zu Ihrem absolvierten Studium oder Ihrer Beschäftigungssituation als Therapeut/in?

Kategorie	Physiotherapie	Ergotherapie	Logopädie
Rahmenbedingungen	<p>Masterstudiengänge die man auf den Physiotherapie bachelor setzen kann sind spärlich oder privat (was eine große finanzielle belastung darstellt, oder haben eine Umorientierung des berufbildes zur folge. Auch habe ich es als schwer empfunden akademische oder forschende stellen zu finden.</p>	<p>Das Gesundheitswesen nutzt Qualifikation nicht, Rahmenbedingungen der Arbeit behindern befriedigende und qualitativ hochwertige Berufsausübung</p>	<p>Es gibt klare Unterschiede der Rahmenbedingungen in Praxen und in Einrichtungen, welche eine Einstellung nach Tarif vornehmen. Je nach dem ändern sich die Aufstiegsmöglichkeiten, das Gehalt, der Tätigkeitsbereich, das Anforderungsniveau, die Möglichkeit zur interdisziplinären Arbeit und auch die Möglichkeit zum evidenzbasierten Arbeiten. In der Praxis bleibt oft wenig Zeit für diese Dinge, da häufig möglichst viele Patienten therapiert werden müssen bzw sollen. Ich halte eine Anpassung der Gehälter für unumgänglich bei einer Akademisierung, da es sonst die studierten Logopäden nicht in den Praxen halten wird unter den momentanen Bedingungen.</p>
	<p>Schade das Deutschland nicht bereit ist in das Gesundheitssystem zu investieren um diesen tollen Beruf attraktiver zu gestalten und damit die Qualität und Quantität der Therapeuten und gesundheitlichen Förderung zu verbessern.</p>	<p>Meiner Meinung nach ist ein Bachelorstudium zur Ergotherapeutin nicht nötig, wenn man ausschließlich als Ergotherapeutin arbeiten möchte. Der Bachelorabschluss ist Vorteilhaft, wenn man sich weiterbilden möchte. Dies ist nicht nur meine Meinung sondern auch die, vieler Absolventinnen mit denen ich im Austausch bin oder war. Selbst die Weiterbildung im Form eines Studiums ist dabei stark begrenzt.</p>	<p>Nach zweijähriger Tätigkeit in einer Praxis unter unmöglichen arbeitsrechtlichen Umständen erfolgte nun der Wechsel in eine Rehaeinrichtung mit deutlich besseren Arbeitsbedingungen, die einen Schritt in die richtige Richtung und die Entwicklung des Berufsbildes darstellt. Inhalte, die im Studium erworben wurden, finden nun nwendung (z.B. Qualitätsmanagement, Testentwicklung & Evaluation, Clinical Reasoning)</p>
	<p>Kompetenzen, die im Studium erworben wurden, können oftmals im Berufsalltag nicht gelebt werden (z. B. Wissenschaftliche Kompetenz), da man "nur" als Therapeut tätig ist und darüber hinaus gehende Aufgaben (z. B. Teamsitzungen,</p>		<p>A) Für mich war das Logopädiestudium eine wichtige Entscheidung, die mir im praktischen Arbeitsalltag viele Vorteile bringt. Die Arbeitssituation als Angestellte in einer Praxis ist aufgrund der ungleichen Verhältnisse zwischen</p>

	<p>Visitengänge, Erstellung einer Patientenbroschüre) nur von langjährigen Führungskräften/ Teamleitern übernommen werden.</p> <p>Wissenschaft und die praktische Tätigkeit als Therapeut ist nahezu getrennt. Suche nach aktueller Evidenz ist vom Arbeitgeber nur in der Freizeit erwünscht. Der Kostendruck seitens des Arbeitgebers ist als Therapeut sehr spürbar. Die berufliche Vereinbarkeit von einer wissenschaftlichen Tätigkeit und einer Tätigkeit am Patienten ist schwer vereinbar, da Arbeitgeber überwiegend Vollzeitkräfte wünschen. Dessen Vereinbarkeit wird nicht unterstützt.</p>		<p>Komplexität der Tätigkeit, sozialer Verantwortung und des sehr geringen Verdienstes jedoch grenzwertig. Dies hat mich dazu bewegt, weitere Verdienstmöglichkeiten zu suchen (z.B. als externe Dozentin). Durch mein abgeschlossenes Studium ist mir dies sicherlich leichter gefallen, jedoch wäre es meiner Meinung nach wichtiger, dass auch in Praxen angestellte LogopädInnen ein der Arbeitskomplexität angemessenes Gehalt erhalten und nicht auf externe Verdienstmöglichkeiten angewiesen sind. B) Der Mehrwert und die Notwendigkeit der Akademisierung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe ist mir während eines Auslandssemesters in der Logopädie im außereuropäischen Ausland (mit etabliertem Hochschulstudium aller Gesundheitsfachberufe) sehr deutlich klar geworden. Für eine sichere und sich weiterentwickelnde Patientenversorgung und Zusammenarbeit medizinisch-therapeutischer Fachberufe halte ich die vollständige Akademisierung dieser für absolut notwendig.</p>
	<p>Ich bin sehr froh darüber das Studium absolviert zu haben, da mir das Wissen niemand mehr nehmen kann und ich weiß, mehr Wissen zu haben als jemand, der die Ausbildung absolviert hat. Negativ anzumerken sind die hohen Kosten des Studiums/Ausbildung und zu dem in Relation zu den hohen Kosten (Ausbildung/Studium, Fortbildungen...) seeehr niedrige Gehalt...</p>		<p>Die logopädischen Praxen sollten mehr über das Studium und dessen Inhalte informiert werden. Das Gehalt in Praxen richtet sich leider nicht nach dem Berufsabschluss. Insgesamt halte ich mein Studium für sehr gut und würde es jederzeit wieder absolvieren. Die Qualitätsansprüche der Praxen sind leider sehr unterschiedlich</p>
	<p>In Gehalt und organisatorischen Rahmen haben physios einen Nachteil gegenüber Ergos und Logos</p>		
	<p>Das Studium allgemein ist eine Bereicherung und Aufwertung der Berufes, der mittlerweile deutlich</p>		<p>Als Therapeut in der Praxis ist es einem kaum möglich, seine Familie zu ernähren. Das Gehalt</p>

	mehr kann als „Turnen“. Die Wertschätzung ist gering und ein generalisiertes Studium sehe ich als Zukunft, weil wissenschaftliches Arbeiten zunehmend wichtiger wird. Ich bin Absolventin von 2013 und mit den Inhalten des Studiums aus der Kooperation mit Utrecht sehr zufrieden. Danach ist die Ausbildungsqualität leider deutlich gesunken!		ist unterirdisch und die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Es ist ebenfalls schlecht, dass ein Studium daran rein gar nichts ändert.
	Unterbezahlt und trotzdem alle FoBis noch zu durchlaufen.		
	Ich würde das Studium als Ausbildungsform nicht mehr wählen! Es müsste eine eindeutige Entscheidung entweder für Studium oder für Ausbildung da sein, beides nebeneinander laufen zu lassen birgt auf dem Arbeitsmarkt nur Konflikte.		
	Es muss ein Regelstudiengang werden. Dies ist essentiell für die Gesundheitsvorsorge in Deutschland. Stichwort komplexere Individualisierung der Gesundheitsleistung und Demografischer Wandel		
	selben, genauso wie der Zeittakt und die Vergütung der Therapie durch die Krankenkasse. Therapeutische Praxen müssten krankenkassenunabhängige Leistungen anbieten, um überhaupt mehr Geld für eine höhere Vergütung zur Verfügung zu haben. Das Gesundheitssystem sieht keine studierten Physiotherapeuten vor, daran hat die Akademisierung noch nichts geändert. Geschweige denn werden ausgebildete Therapeuten entsprechend der Ausbildungs- und Fortbildungskosten und entsprechend ihres Wissens und ihrer Kompetenzen bezahlt.		
	Auf dem jetzigen Arbeitsmarkt zählen leider nur Fortbildungen und Berufserfahrung. Für ein		

	Studium fallen oftmals Rechenschaft und Missbildungen an.		
Studium	Das Studium war unzureichend, einige wichtige Arbeitsbereiche wurden nicht oder viel zu wenig unterrichtet, dafür war das Studium, mit 455€ pro Monat viel zu teuer. Der Bachelor hat mir finanziell leider gar nichts gebracht.		Das Studium in Erlangen bietet eine umfassende fachliche Ausbildung in Kombination mit viel Praxiserfahrung. Im Vergleich zu den Lehrinhalten der Ausbildungen/Studiengängen der Kolleginnen in anderen Praxen/Kliniken ist das Studium der Logopädie an der Friedrich Alexander Universität überdurchschnittlich.
	Sehr dankbar für das gute Studium an der SRH. Durch eine herausragende Prof. Dr Mieke Wasner! Danke!		Ich war mit dem Studium hochgradig zufrieden und merke im Berufsalltag immer wieder, dass wir dort gut auf unsere therapeutische Laufbahn vorbereitet wurden.
	Studium war Katastrophe, Inhalte in Ordnung		Das Studium war in vielerlei Hinsicht qualitativ sehr hochwertig, sehr gut organisiert und durch die Kurse an der Universitaet sehr gut angereichert. Da ich nach dem Studium ins Ausland gezogen bin, wird mir der Abschluss B.Sc. helfen, hier leichter in die Berufswelt einzusteigen.
	An der Hochschule Rosenheim gibt es leider tatsächlich Dozentinnen, die eine teilweise männerfeindliche Einstellungen hatten		
(Möglichkeit) Master	Ich werde demnächst ein Master Studium beginnen und überlege im Forschungsbereich tätig zu werden		habe nur 4 Monate in dem Beruf gearbeitet, studiere jetzt im Master, um eher in die allgemeine Gesundheits-(versorgungs)forschung zu gehen. Das ermöglicht mir ein vielfältigeres Berufsbild, liegt aber auch eher in meinem persönlichen Interessengebiet, als der praktische Beruf der Logopädin; das Bachelor-Studium hat mir allerdings geholfen, mich selbst weiter zu entwickeln und meine Interessen herauszufinden
	Überlege ein Masterstudium dranzuhängen		

	Möchte einen Masterstudium im nächsten Jahr im Bereich Gesundheitsmanagement beginnen und somit meine kompetenzen erweitern. Das ist zudem eine Möglichkeit mehr Gehalt zu erhalten.		
Sonstiges	Studium abgeschlossen, Staatsexamen fehlt noch 16.01.2018 17		Ich arbeite sowohl als Werkstudentin im Therapieberuf als auch als Forschungsassistentin im Bereich "experimentelle Linguistik"
	Bin momentan als Praktikantin im Ausland unterwegs	Anmerkung zum Fragebogen: Frage 21- Ich arbeite mit niemandem zusammen, der auch einen Studienabschluss hat, diese Antwort ist aber nicht vorhanden	- Die Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten ist meiner Meinung nach nicht abhängig vom Abschluss sondern von der Person an sich
	Bin mittlerweile in einer Zeitarbeitsfirma tätig	Nein	Ich werde bald in einem anderen Berufsfeld tätig sein
	ich finde, das Studium hilft einem vor allem persönlich weiter, bzgl. Kommunikation, Umgang mit Mitmenschen und Akzeptanz gegenüber Menschen, egal wie sie sind		